

2. LIGA  HSV greift an – Kaiserslautern legt zu

kicker

BERLIN



Hertha
muss noch
abspecken

kicker



Der VIP-Faktor



Mané, Haller, Götze: Prominente Namen machen Lust auf die Liga. Was bedeuten diese Stars sportlich?



TRAINER LEGT LOS

Breitenreiter
Das bekommt
Hoffenheim



INTERVIEW_KOHR



Darum spiele
ich in Mainz

INTERVIEW_GROSS



Der „Quatsch“
mit Bremen

51

23. 6. 2022
25. WOCH

2,20 €

EINWURF

Glückwunsch zu **Mané!** Und jetzt eine Tasse Kaffee mit **Lewandowski.**



Erik Meijer
Sky-Experte

Der Schritt, den Sadio Mané nun in die Bundesliga geht, kommt für viele überraschend, aber er zeigt, welche Anziehungskraft sie hat und vor allem der Klub FC Bayern München. Die Bundesliga macht sich manchmal etwas kleiner, als sie ist. Natürlich steht die Premier League noch mal eine Stufe höher, doch auch die Rückkehraktionen von Mario Götze und wohl auch Sebastian Haller unterstreichen, wie angesehen Deutschlands höchste Spielklasse ist. Dass der Ex-Liverpool-Stürmer Dean Saunders sich nun so abwertend geäußert hat, verstehe ich nicht. Wenn man über jemandem steht, spuckt man nicht runter. Nicht im Leben und auch nicht in Kommentaren.

WÄRE ICH EIN Verantwortlicher des FC Bayern, dem man zur Verpflichtung Manés nur gratulieren kann, würde ich Robert Lewandowski bei einer schönen Tasse Kaffee aufzeigen, wie groß die Chancen nun mit Mané sind, die Champions League wieder nach München zu holen. Aber nur, wenn er, Lewandowski, auch bleibt. Zieht er weiter das rot-weiße Trikot an, was ich mir wünschen würde, hat Bayern die beste Offensivreihe Europas. Die Sache muss man von zwei Seiten betrachten: Lewandowski hat viel geleistet für den Klub, ist aber auch bestens dafür entlohnt worden. Einen verdienten Spieler, der gehen möchte, sollte man eigentlich nicht aufhalten. Das zeigt Liverpool gerade sehr stilvoll im Umgang mit eben Mané. Doch wenn die Bayern wollen, dass Lewandowski bleibt, dann verrät diesem mit Blick auf sein Arbeitspapier, dass er das auch zu akzeptie-

ren hat. Wie auch immer die Sache ausgeht: Bitte regelt sie und bewerft euch nicht mit Schlamm, das haben beide Seiten nicht nötig. Generell nicht und speziell nicht nach all den Jahren so erfolgreichen Zusammenarbeitens.

GIBT ES NUN einen Verlierer bei diesem Mané-Transfer? Manche sagen: Serge Gnabry oder Leroy Sané. Ich sage: keiner. Denn wenn man Europas Gipfel erklimmen will, kann man nicht genug Topstars haben, um ohne Qualitätsverlust wechseln zu können. Mané jedenfalls sehe ich eher auf dem Flügel, so im halblinken Raum. Von dort wird er seine Schnelligkeit und seine Torgefährlichkeit ausspielen. Dort kann ihn nun Alphonso Davies hinterlaufen, wie es Andy Robertson in Liverpool praktiziert hat. Beim besten Willen: Ich finde kein Haar in der Suppe, keinen negativen Aspekt, zumal auch Julian Nagelsmanns Philosophie, das Team hoch zu positionieren, zu Mané passt. Und Pressing kennt und mag er ohnehin.

FÜR LIVERPOOL BEDEUTET Manés Wechsel einen herben Verlust, klar. So einen Weltklassestürmer ersetzt kein Team einfach mal so. Es ist nicht lange her, da hat das Dreigestirn Mo Salah – Roberto Firmino – Sadio Mané Anfield und die Welt begeistert. Jetzt aber ist Mané weg und Firmino keine Stammkraft mehr. Darwin, Jota, Diaz sind nun da, doch was das besagte Trio geleistet hat, muss man erst mal kompensieren. Aber Jürgen Klopp und Co. werden einen Weg finden.

30 JAHRE CHAMPIONS LEAGUE

kicker

Die Highlights und die Stars der Königsklasse

DAS NEUE SONDERHEFT – JETZT IM HANDEL

Die Champions League wird 30 – und wir feiern sie. Mit Storys und **Stars im Interview:** Kroos, Hitzfeld & Heynckes, Kahn, Riedle, Hamann, del Bosque, Reif.

Gleich bestellen unter **Tel. 0911-216 2222**

SAISON FÜR SAISON

124 SEITEN



topthema

Ein Weltstar

Die Vorstellung von **SADIO MANÉ** (30) geriet zur großen Show in der Allianz-Arena. Sogar der Trainer des FC Bayern hockte im Auditorium und hörte dem Mann zu, der eine Strahlkraft auf das Team haben soll.



Vorstandsboss Oliver Kahn geht voraus, Sadio Mané, im weißen Stehkragen-Hemd, folgt ihm auf das Podest, das Präsident Herbert Hainer und Sportvorstand Hasan Salihamidzic am Mittwoch in der Allianz-Arena komplettieren. Es soll ein spektakuläres Event werden, die Präsentation eines „Weltstars“, wie ihn die Verantwortlichen beim FC Bayern allesamt betiteln.

Schon am Dienstag begann das große Bohei um den Ex-Liverpool-Star: seine Ankunft am Flughafen, der Medizincheck im Krankenhaus „Barmherzige Brüder“ sowie an der Säbener Straße. Danach begann das große Warten auf die offizielle Verkündung des Transfers. Am Mittwoch, um 13.16 Uhr, verschickte der Verein dann die Pressemitteilung

„FC Bayern verpflichtet Sadio Mané“. Zwei Stunden und 49 Minuten später, als die große Vorstellungsshow im Stadion-Innen beginnt, sind rund 70 Journalisten anwesend. Auch Trainer Julian Nagelsmann sitzt im Auditorium, verfolgt das Event aus der zweiten Reihe. Er sieht spektakuläre Szenen von Mané in einem Videoclip an der Leinwand; hört aufmerksam zu, lächelt dabei mehrmals. Sprechen werden allerdings nur die Chefs und der Neuzugang selbst. Natürlich überschlugen sich die Entscheider in ihrer Schwärmerei.

Für CEO Kahn sei der Senegalese „dank seiner herausragenden Leistungen und seiner großen Erfolge auf internationalem Top-Niveau seit vielen Jahren ein Spieler, wie es nur ganz wenige auf der Welt gibt“. Sportvorstand Hasan Salihamidzic ergänzt: „Mit Sadio kommt ein inter-

nationaler Top-Star zum FC Bayern, der dem Weltfußball seinen Stempel aufgedrückt hat.“ Ein Spieler, den das Team nach dem Dafürhalten des Klub-Bosses benötigt. „Wir brauchen Veränderung im Kader“, so der ehemalige Welttorhüter: „Nach so einer langen, langen Erfolgsserie, wie wir sie haben, kann sich eine gewisse Bequemlichkeit breitmachen. Das heißt, wir wollen für frisches Blut und einen Konkurrenzkampf sorgen. Für Reizpunkte innerhalb des Kadern. Das ist uns jetzt gelungen.“ Insbesondere auch, weil Mané auf



„Wir sorgen für Reizpunkte im Kader.“

Oliver Kahn, Vorstandsboss

mehreren Positionen spielen kann, wie er selbst bestätigte: auf den Flügeln wie in der Spitze; und weil er das Niveau im Team anhebt. Das wiederum, so betont Kahn, habe eine Strahlkraft auf die Mannschaft. Womöglich, so die Hoffnung, auch auf Robert

Lewandowski. „Was Robert anbelangt, hat sich nicht viel verändert“, sagt der Vorstandsvorsitzende: „Er hat einen Vertrag bis 2023. Mit Angeboten für Robert beschäftigen wir uns momentan nicht. Wir freuen uns, wenn er am ersten Trainingstag bei uns aufläuft.“ Sollte sich bis dahin nichts ändern – zusammen mit Mané, dessen Verpflichtung die Münchner prinzipiell für ausgeschlossen hielten. Bis zu einer Unterhaltung mit Björn Bezemer, dem Berater von Serge Gnabry, und eben Mané, im Garten von Salihamidzic. Mit dabei war auch Marco Neppe, der Technische Direktor. Ursprünglich ging es dabei um Gnabrys Zukunft. Dabei allerdings sei der Name Mané gefallen. „Hoppla“, dachte Salihamidzic, „das könnte vielleicht eine Chance sein. Eigentlich habe ich es erst nicht ganz geglaubt. Später habe

gegen die Bequemlichkeit



ich ihn dann zur Tür gebracht, ihn noch mal gefragt, ob er es ernst meine. Er sagte: Ja. Ich sagte: Wenn wir da wirklich eine Chance haben, wollen wir die Chance wahrnehmen. Und alles dafür tun, um es umzusetzen.“

Im Anschluss daran konkretisierten die Münchner Macher die Pläne mit Mané, wurden sich mit dem Spieler auch sehr schnell einig. Zu klären gab es daraufhin noch die Modalitäten mit dem FC Liverpool. Nach mehreren Runden am Verhandlungstisch verständigten sich die Verantwortlichen der beiden Klubs am vergangenen Freitag auf die Ablösesumme von 32 Millionen Euro plus bis zu neun Millionen Euro an Bonuszahlungen.

Mané wird also künftig das Bayerntrikot tragen. Was das heißt, welchen Profi die Münchner und damit auch die Bundesliga nun bekommen, zeigen nicht zuletzt die Aussagen seines Ex-Trainers von der Anfield Road. „Einer der größten Spieler Liverpools verlässt den Verein“, sagt Jürgen Klopp zum Abschied seines Angreifers, „und wir müssen anerkennen, wie bedeutungsvoll das ist. Er geht als einer der besten Fußballer der Welt. Er hat uns vom ersten Tag an besser und alles möglich gemacht. Ich respektiere seinen Schritt, und ich bin mir sicher, dass das unsere Fans auch tun werden. Wer Liverpool liebt, muss auch Mané lieben – daran gibt es nichts zu rütteln.“

Die Wertschätzung könnte größer kaum sein. Und sie beruht auf Gegenseitigkeit, sagt Mané doch auch: „Ich werde immer Liverpool-Fan Nummer eins sein.“ **GEORG HOLZNER**

FRAGE DER WOCHE



Ist der Mané-Transfer ein gutes Signal für die Bundesliga?



154 413 Teilnehmer www.kicker.de

SEINE STATIONEN

Stolze Bilanz in der Premier League

Sadio Mané wurde am 10. April 1992 in Sedhiou, einer Stadt im Süden des Senegal, geboren. Für diese Vereine spielte er bislang: Generation Foot Dakar (bis 2011), FC Metz (2011 – 8/2012), RB Salzburg (8/2012 – 8/2014), FC Southampton (9/2014 – 2016), FC Liverpool (2016 – 6/2022)

Seine Einsätze	Tore
263 Premier-League-Spiele	111
63 Erstligaspiele in Österreich	31
19 Zweitligaspiele in Frankreich	1
3 Drittligaspiele in Frankreich	1
91 Länderspiele	33
76 Europapokalspiele	30



Prominent besetztes Podium: Oliver Kahn, Sadio Mané, Herbert Hainer und Hasan Salihamidzic (v. l.)

Foto: picture alliance

MÜNCHEN Der Neuzugang aus Liverpool über den Wechsel, die Gründe, seine Rolle, die Bundesliga

Mané: „Nagelsmann hat mich fasziniert“



52 Minuten saß er geduldig auf dem Podium im Bauch der Allianz-Arena, beantwortete eifrig jede Journalisten-Frage und hörte nur selten auf zu grinsen. Sadio Mané sprach am Mittwochnachmittag bei seiner offiziellen Vorstellung über...

... die Gründe für seinen Wechsel nach München: „Ich habe sechs wundervolle Jahre in Liverpool verbracht.

Natürlich war keiner glücklich über meinen Abschied, aber das gehört zum Leben dazu. Ich habe eine neue Herausforderung gesucht. Bayern ist der richtige Verein, um was Neues zu erleben und mit großem Hunger weitere Titel zu holen. Klopp war traurig und wollte mich behalten, aber er hat meine Position verstanden und mir alles Gute gewünscht. Das hat jeder bei Liverpool.“

... die Rolle seines neuen Trainers Julian Nagelsmann in den Verhandlungen: „Es war sehr wichtig, ihn kennenzulernen, das Projekt kennenzulernen. Als ich mit ihm gesprochen habe und er mir erklärt hat, wie er sich das vorstellt, war ich sehr fasziniert. Ich habe mich sofort in diesem Projekt gesehen, nicht zweimal nachdenken müssen und sofort zugesagt. Ich sehe mich

hier als Hilfe, als Unterstützung für die Mannschaft.“

... einen Ratschlag von Ex-Trainer Jürgen Klopp über Deutschland: „Ich habe sechs Jahre mit ihm gearbeitet, aber ich weiß nicht, ob er sehr glücklich war, mir Ratschläge zu geben. Er ist ein großartiger Trainer, ich habe eine sehr gute Beziehung zu ihm aufgebaut.“

... einen möglichen Champions-League-Sieg mit dem FC Bayern: „Ich kann sagen, dass ich mit Liverpool alles erreicht habe. Aber ich sehe, wie stark die Mannschaft jetzt bei Bayern ist. Ich habe die Bundesliga verfolgt und Spiele der Bayern gesehen. Ohne Zweifel ist der FC Bayern eine der besten Mannschaften der Welt. Ich denke, dass wir weit kommen. Das war auch ein Grund, hierher zu kommen.“

... seine Rolle in der Münchner Mannschaft: „Wir sollten den Trainer fragen! Ich bin ein Spieler, der auf drei, vier Positionen spielen kann. Ich fühle mich eigentlich überall wohl. Ich bin glücklich, wenn er mich nicht ins Tor oder in die Abwehr stellt.“

... die Qualität der Bundesliga: „Ich habe die Bundesliga seit meiner Zeit in Salzburg verfolgt und in den letzten Jahren viele Bayern-Spiele gesehen. Die Liga ist eine Herausforderung, mein ganzes Leben ist eine Herausforderung. Ich liebe Herausforderungen! Ich will alle möglichen Titel gewinnen. Wir haben das Team dafür. Die Spieler sind dafür gemacht, Titel zu gewinnen. Dafür werden wir alles geben.“

SEINE ERFOLGE

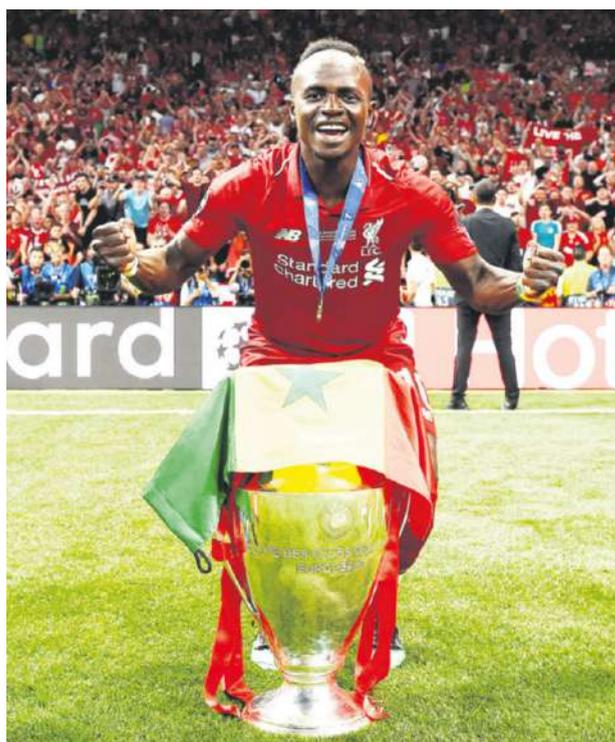
Sechs Titel mit Liverpool und der Coup mit Senegal

Sadio Mané trug sechs Jahre lang das Trikot des FC Liverpool und hat unter Jürgen Klopp alle wichtigen Titel abgeräumt.

Mannschaftstitel und persönliche Auszeichnungen

- Afrika-Cup 2022
- Champions League 2019
- Klub-WM 2019
- UEFA-Supercup 2019
- Englischer Meister 2020
- FA Cup 2022
- League Cup 2022
- Österreichischer Meister 2014, 2015*
- Österreichischer Pokalsieger 2014, 2015**
- Premier League Torschützenkönig 2019
- Afrikas Fußballer des Jahres 2019

* in der Saison 2014/15 spielte er vor seinem Wechsel nach England vier Ligapartien und erzielte zwei Tore
 ** in der Saison 2014/15 spielte er vor seinem Wechsel nach England auch noch eine Pokalbegegnung, in der er traf



Pokal der Träume: Sadio Mané mit dem Henkelpott nach dem 2:0-Finalsieg des FC Liverpool über Tottenham Hotspur 2019

Foto: Getty Images

AUFGEZEICHNET VON MARIO KRISCHEL

Der neue Angriff

Sebastien Haller wird das nächste Puzzleteil. Der Kader von **BORUSSIA DORTMUND** steht nun weitestgehend und schreit laut nach Attacke.



Gregor Kobel, Mats Hummels, Emre Can und einige andere BVB-Profis werden die letzten Begegnungen mit Sebastien Haller in keiner guten Erinnerung behalten haben. Zweimal lief der Mittelstürmer in der vergangenen Saison mit Ajax Amsterdam in der Gruppenphase der Champions League gegen Dortmund auf, beide Abende waren für die Borussia einigermmaßen niederschmetternd und am Ende maßgeblich für das frühe Aus in der Königsklasse verantwortlich. In Amsterdam bereitete Haller beim 4:0-Sieg seines Klubs den zweiten Treffer durch Daley Blind mit einer überlegten Ablage an der Strafraumkante vor und traf nach einer Maßflanke von Blind im Duell mit

Hummels und Can selbst per Kopf zum Endstand. Bei der auch durch Hummels' frühen und unberechtigten Platzverweis bedingten 1:3-Heimniederlage zwei Wochen später sorgte der Franzose erneut nach einer hohen Hereingabe und per Kopf für das Amsterdamer 2:1 – der vorzeitige Knock-out für die in Unterzahl tapfer kämpfenden Gastgeber.

Kommende Saison werden sich die Dortmunder Defensivspezialisten entspannt von hinten anschauen

können, wie die gegnerischen Verteidigungen mit dem wuchtigen und doch filigranen Angreifer so ihre Probleme haben. Am Mittwochabend stand eine Einigung zwischen dem BVB und Ajax kurz bevor, 31 Millionen Euro an Basisabläse und vier Millionen Euro an teils leicht zu erreichenden Boni lässt sich die Borussia den Nachfolger von Erling Haaland kosten, der damit zu einem der teuersten Transfers der Vereinsgeschichte wird.

Anders als viele seiner Vorgänger wie Robert Lewandowski, Pierre-Emerick Aubameyang oder zuletzt Haaland ist Haller, der am Mittwoch 28 Jahre alt wurde, kein Talent mit viel Potenzial, das nach zwei oder drei Jahren mit Profit weiterverkauft werden

kann, sondern ein gestandener Mittelstürmer, für den Dortmund bereits der nächste große Schritt ist. Ein fertiger Angreifer, der Deutschland und die Bundesliga aus seiner Zeit bei Eintracht Frankfurt kennt und deswegen wohl keine lange Anlaufzeit benötigen wird, um der beeindruckenden Quote seines norwegischen Vorgängers möglichst nahe zu kommen.

Dass er ein anderer Stürmertyp ist als Haaland, ist kein Geheimnis. Liebt der Neuzugang von Manches-

ter City mit seinem wahnsinnigen Tempo die Tiefe des Spielfelds, ist Haller ein variabler Angreifer, der auch mit dem Rücken zum Tor seine Stärken hat und mehrere Gegenspieler gleichzeitig beschäftigt. Im Herzen aber ist der in Frankreich geborene ivorische Nationalspieler ein Strafraumstürmer mit viel Instinkt. In seiner Zeit für Eintracht Frankfurt traf er nie von außerhalb des Sechzehners, ein Drittel der 33 Treffer in 77 Partien für die Hessen erzielte er sogar aus dem Fünfmeterbereich – insgesamt 26 mit rechts, vier mit dem Kopf und drei mit links.

Denn erstaunlicherweise ist der rund 1,90 Meter große Hüne kein ausgewiesener Kopfballspezialist, der auf hohe Flanken angewiesen ist, auch wenn er für Ajax zweimal so gegen den BVB traf. Für Frankfurt erzielte Haller sogar mehr Treffer nach Kontern (5) als mit dem Kopf, 21 aus dem Spiel und sechs nach Standards, die keine Strafstoße waren. 16 seiner Tore wurden dennoch über die bei der Eintracht starken Außenbahnen eingeleitet, elf durch die Mitte. Die anderen sechs waren verwandelte Elfmeter. Haller ist flexibel, was die Fütterung angeht, und kann selbst schnelle Außen und Mitspieler wie



Özcan



Stüle



Schlotterbeck



Adeyemi

Foto: Witters

Kein Transfer mit viel Potenzial, sondern ein gestandener Profi

2017 BIS 2022: HALLER UND SEINE BILANZ

Starke Quoten bei Ajax und der Eintracht

Mit Ausnahme der unglücklich verlaufenen eineinhalb Jahre bei West Ham garantierte Stürmer Sebastien Haller in den vergangenen Jahren immer viele Tore und Assists.

für Frankfurt	Pflichtspiele	Tore	Vorlagen	Min./Tor	Min./Scorerpunkt	eingew.	ausgew.	Note
Bundesliga	60	24	14	189	119	11	14	3,33
DFB-Pokal	6	4	3	117	67	1	2	2,50
Supercup	1	0	0	-	-	0	1	5,00
Europa League	10	5	3	154	96	1	4	2,75
Gesamt (2017 - 19)	77	33	20	177	110	13	21	3,24
für West Ham								
Gesamt (2019 - 1/21)	54	14	2	263	230	15	7	
für Ajax								
Gesamt (1/21 - 2022)	66	47	17	114	84	4	22	

Karim Adeyemi, Donyell Malen oder Youngster Jamie Bynoe-Gittens einsetzen. Zudem spielte er bei der Eintracht und zuletzt in Amsterdam erfolgreich in einem System, das gegen den Ball auf frühes Pressing setzt – und war in den vergangenen Jahren bis auf eine Bauchmuskelerkrankung in Frankfurt kaum verletzt.

Der bevorstehende Wechsel ist das nächste und zumindest vorerst letzte Puzzleteil des Dortmunder Umbruchs zur kommenden Saison, den der neue Sportdirektor Sebastian Kehl vorausschauend und nachhaltig vorantreibt – und schon vor Trainingsstart am kommenden Montag weitestgehend abgeschlossen hat. Der gestandene Haller soll über Jahre wichtiger Bestandteil des neuen BVB-Angriffs werden – nicht nur qua seiner Position auf dem Feld, sondern auch bei der nächsten Attacke auf Branchenprimus Bayern München, dessen Vorherrschaft nach zehn Meisterschaften in Folge enden soll. „Irgendwann bröckelt es, irgendwann in den nächsten Jahren kommt es zum Einsturz“, hatte Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke



Ein gestandener Profi: Sebastien Haller will beim Torjubel zukünftig im Dress des BVB abheben.

vor einigen Wochen beim *Deutschlandfunk* prognostiziert: „Je mehr wir es herbeischreien, desto mehr befeuern wir auch die Bayern, noch achtsamer zu sein. Aber ich glaube, dass in den nächsten drei Jahren etwas passiert, das ist mein Gefühl.“

Und es wird auch durch die vielen Veränderungen im Verein befeuert sein. Haller ist nach Niklas Süle (26), Nico Schlotterbeck (22), Karim Adeyemi (20) und Salih Özcan (24) bereits der fünfte Transfer, der den direkten Sprung in Dortmunds Startelf schaffen kann und die Mängel der Vorsaison in puncto Tempo, Mentalität, Balance und Verletzungsanfälligkeit beheben soll. Dazu kommt Edin Terzic als begeisterungsfähiger und identitätsstiftender Coach, der erfahrene Co-Trainer Peter Hermann und für das Team rund ums Team unter anderem der renommierte Fitness-Experte Shad Forsythe. Der Umbau auf allen Ebenen schreitet deutlich schneller voran als erwartet, schon jetzt ist die Euphorie im Umfeld wieder riesig – der ganz große Angriff könnte bereits sofort beginnen. **PATRICK KLEINMANN**

UTRECHT UND AMSTERDAM Hallers gute Erfahrungen

„Das hat meine Karriere gerettet“

Die Skepsis angesichts vieler ehemaliger Weltstars, die Ajax Amsterdam hervorbrachte, konnte Sebastien Haller nie ganz ausräumen. Ein Mittelstürmer wird dort an Johan Cruyff, Marco van Basten, Patrick Kluivert oder Dennis Bergkamp gemessen – Weltklasse-Fußballer in jeder Beziehung. Der ivorische Nationalspieler dagegen ist ein echter Vollstrecker und steht damit eher in einer Reihe mit Henk Groot, Ruud Geels, Wim Kieft oder Klaas Jan Huntelaar – mit Männern, für die nur eines zählte: Tore. Und die hat auch Haller gemacht.

Nicht nur in der Bundesliga, sondern auch in der Eredivisie war er der König des Strafraums. Alle seine 32 Ligatore in den ein- einhalb Jahren bei Ajax fielen aus Nahdistanz. Auf diese Weise zahl-

te er auch das Vertrauen seines Trainers Erik ten Hag zurück, der Haller zunächst beim FC Utrecht formte, um in Amsterdam weiterzumachen. „Früher habe ich mich geärgert, wenn ich den Ball zehn Minuten lang nicht bekommen habe. Ich verlor meinen Fokus, und als sich die Gelegenheit bot, verpasste ich sie“, berichtete Haller im Februar bei *ESPN*: „Ten Hag hat mir beigebracht, besser damit umzugehen. Er zeigte mir Bilder von verpassten Gelegenheiten, weil ich mich nicht voll konzentrieren konnte.“ »Behalte deinen Fokus, denn das macht den Unterschied«, sagte er.

Von 2015 bis 2017 reifte Haller entscheidend in Utrecht. *Voetbal International* sagte er vor rund einem Jahr: „Dank Utrecht bin ich Fußballprofi geworden.

Natürlich hat mich AJ Auxerre ausgebildet, aber die Niederlande haben meine Karriere gerettet.“ Er wisse nicht, wie es für ihn gelaufen wäre, „wenn ich in Utrecht nicht aus meiner Komfortzone gekommen wäre“, sagt Haller und glaubt rückblickend: „Ich brauchte einfach einen Schub, den Blick von Menschen, die mich noch nicht kannten, in einem neuen Land, mit einem anderen Lebensumfeld. Ich konnte in den Niederlanden mit einer weißen Weste anfangen.“ Das hat den niederländischen Klubs nicht geschadet: In Utrecht ist er immer noch Rekordabgang, Ajax macht nun rund 12,5 Millionen Euro Gewinn. Die Niederlande waren ein Volltreffer für Haller – aber Haller war auch ein Volltreffer für die Niederlande. **JAN LEERKES**

Comeback mit neuer Perspektive

Nach zwei Jahren in Eindhoven will **MARIO GÖTZE** (30) bei der Eintracht durchstarten. Amin Younes könnte als Vorbild dienen.



Still und heimlich tüftelten die Eintracht und die Partei Mario Götze seit Wochen an dessen Rückkehr in die Bundesliga. Als die Öffentlichkeit am vergangenen Freitag erstmals vom möglichen Coup erfuhr, war schon fast alles geregelt. Am Montag gab der Aufsichtsrat grünes Licht, am Dienstag folgten der Medizincheck, die Vertragsunterschrift bis 2025 und um 17.31 Uhr die im Umfeld ersehnte offizielle Bestätigung: Mario Götze wird ein Adlerträger. Weniger als vier Millionen Euro waren nötig, um den neuen Hoffnungsträger aus seinem bis 2024 gültigen Vertrag bei der PSV Eindhoven auszulösen.

Das Ausmaß der Vorfreude auf die kommende Saison und die erste Champions-League-Teilnahme überhaupt dürfte in der Mainmetropole schon zuvor maximal gewesen sein. Doch angesichts eines Spielers der Kategorie Götze schaffen es die Fans in Frankfurt problemlos, die Grenzen der Euphorie noch etwas weiter nach oben zu verschieben. Dieser Deal kam im Sommer 2022 nur deshalb zustande, weil sich Klub und Spieler in

ihrem Leistungsniveau so nahe sind wie wohl noch nie. 2013 etwa, als sich der damals 21-Jährige als eines der größten Talente seines Alters für den FC Bayern entschied, war die SGE damit beschäftigt, sich nach dem Abstieg 2011 und dem direkten Wiederanstieg wieder in der Bundesliga zu etablieren. Für die Eintracht ging es dann kontinuierlich bergauf, für Götze bergab. Hätte er nicht während der zwei Jahre in den Niederlanden die Kurve wieder bekommen, dann wäre die Eintracht als Champions-League-Teilnehmer jetzt sogar eine Nummer zu groß. Doch so haben sich beide gefunden.

Die Eintracht bekommt genau den Spielertypen, der zuletzt häufig schmerzlich vermisst wurde, Götze genau die richtige Gelegenheit, der

Bundesliga noch mal sein Können unter Beweis zu stellen. Mit zahlreichen Kollegen wird Götze vor der Vertragsunterschrift gesprochen haben. Ob auch Amin Younes auf seiner Telefonliste stand, ist nicht überliefert. Zusammen spielten bei-

de nie in ihrer Karriere, in diversen Nationalteams verpasste man sich das eine oder andere Mal nur knapp. Ein einziges Mal standen sie sich auf dem Platz gegenüber: 2013, Gladbach gegen Dortmund, das Spiel endete 1:1, Götze erzielte die Führung, Younes den Ausgleich. Doch was hätte Götze überhaupt von dem inzwischen in Saudi-Arabien kickenden 28-Jährigen wissen wollen? Zum einen erhofft sich die Eintracht genau die spielerischen Qualitäten, die mit Younes' Abschied verloren gegangen sind. Zum anderen hat Younes in Frankfurt einen Weg bestritten, den Götze wohl am liebsten kopieren würde – selbstverständlich ohne das unrühmliche Kapitel rund um dessen Abschied.

Zwar hatte der 2020 aus Neapel gekommene Younes nie Götzes Level aus dessen Top-Jahren erreicht. Und



Nach zwei Jahren in Eindhoven zurück in der Bundesliga: Frankfurt holt Mario Götze, der mit seinem Tor das Finale der WM 2014 entschied.

1. SPIELTAG

FREITAG, 5. AUGUST 20.30 UHR

Frankfurt (0:1, 2:1) München

SAMSTAG/SONNTAG, 6./7. AUGUST

Dortmund (2:5, 4:3) Leverkusen

Union (2:0, 4:1) Hertha

Köln (-, -) Schalke

Gladbach (5:1, 1:1) Hoffenheim

Wolfsburg (-, -) Bremen

Bochum (2:0, 0:1) Mainz

Augsburg (1:2, 0:3) Freiburg

Stuttgart (0:2, 0:4) Leipzig

GÖTZES LIGASPIELE

Qualität als Torschütze und Vorbereiter

Seit 13 Jahren spielt Mario Götze in der 1. Liga. Treffer und Assists halten sich dabei fast die Waage: 66 Tore, 70 Torvorbereitungen.

Zeitraum	Verein	Ligaspiele	davon in der Startelf	Tore/Assists
2009 – 2013	Borussia Dortmund	83	66	22/32
2013 – 2016	Bayern München	73	59	22/16
2016 – 2020	Borussia Dortmund	75	52	13/12
2020 – 2022	PSV Eindhoven	47	43	9/10

KOMMENTAR

Überschaubares Risiko, große Chance



Moritz Kreiling
Reporter

Mario Götze für weniger als vier Millionen Euro verpflichten? Da kann es keine zwei Meinungen geben – die Eintracht musste die Chance ergreifen. Finanziell ist das Risiko überschaubar. Der Wechsel nach Eindhoven war vor zwei Jahren ein Schritt zurück, doch Götze nahm Anlauf, und er nutzte die Gelegenheit, seine Karriere wieder in die richtige Bahn zu lenken. In Frankfurt hat er nun die große Möglichkeit, den ihm anhaftenden Makel abzulegen und mit 30 Jahren im letzten Drittel seiner Karriere noch

einmal in der Bundesliga für Furore zu sorgen. Spielerisch und auch mental scheint Götze bei der PSV gereift. Die Rückkehr ins Rampenlicht wird nicht unüberlegt erfolgt sein.

EIN ZUGPFERD für die Marke hat die Eintracht schon jetzt gewonnen. Der Transfercoup von Markus Krösche zeigt die Strahlkraft, die sich Eintracht Frankfurt vor allem mit dem Europa-League-Triumph erarbeitet hat. Knüpft Götze jetzt an die Anfangsjahre seiner Karriere an, hat die SGE auch der Bundesliga als Marke einen Gefallen getan.

Auch Alarios Unterschrift wird zeitnah erwartet.

diesen Qualitäten hatte Younes vor zwei Jahren einen enormen Mehrwert beigesteuert. Besonders gegen tief stehende Gegner erhoffen sich Sportvorstand Markus Krösche und Trainer Oliver Glasner Lösungen von ihrem neuen Spielmacher. Es könnte der Schlüssel zum Erfolg sein, um auch in der Bundesliga wieder konstante Leistungen auf einem höheren Niveau als in der abgelaufenen Rückrunde abzurufen. In welchem System und welcher Rolle genau sich der Rechtsfüßer einbringen soll, wird sich erst noch zeigen. Nicht zuletzt wird es mit der Entwicklung der Personalien Filip Kostic und Daichi Kamada zusammenhängen.

bevor ihn der damalige Sportvorstand Fredi Bobic zur SGE lotste, hatte Younes in Italien auf dem Abstellgleis gestanden. In Frankfurt benötigte er aber nur knapp fünf Monate, um sich aus der Versenkung bis zurück ins Nationalteam zu spielen – nach dreieinhalb Jahren ohne Nominierung. Bei Götze sind bald fünf Jahre ohne DFB-Einsatz vergangen. Doch das Beispiel Younes zeigt, wie schnell es mitunter gehen kann.

Über allem stehen freilich die Leistungen in der kommenden Saison. Götze soll der Unterschiedsspieler werden, der mit Spielintelligenz und Steckpässen in die Tiefe für Offensivschwung sorgt, als Bindeglied zwischen zentralem Mittelfeld und Angriff dient sowie mit Ruhe am Ball und Antizipation für Struktur und Ordnung sorgt. Genau mit

Klar ist dagegen schon, wer künftig auf das perfekte Timing bei den Pässen in die Tiefe hoffen darf: Lucas Alario. Die drei an dem Deal beteiligten Parteien haben sich nach kicker-Informationen inzwischen geeinigt. Bayer Leverkusen wird für den 29-jährigen Angreifer mit einem Sockelbetrag von fünf Millionen Euro zunächst weniger als die festgeschriebene Ablösesumme von 6,5 Millionen erhalten. Erfüllen sich indes alle Bedingungen der erfolgsabhängigen Bonuszahlungen, kostet der argentinische Nationalstürmer letztlich mehr als sieben Millionen Euro. Die Unterschrift bis 2025 wird zeitnah erwartet. **MORITZ KREILINGER**

LEVERKUSEN Paris erwägt Rückholaktion

Mudryk wackelt, macht PSG bei Diaby ernst?



Der Deal war ausverhandelt. Das war zumindest der Eindruck der Bayer-Verantwortlichen, als sie vor mindestens zwei Wochen die Gespräche mit Schachtar Donezk über den Wechsel von Mykhaylo Mudryk (21) finalisiert hatten.

Nach der Einigung mit dem ukrainischen Nationalspieler waren auch die Klubs in Sachen Ablöse übereingekommen. Ein Basisbetrag von unter 20 Millionen Euro wurde für den schnellen Linksaußen besprochen, der durch Boni an die 20-Millionen-Marke heranwachsen kann.

Alles schien klar. Einzig administrative Dinge mussten noch geklärt werden, auch um sicherzugehen, dass Mudryk in seiner Heimat, die sich im Krieg mit Russland befindet, nicht zum Militär einberufen wird. Ein Scheitern des Transfers galt als äußerst unwahrscheinlich. Man wäre enttäuscht, wenn er nicht klappt, hieß es.

Doch dies ist jetzt nicht mehr auszuschließen. Der Deal hakt, kommt nicht voran. Inzwischen gilt es als fraglich, ob er überhaupt über die Bühne geht.

Dabei hatte sich Mudryk früh öffentlich zu Bayer als neuem Arbeitgeber bekannt.

Was Schachtar, das ein 20-Millionen-Angebot vom FC Brentford vorliegen hatte, das wohl noch nach oben hätte getrieben werden können, nicht in die Karten spielte. Er wolle in der Champions League spielen und nicht im Mittelfeld der Premier League, hatte Mudryk (Vertrag bis 2026) erklärt und Brentford als Ziel explizit ausgeschlossen.

Doch jetzt spielt Schachtar auf Zeit, möchte eine höhere Ablöse erzielen und versucht, den Spieler bei Klubs in England und Italien, wo Juve als Interessent gilt, zu platzieren. Ein Verein dieser Größenordnung wäre für Mudryk, der sich Bayer gegenüber korrekt verhält, natürlich eine ernsthafte Option.

Wie geht es also weiter? Bayer wird nicht in ein Wettbieten einsteigen, möchte nicht nachverhandeln, wartet ab, spielt Alternativlösungen durch. Druck hat der Klub bei dieser Personalie keinen, weil derzeit neben Verkaufskandidat Paulinho mit Adam Hlozek, Amine Adli, Karim Bellarabi und Moussa Diaby vier Flügelstürmer unter Vertrag stehen.

Verändern würde sich die Lage natürlich, wenn PSG seine Ideen mit Diaby wirklich umsetzen möchte. Die Pariser denken über eine Rückholaktion des französischen Nationalspielers nach. Dass PSG das Interesse an Diaby, der zwischen 70 und 100 Millionen Euro kosten würde, bei Bayer bereits hinterlegt hat, wird in Leverkusen dementiert.

Finanziell machbar wäre der Deal für die offenbar ohne Limit wirtschaftenden Franzosen. Doch da Diaby hinter dem Trio Messi, Mbappé und Neymar als Ergänzung eingeplant wäre, ist eine Investition dieser Größenordnung selbst für Pariser Verhältnisse unwahrscheinlich. Allerdings schien auch die kürzlich mit einem Gesamtpaket von 600 Millionen Euro erzwungene Vertragsverlängerung Mbappés bei PSG unmöglich... **STEPHAN VON NOCKS**



Planspiele: Moussa Diaby wird mit Paris in Verbindung gebracht.

Hochgradig ansteckend

In Hoffenheim legt Trainer **ANDRÉ BREITENREITER** (48) los. Warum die TSG auf ihn setzt. Und was von ihm erwartet wird.



Einst war Hoffenheim Schauplatz seines Abschieds. Im Mai 2016 hatte André Breitenreiter seine zuvor beschlossene Entlassung als Trainer des FC Schalke 04 bereits vor dem 4:1-Auswärtssieg bei der TSG öffentlich gemacht. Geschasst als Tabellenfünfter vom designierten neuen Manager Christian Heidel, der Horst Heldt ablöste und eine Zäsur bevorzugte. Wenn der 48-Jährige an diesem Freitag erneut in offizieller Mission im Kraichgau

erscheint, stehen die Zeichen auf Anfang. Breitenreiter wird sich erstmalig als neuer Hoffenheimer Cheftrainer präsentieren. Es soll für beide Seiten ein Re-Start sein, im Idealfall der Beginn einer neuen Ära. Der Verein sehnt sich nach zwei durchwachsenen Jahren mit dem ernüchternden Ende unter Vorgänger Sebastian Hoeneß nach der Rückkehr in die Erfolgsspur und in die internationalen Ränge. Für den zuletzt mit dem FC Zürich erfolgreichen Meister-



FÜNF KICKER-REPORTER ÜBER BREITENREITERS BISHERIGE STATIONEN



kicker-Reporter Toni Lieto erlebte bereits Breitenreiters Anfänge als Trainer in Havelse



Bei Havelse überlässt er nichts dem **Zufall**

„ Breitenreiter trat am 2. Januar 2011 seinen ersten Trainerjob beim abgeschlagenen Regionalliga-Schlusslicht TSV Havelse an. Der Ex-Profi, der seine aktive Karriere 2010 mit dem Havelser Regionalliga-Aufstieg beendet hatte, glaubte an das Wunder und überließ von Anfang an nichts dem Zufall. Er bestand auf einem Winter-Trainingslager in der Türkei, der damalige Manager Stefan Pralle willigte ein. Und tatsächlich: Mit Breitenreiter holte der TSV noch 24 Punkte – und hielt die Klasse. Weitere Höhepunkte folgten: Erstrundensieg im DFB-Pokal gegen den 1. FC Nürnberg (3:2 n. V.), Zweitrundenspektakel beim Aus gegen Bochum (1:3), Regionalliga-Vizemeister 2012/13. “



kicker-Mitarbeiter Jochem Schulze berichtete 2013 – 15 über den SC Paderborn



Mit Paderborn schafft er das **Märchen der Provinz**

„ Es war nicht absehbar, dass André Breitenreiter auf seiner ersten Profistation als Trainer den SC Paderborn sofort in die 1. Liga führen würde. In den vier Spielzeiten zuvor war der SCP zwischen Platz 5 und 12 gelandet. Der Etat bewegte sich im unteren Drittel der 2. Liga. Doch Breitenreiter schaffte das viel zitierte „Fußball-Märchen aus der Provinz“. Er verordnete konsequenten Angriffsfußball, blieb in einer schwierigen Startphase nervenstark, lebte den Akteuren das Profidasein vor und riss die Mannschaft so mit. Auch im Bundesligajahr ließ er sich nie beirren, nahm geschickt den Druck vom Team und verpasste den Klassenerhalt letztlich nur knapp. “



kicker-Reporter Toni Lieto traf 2015/16 auf Schalke zum zweiten Mal auf Breitenreiter



Auf Schalke eckt er an, für **Sané** hat er ein **Händchen**

„ Breitenreiter ging die Aufgabe auf Schalke auf Anhiebforsch, kernig und energisch an. Er fordert viel und kann ungemütlich werden, wenn er den Eindruck hat, jemand schludert bei der Ausübung seines Jobs – das galt auf Schalke nicht nur für Spieler, sondern für alle Bereiche rund um die Lizenzmannschaft. Breitenreiter scheute keinen Konflikt, zog seine Linie dabei konsequent durch, was sich sportlich positiv für Schalke auswirkte. Der Klub wurde Fünfter, zudem entwickelte sich Leroy Sané unter Breitenreiter so gut weiter, dass Schalke den Spieler kurz nach Breitenreiters Aus für fast 50 Millionen Euro an ManCity verkaufte – bis heute Rekord für S 04. “

trainer bedeutet es die Rückkehr auf die Bühne Bundesliga, die er zum vierten Mal betritt.

Nicht zuletzt deswegen fiel die Wahl der Hoffenheimer Bosse auf Breitenreiter. Zehn Jahre lang bot die TSG eher Berufsanfängern meist aus den eigenen Reihen eine erste große Bewährungschance. Nun war die Zeit reif für eine gestandene Persönlichkeit, die neben Erfahrung auch Erfolge nachzuweisen hat. Beides bringt Breitenreiter mit (siehe unten). Auf allen bisherigen Trainerstationen hat der einstige Stürmer (u. a. Unterhaching, Wolfsburg,

chen bei der TSG. Vor allem im verheißungsvollen Kader, der nicht nur als Kollektiv zuletzt hinter den Möglichkeiten zurückgeblieben war. „Vielleicht braucht der eine oder andere mehr Druck“, hatte TSG-Star Andrej Kramaric im Kicker-Interview eine gewisse Lethargie oder Bequemlichkeit angedeutet. Es braucht offenkundig neue Impulse. Und auf Nachlässigkeiten aller Art reagierte Breitenreiter stets allergisch.

„Er steht für Teamspirit, Leidenschaft und Kommunikation“, erklärt Manager Alexander Rosen, „neben seiner fachlichen Expertise überzeugte er vom ersten Moment durch seine einnehmende, empathische Art.“ Ein Eindruck, den dieser fordernde

Stefan Pralle, der die Anfänge des Trainers Breitenreiter erlebte, „er ist unglaublich ambitioniert, in allem, was er tut. Er überträgt das wie ein Virus auf sein Umfeld.“ In Hoffenheim warten sie nur darauf, von diesem offenbar hochgradig ansteckenden infiziert zu werden. Dabei sollte er sich an diesem eher ruhigen Standort aufs Wesentliche konzentrieren können und dürfte weniger Energie vergeuden müssen für Nebenkriegsschauplätze wie defizitäre Trainingsbedingungen wie einst in Paderborn oder auf machtpolitische Ränkespiele wie im medialen Hotspot auf Schalke.

Grundsätzlich scheint auch der fußballerische Ansatz kompakt. „Mit seiner offensiv ausgerichteten Spielidee passt er hervorragend zur TSG“, prophezeit Rosen. Allerdings muss sich auch Breitenreiter der Herausforderung stellen, endlich eine bessere Balance zwischen Angriff und Absicherung zu gewährleisten. Zudem steckte Klubboss Dietmar Hopp den Erwartungshorizont schon mal ab: „Wir haben das Potenzial, dauerhaft zu den Top 6 gehören zu können.“ Zudem habe Breitenreiter in Zürich gezeigt, „welcher Erfolg auch mit verhältnismäßig kleinen Klubs erreicht werden kann.“ Die Latte liegt hoch.

MICHAEL PFEIFER



KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete

WENN ER FRÜHER abgehoben ist, rümpften die Gegner von **Arjen Robben** regelmäßig die Nase und unterstellten dem damaligen Bayern-Star Schauspielerlei. Nun staunten die Besucher des Paderborner Insehbades nicht schlecht, als der Niederländer vor ihren Augen plötzlich durch die Luft flog. Robben brillierte nicht mit dem Ball am Fuß, sondern mit einem Kopfsprung vom Dreimeterbrett. Hintergrund des Besuchs in Ostwestfalen: Robben begleitete die U 10 des FC Groningen, wo der 38-Jährige im vergangenen Jahr seine Karriere beendet hat und in dessen Nachwuchs sein Sohn spielt, zu einem Turnier – und kühlte sich zwischendurch im Freibad ab.

DEUTLICH INTENSIVER werden soll zur neuen Saison der fachliche Austausch der DFB-Schiedsrichter mit Profis und Trainern. Ziel: die Beurteilung von Foul- oder Handspielen noch praxisgerechter zu machen. Wie VAR-Projektleiter **Dr. Jochen Drees** bereits im Kicker ankündigte, läuft aktuell die Vorbereitung entsprechender Workshops. Sicher eingebunden werden U-Trainer des DFB wie **Christian Wörns**, **Jens Nowotny**, **Heiko Westermann** oder **Hanno Balitsch**, die auf dem Rasen durchaus den rustikalen Stil pflegten. Sozusagen den Startschuss setzt **Manuel Baum**: Der ehemalige Schalke- und Augsburg-Coach nimmt Mitte Juli am Trainingslager der Liga-Referees in Herzogenaurach teil.

FÜR ERINNERUNGEN an alte Zeiten sorgt die aktuelle Nachrichtenlage bei Werder Bremen. Statt weiterer Neuzugänge verkündeten die Hanseaten, dass Ex-Stürmer **Nelson Valdez** künftig als Co-Trainer der U 23 in der Regionalliga tätig sein wird. **Claudio Pizarro** wiederum wird ein letztes Mal seine Fußballschuhe im Weserstadion schnüren – zwei Jahre nach seinem Karriereende erhält der 43-Jährige am 24. September sein Abschiedsspiel.

In Hoffenheim ist Breitenreiter als **Autorität** ebenso gefordert wie als **Menschenfänger**.

HSV, Hannover) erkennbar seine Wirkung entfaltet, Aufstiege und Titel gefeiert und Teams teils auf ein nicht erwartbares Niveau gehievt. Besonders eindrucksvoll zuletzt in der Schweiz, wo er nach einer auch auf familiären Umständen fußenden zweijährigen Auszeit den FC Zürich sensationell zum Titel führte.

Nun soll Breitenreiter, dem ein Ruf als zielsicherer Kommunikator und zündender Motivator voraussetzt, das Feuer neu entfa-

Trainer nicht überall uneingeschränkt durchzuhalten wusste. Breitenreiter soll dank natürlicher Autorität mit klaren Ansagen und Vorgaben die Richtung bestimmen, aber als Menschenfänger auf diesem Weg die Mannschaft mitnehmen und sie mit seinem gewinnenden Wesen nachhaltiger zum Gewinnen bringen. „Er bringt eine Mannschaft dazu, an Dinge zu glauben, die eigentlich gar nicht möglich sind“, schwärmt etwa Havelses damaliger Manager

Foto: imago images



kicker-Reporter
Michael Richter begleitete Breitenreiter in Hannover



kicker-Korrespondent
Fabian Ruch verfolgte 2021/22 den Titeltriumph des FC Zürich

In Hannover souverän, dann düpiert er **Boss Kind**

Als der für Martin Kind alternativlose Plan der Erstliga-Rückkehr im Frühjahr 2017 wackelte, löste Breitenreiter in Hannover Vorgänger Daniel Stendel ab, stieg sicher auf und blieb 2018 ebenso sicher drin. Die Freude, in „seiner“ Stadt zu arbeiten, war dem gebürtigen Langenahagener anzumerken. Er brachte Struktur und Variabilität in die Elf, die auf dem Weg zu altem Glanz schien. Doch das Glück verließ den beliebten Trainer. Im Strudel aus Formtiefs, Verletzungen und Ungereimtheiten mit Stars verloren er und Manager Heldt den Zugriff, 96 stürzte ab. Mit dem öffentlichen Fordern von Verstärkungen schließlich düpierte er Boss Kind, der im Januar 2019 die Reißleine zog.

In Zürich steigt er zu einer **Vereinslegende** auf

Beim FC Zürich hat André Breitenreiter nur eine Saison benötigt, um zu einer Vereinslegende aufzusteigen. Er hat den Traditionsverein nach schwierigen Jahren im Abstiegskampf nicht nur stabilisiert, sondern sofort zu einem Spitzenteam entwickelt. Dabei setzte er auf ein funktionierendes, ausbalanciertes 3-5-2-System und schrieb mit seiner Mannschaft ein regelrechtes Märchen. Völlig unerwartet distanzierte Meister Zürich die Favoriten Young Boys Bern und den FC Basel deutlich. Breitenreiter gefiel als mutiger, souveräner Trainer und als stilsicherer, eloquenter Kommunikator. Selbst der jahrelang unglücklich agierende Stürmer Assan Ceesay wurde zum Torjäger.



Der Kreis schließt sich: Schalke ist zurück in der Bundesliga, der neue Trainer Frank Kramer leitet die erste Einheit.

Botschaften zum Prozess-Auftakt

Start auf **SCHALKE** mit Polter und Co.: Beim ersten Training nach dem direkten Wiederaufstieg mischten bereits fünf Zugänge mit.



Die Aufstiegsmission ist abgehakt, seit dieser Woche befinden sich die Schalker in einem neuen Prozess. Dieser wird die ganze Saison über andauern, hauptsächlich wird es darum gehen, so schnell wie möglich zusammenzufinden, den Teamgeist weiter zu stärken und Rückschläge zu verkraften, um bei der Urteilsverkündung im Mai 2023 über den Klassenerhalt jubeln zu können. Zum Prozess-Auftakt sendete der Verein am Mittwoch klare Botschaften, allen voran der neue Trainer Frank Kramer, der umtriebige Kaderplaner Rouven Schröder sowie der ambitionierte Torjäger Sebastian Polter.

Beim ersten Platztraining nach dem direkten Wiederaufstieg am Mittwoch vor rund 1000 Zuschauern im Parkstadion waren von den bisherigen Zugängen schon fünf mit dabei: die beiden Torhüter Alexander Schwolow und Justin Heekeren sowie Innenverteidiger Ibrahima Cissé, Außenbahnspieler Tobias Mohr und Polter. Es fehlten Leo

Greiml (Individualtraining), Florent Mollet (private Gründe) und Tom Krauß, der wie Florian Flick, Blendi Idrizi, Malick Thiaw, Marius Lode und Marcin Kaminski nach Länderspieleinsätzen noch im Urlaub weilt.

Bis zum 4. Juli sollen in mehreren Etappen sämtliche vertraglich gebundenen Profis ins Training einsteigen, das gilt

Weiterverpflichtung von Churlinov noch nicht vom Tisch.

ausdrücklich auch für die zuletzt verliehenen Spieler, von denen sich zwar alle einen neuen Arbeitgeber suchen dürfen – bis Vollzug vermeldet werden kann, stehen aber auch finanzielle Schwergewichte wie Ozan Kabak, Amine Harit, Hamza Mendyl und Rabbi Matondo ab 1. Juli wieder auf der Gehaltsliste der Gelsenkirchener. Die Botschaft von Sportdirektor Schröder ist klar: „Wir werden alle Spieler integrieren, es wird keine

Trainingsgruppe 2 geben.“ Dries Wouters betrifft das schon nicht mehr, er verbleibt ein weiteres Jahr bei KV Mechelen. Reinhold Ranftl haben die Schalker derweil an Austria Wien ausgeliehen.

Eine weitere Botschaft Schröders lautete am Mittwoch: Eine Weiterverpflichtung von Darko Churlinov ist noch nicht vom Tisch. „Wir wollten ihn halten, können das zu den bisherigen Bedingungen aber nicht“, sagte Schröder und ergänzte: „Vielleicht geht Darko beim VfB Stuttgart wieder durch die Tür zurück zum FC Schalke.“

Schröder ist fleißig dabei, weitere Planstellen zu besetzen. Dabei geht es nicht nur maßgeblich um die Innenverteidigung, sondern nach kicker-Informationen auch um die Position vor der Abwehr, zudem hätte Schalke gerne noch einen Allrounder für die Offensive. Schröders bisheriges Einkaufsbudget ging auch durch die Verpflichtungen von Krauß, Polter und Co. zuletzt arg zur Neige, allmählich sind die Königsblauen an dem Punkt angelangt,

an dem sie nur noch handeln können, wenn sie frisches Geld durch Verkäufe eingenommen haben.

Neben Schröder sendete auch Polter am Mittwoch klare Botschaften, allen voran die, dass er und Simon Terodde aus seiner Sicht als Sturmpartner gut zusammenpassen. Er widerspricht nicht beim Hinweis darauf, dass er und Terodde doch ähnliche Spielertypen sind – ohne es als Vergleich mit Terodde zu meinen, sagt Polter: „Ich bin ein Spieler, der Freiräume sucht. Keiner, der die meiste Zeit zwischen den Innenverteidigern steht.“

Kramer verteidigt Polters Verpflichtung, die Schalke 1,5 Millionen Euro Ablöse kostet. Der Trainer sagt: „Simon ist der Schleicher im Sechzehner, Sebastian eine wuchtige Abrissbirne.“ Kernbotschaft des Trainers: „Die beiden werden gut zusammenspielen können.“ In den nächsten Wochen wird es darauf ankommen, dass sich Polter und Terodde aufeinander einstellen. Auch das wird ein Prozess, der am Mittwoch auf Schalke begann. **TONI LIETO**

Mit Nkunku vor dem Durchbruch

Mehr Gehalt und eine Ausstiegsklausel: In **LEIPZIG** ist die Wunschlösung in Form einer Vertragsverlängerung nah.



Die vergangenen Tage bei RB Leipzig glichen einem Abverkauf der Talente. In Tom Krauß (Schalke), Eric Martel (Köln), Frederik Jäkel (Bielefeld) und Sidney Raebiger (Fürth) heuerten gleich vier Eigengewächse bei anderen Klubs an. Im Leipziger Kader, so das Urteil der sportlichen Leitung, hätte in der kommenden Saison keiner aus diesem Quartett Aussicht auf nennenswerte Einsatzzeiten gehabt. Dies gilt auch für Ersatzkeeper Josep Martinez, der freigestellt wurde, um sich nach einem neuen Verein umzuschauen.

Keinen neuen Verein wird es zumindest in diesem Sommer für Christopher Nkunku geben. Klubchef Oliver Mintzflaff hatte in den vergangenen Wochen immer wieder betont, dass der unter anderem von Manchester United und seinem Heimatklub Paris St. Germain heftig umworbene Franzose auch in der kommenden Spielzeit das Leipziger Trikot tragen werde. Dieses Versprechen dürfte nach kicker-Informationen zeitnah mit einem neuen Vertrag untermauert werden. Beide

Seiten haben sich grundsätzlich auf eine Neugestaltung des ursprünglich bis 2024 datierten Arbeitspapiers verständigt. Im neuen Kontrakt sind nicht nur die Bezüge des 2019 aus Paris geholten Angreifers deutlich angehoben, sondern er beinhaltet auch eine im Sommer 2023 erstmals greifende Ausstiegsklausel. Die Summe liegt nach kicker-Informationen jenseits der 60-Millionen-Euro-Marke, womit der für 13 Millionen Euro verpflichtete Nkunku bei einem Weggang der teuerste Transfer der RB-Geschichte wäre. Diese Marke hält bislang Naby Keita, der vor vier Jahren für 60 Millionen Euro zum FC Liverpool wechselte.

Nkunkus Verbleib ist ein elementarer Baustein in den Leipziger Bemühungen, nach dem großen Umbruch vor einem Jahr diesmal nur punktuelle Veränderungen am Kader vorzunehmen. Mit wettbewerbsübergreifend 57 Scorerpunkten (35 Tore, 22 Assists) in 52 Pflichtspielen war der flinke Franzose der Garant dafür, das RB die erneute Qualifikation für die Champions League schafft, bis ins Halbfinale der Europa



Feste Größe in Leipzig: Christopher Nkunku soll bei RB bleiben und seinen Kontrakt über 2024 hinaus verlängern.

League vorstieß und die Saison mit dem DFB-Pokal-Sieg krönte.

Nkunku bleibt, bleibt auch Konrad Laimer? Der Stand beim Österreicher ist unverändert. Der vom FC Bayern und dessen Coach Julian Nagelsmann um-

garnte Mittelfeldspieler möchte den im nächsten Jahr auslaufenden Vertrag nicht verlängern, in Leipzig liegt aber bislang weder ein Freigabegesuch des Spielers noch ein Angebot der Münchner vor.

OLIVER HARTMANN

LEIPZIG Blaswich nach vier Jahren zurück in Deutschland – Keeper soll Druck auf Gulacsi ausüben

Nummer 2? „Ich sehe das als Schritt nach vorn an“

Am Samstag starteten die Leistungstests. Der von Heracles Almelo verpflichtete Torhüter Janis Blaswich schaute aber schon vorab im Trainingszentrum am Cottaweg vorbei und sprach mit dem kicker über die Gründe für seinen Wechsel.

Mit 31 Jahren sind Sie ja eigentlich so alt für das Leipziger Beuteschema, Herr Blaswich ...

Ein guter Mix ist immer wichtig in einer Mannschaft. Man braucht die jungen Wilden, aber auch ein paar erfahrene Spieler, die schon ein bisschen was gesehen haben.

Was erwarten Sie in Leipzig?

Für mich ist es ein super Schritt. Nach vier Jahren im Ausland ist es schön, wieder in Deutschland zu



sein. Ich hatte tolle Gespräche mit Torwarttrainer Freddy Gößling und freue mich darauf, Peter Gulacsi kennenzulernen und mit dem Torwartteam arbeiten zu dürfen.

Sie waren bei Almelo Kapitän und vier Jahre Stammkeeper, davor auch bei Hansa Rostock und Dynamo Dresden jeweils die Nummer 1. Warum begnügen Sie sich nun mit der Rolle des Ersatztorhüters?

Ich sehe es trotzdem als Schritt nach vorn an. Ich bin jetzt Teil eines großen Vereins, eines Topklubs in Deutschland. Hier steckt sehr viel Qualität drin, sowohl in der Mannschaft als auch drumherum. Das reizt

mich total. Denn ich habe das Gefühl, dass ich mich hier menschlich weiterentwickeln kann. Klar ist das eine andere Rolle als zuvor, die Hierarchie im Tor ist klar kommuniziert. Für mich geht es darum, einen gesunden Konkurrenzkampf zu führen.

Sie haben seit dem 26. Februar wegen einer Wadenverletzung nicht mehr gespielt, Ist die Blessur auskuriert?

Ich bin wieder gesund und fit. Ich hätte gerne dem Team und dem Verein noch geholfen, das war leider nicht möglich. Deshalb ist es sehr schade, mit dem Abstieg in den Play-offs einen solchen Abschied aus Almelo hinnehmen zu müssen.

Wurden Sie informiert, dass in Leipzig nun Josep Martinez den Klub verlassen und für Sie weichen soll?

In diesem Thema bin ich nicht drin und ich kenne auch nicht den aktuellen Stand. Ich gehe davon aus, dass ich an den Spieltagen im Kader stehe. Das muss ich mir verdienen, aber ich gehe auch davon aus, dass ich mir das durch harte Arbeit verdienen kann. **Für 2024/25 wurde in Maarten Vandevoordt bereits ein großes Talent als potenzieller Gulacsi-Nachfolger verpflichtet. Müssen Sie sich dauerhaft auf die Ersatzkeeper-Rolle einstellen?** Das hatte keinen Einfluss auf meine Entscheidung. Es ist doch positiv zu sehen, wie der Verein nicht nur für ein Jahr plant, sondern für die Zukunft. Das sind Dinge, die ich auch für mich mitnehmen kann, wenn ich irgendwann als Torwarttrainer weitermache. **INTERVIEW: OLIVER HARTMANN**



Herthas Profis werden auch künftig auf einem Trainingsplatz üben, nicht auf zweien. So war es jedenfalls am Mittwochnachmittag, als der neue Coach Sandro Schwarz 28 Profis – 24 Feldspieler und vier Torhüter – zur ersten Einheit auf den Schenckendorffplatz bat. Dass es zum Auftakt noch nicht bedenklich eng wurde, lag auch daran, dass die Nationalspieler erst am 4. Juli einsteigen, dem Argentinier Santiago Ascacibar noch bis zum Samstag Heimaturlaub gewährt wird, Eduard Löwen für Gespräche mit einem potenziellen neuen Klub freigestellt ist und die zuletzt angeschlagenen Suat Serdar und Dong-Jun Lee im Krafraum blieben. Hertha hat vier Tage vor den Präsidentschaftswahlen das Training aufgenommen – mit einem Kader, der beides zugleich ist: zu groß und noch nicht komplett.

Der Klub, der eine weitere Saison auf die Dienste von Kevin-Prince Boateng setzt, will wie schon 2020 und 2021 auch diesen Sommer großräumig umbauen und muss fürs Erste die Flut der zurückkehrenden Leihspieler bewältigen. Wie in den Vorjahren, als die seinerzeit amtierenden Trainer Bruno Labbadia und Pal Dardai ihren Unmut über die schleppend verlaufende Transferzeit im Fortgang des Sommers immer mühsamer kaschierten, droht erneut eine Geduldsprobe. „Sehr träge“ erlebt Fredi Bobic, der Geschäftsführer Sport, den Markt aktuell. „Es schlagen gerade nur die Vereine zu, die richtig viel Geld ausgeben können.“ Diese Zeiten sind bei Hertha vorbei.

Schon vor einem Jahr erhielt Bobic in Berlin als erste Handlungsanweisung den Auftrag, einen Trans-

ferüberschuss zu erwirtschaften – und verkaufte in Matheus Cunha (Atletico Madrid) und Jhon Cordoba (FK Krasnodar) die

beiden besten Offensivspieler. Auch jetzt soll Bobic dem Vernehmen nach etwa 15 bis 20 Millionen Euro mehr einnehmen als ausgeben. Doch der Verkauf jener Profis, die den Überschuss bringen sollen, ist kompliziert. Florenz ließ die 15-Millionen-Euro-Kaufoption für den in der Rückrunde ausgeliehenen Stürmer Krzysztof Piatek verstreichen. Der polnische Nationalspieler ist mit kolportierten 5 Millionen Euro Jahreslöhler Herthas Topverdiener – dicht gefolgt von Lucas Tousart.

Der Franzose war im Schlussdrittel der Vorsaison so stark wie noch nie bei Hertha – ob er bleibt, ist dennoch offen. Bobic will die Gehaltskosten weiter reduzieren. Deshalb bekam Angreifer Ishak Belfodil, den es nach Saudi-Arabien zieht, trotz ordentlicher Saison kein neues Angebot vorgelegt – und Ascacibar, der wie Tousart das Team im Abstiegskampf stabilisierte, grünes Licht für seinen intern bereits im Frühjahr hinterlegten Wechselwunsch. Ascacibar wurde wie Piatek und Tousart in jenem Transfer-Januar 2020 unmittelbar vor Ausbruch der Corona-Pandemie verpflichtet, in dem Hertha mehr Geld für neue Spieler ausgab als jeder andere Klub weltweit. An den Folgen trägt der chronisch defizitär wirtschaftende Verein bis heute schwer.

Eine womöglich bessere Marktlage gibt es für die in der Vorsaison verliehenen Omar

Ascacibar darf weg, weil der Klub sein Gehalt einsparen will.

Zu groß und zu teuer

Der aufgeblähte Kader ist für **HERTHA BSC** ein Problem. Der Klub will in einem schwierigen Markt die Topverdiener abgeben.



An die Arbeit: Am Mittwoch bat der neue Coach zum ersten Training. In dem Kader, den Sandro Schwarz anleitet, befinden sich auch etliche Verkaufskandidaten.

Alderete und Jordan Torunarigha, die in Valencia und Gent als Stammspieler überzeugten. An Alderete zeigt mittlerweile der FC Sevilla Interesse, Torunarigha hat einen Markt in Deutschland und England. Dodi Lukebakio und Deyovaisio Zeefuik, zuletzt nach Wolfsburg und Blackburn verliehen, stehen zum Verkauf. Auch mit Vladimir Darida und Marvin Plattenhardt, deren bis 2023

laufende Verträge gut dotiert sind, könnte Hertha letztmals Kasse machen. „Keiner“, sagt Bobic, „ist unverkäuflich.“ Und mit Blick auf den Kaderumbau fügt er hinzu: „Es hat im letzten Sommer seine Zeit gebraucht, und es wird wieder seine Zeit brauchen.“ Schwarz hat nicht vor, eine Trainingsgruppe 2 zu installieren. Er will sich alle Profis anschauen. Genug sind jedenfalls da. **STEFFEN ROHR**

KÖLN Der Geschäftsführer fordert, den Hauptfokus auf die Bundesliga zu richten

Euphorie beim FC? Keller mahnt eindringlich



Als der Transfer des jungen Mannes publik wurde, brach kein lauter Jubel aus in Köln.

Mit Denis Huseinbasic (20) aus Offenbach konnten nicht viele Beobachter und Fans des FC etwas anfangen. Völlig unbekannt, nie was von gehört – und außerdem: Wie soll ein Spieler den Sprung von einem Regionalliga-Team in die Bundesliga packen?

Unabhängig davon, wie es dem laufstarken und technisch beschlagenen Mittelfeldspieler ergehen wird, gibt es – über die Zweitvertretungen der Bundesligisten hinaus – ein paar Vorbilder in den vergangenen Jahren, die bewiesen, dass es möglich ist, die große Distanz zwischen Regionalliga und Bundesliga zu überwinden. Blendi Idrizi (24) vom FC Schalke 04 kam in der Abstiegssaison von Fortuna Köln, gilt heute als fester Kader-Spieler beim Aufsteiger. Timo Becker (25, wechselte 2019 vom Viertligisten RW Essen nach Schalke) absolvierte immerhin 30 Erst-

liga-Einsätze. Zwei von einem runden Dutzend Vorbilder aus dem vergangenen Jahrzehnt, Vorbilder für Huseinbasic, der darauf brennt zu zeigen, dass er körperlich und in Sachen Tempo mithalten kann.

Es wird eine spannende Zeit für ihn und für seinen neuen Klub, der aufgrund der angespannten finanziellen Situation mehr und mehr auch in diesen Bereichen scouten muss. Dies ist die Realität, an der auch das Lob wenig ändert, das die Kölner zuletzt völlig zu Recht einheimsten ob ihrer so flotten, stringenten und unaufgeregten Einkaufspolitik.

Keine Frage, Platz 7 zuletzt ließ den Respekt in die Höhe schnellen. Axel Hellmann, Chef der Frankfurter Eintracht, lobte in einem Interview: „Ich bin mir sicher, dass Köln in der kommenden Saison eine Riesen-Reise durch die Conference League machen wird. Wo die dann am Ende hinführen kann, werden wir sehen.“ Worte, die FC-Geschäftsführer Christian Keller sofort rela-

tiviert: „Schön zu hören, dass Axel Hellmann uns viel für Europa zutraut. Noch ist die Conference League aber weit weg.“ Deshalb mache sich keiner in Köln Gedanken darüber, wie weit die Reise durch Europa gehen könnte. Keller: „Unsere erste Aufgabe werden die Play-offs sein, und wenn diese im August anstehen,

dann wollen wir sie erfolgreich bestreiten. Sollte uns das gelingen, dann schauen wir weiter. Schritt für Schritt. Alles andere wären nicht wir und würde uns auch nicht helfen.“ Keller mahnt, der Hauptfokus müsse auf der Bundesliga liegen, „bei aller Euphorie um unsere internationale Teilnahme.“ **FRANK LUBEM**



Klare Prioritäten: FC-Geschäftsführer Christian Keller stellt die Bundesliga über die Europa Conference League.

FREIBURG Dauerbrenner Günter könnte bei einem Ausfall nicht adäquat ersetzt werden

Ohne Konkurrenz und dabei nicht ganz ohne Risiko



Christian Günter ist, was die Bundesliga angeht, eine Art Superheld. Der 29-Jährige ist nicht nur Kapitän und Sprachrohr des SC Freiburg, sondern auch scheinbar unzerbrechlich. Kein anderer Stammspieler absolvierte so viele Partien am Stück wie der Linksverteidiger: 123 Pflichtspiele in Folge stand Günter in den vergangenen Jahren in der Startelf der Breisgauer. Und wie die Vorbilder aus Comics und Filmen stößt ihm dabei niemals etwas zu. Als der Freiburger im Februar 2019 letztmalig den Kollegen beim Kicken nur zuschauen konnte, war er nicht etwa verletzt – sondern gelb-rot-gesperrt.

Allerdings, das gehört zur Wahrheit dazu, war die Belastung in den vergangenen Jahren meist überschaubar: Am Wochenende Bundesliga, selten Pokal, zuletzt immerhin einige Nominierungen für die Nationalelf. Das wird sich in der kommenden Spielzeit ändern, wenn der Sport-Club erstmals seit 2013/14 wieder in

der Gruppenphase der Europa League antritt. Günter war schon damals dabei, saß trotz seines Stammspieler-Status aber neunmal in der Liga und zweimal im Europapokal auf der Bank.

Nun muss er erneut mit der Dreifachbelastung zurechtkommen und gut mit seinen Kräften haushalten. Ein Risiko besteht – auch angesichts der Tatsache, dass es keinen adäquaten Ersatz in Streichs Kader gibt. Vergangene Saison sollte sich Youngster Kimberly Eze kwem hinter Günter entwickeln, kam verletzungsbedingt aber nur auf elf Startelfeinsätze in der Drittliga-Mannschaft des SC. Luca Itter, einst mit der Fritz-Walter-Medaille in Gold ausgezeichnet, wechselte zuletzt fest zu Greuther Fürth, nachdem er bereits eineinhalb Jahre lang ausgeliehen war. In 18 Monaten in Freiburg kam er zuvor auf drei Profi-Einsätze – hinter dem ewigen Günter gedeihen die Talente nicht gerade prächtig.

Der Unangefochtene dürfte weitgehend konkurrenzlos

bleiben auf seiner Seite. Streich müsste im Ernstfall improvisieren und einen der Rechtsverteidiger Jonathan Schmid, Lukas Kübler und Hugo Siquet umschulen, einen Innenverteidiger wie Kiliann Sildillia an die Seitenlinie beordern oder gar einen Mittelfeldspieler umpolen. Denn ganz unverletzt blieb selbst Günter

nicht: Anfang März 2020 hatte er sich tatsächlich einen Muskelfaserriss zugezogen. Auf seinen Dauerbrenner-Lauf hatte das aber keine Auswirkungen. Wenige Tage darauf wurde die Bundesliga wegen der Corona-Lockdowns für knapp zwei Monate unterbrochen – und als es weiterging, war Günter wieder fit. **JIM DECKER**



Voll im Einsatz: 2021/22 machte Christian Günter bei einem Notenschnitt von 3,09 alle 34 Ligaspiele von An- bis Abpfiff.

Kovac und das Geduldsspiel

Der Trainer startet in **WOLFSBURG** mit Elan und muss dennoch warten: auf zahlreiche Leistungsträger und weitere Neuzugänge.

W Erst einmal, sagte Niko Kovac am Montag bei seiner offiziellen Vorstellung beim VfL Wolfsburg, müsse er alle Namen lernen. Was zum am Mittwoch erfolgten Trainingsstart in der Tat nicht so einfach war. Neben einigen bekannten Gesichtern tummelten sich auch zahlreiche Nachwuchskräfte auf dem Trainingsplatz, sämtliche Nationalspieler und Neuzugänge sollen bis zum 1. Juli dazustoßen. Kovac muss sich in Geduld üben – auch, was weitere Neuzugänge betrifft.

Es ist eine Situation, die nicht nur für den VfL aktuell nicht ganz so einfach ist. Der Transfermarkt ist noch nicht so recht in Schwung gekommen, was in erster Linie, so heißt es, an den Engländern liege. Bis die Premier League Kapital in Umlauf bringt, dauere es für gewöhnlich noch ein bisschen, erst einmal sei bei vielen Entscheidern Urlaub angesagt. Klubs, die Spieler verkaufen wollen, warten noch ein bisschen in der Hoffnung, dass sich von der Insel ein besserer Preis erzielen lässt.

So soll es sich auch bei David Carmo (22) darstellen. Mit einem ersten Angebot, das dem Vernehmen nach bei rund 12,5 Millionen Euro gelegen haben soll, ist der VfL bei Sporting Braga schon vor geraumer Zeit abgeblitzt. Die Portugiesen erhoffen sich bei ihrem Innenverteidiger in etwa das Doppelte und spekulieren darauf, dass ein Klub kommt und diese Summe bezahlt. Ist das nicht der Fall, könnte Wolfsburg in den Poker zurückkehren und mit einer zumindest etwas verbesserten Offerte doch noch den Zuschlag bekommen. Ähnlich verhält es sich beim ebenfalls in die engere Auswahl genommenen Italiener Mattia Viti vom Serie-A-Klub FC Empoli. Auch bei dem 20-Jährigen, wie Carmo ein linker Innenverteidiger und damit potenzieller Nachfolger von John Anthony Brooks, wird aktuell eine Ablöse im Bereich der 20 Millionen Euro aufgerufen, die der VfL nicht zu zahlen bereit ist.

Schließlich muss Marcel Schäfer obendrein nach einem Nachfolger für den nach Leipzig abgewander-



Hat beim VfL Wolfsburg das Zepter von Florian Kohfeldt übernommen: Niko Kovac legt als Trainer Wert auf Konsequenz und das Kollektiv.

ten Mittelfeldspieler Xaver Schlager fahnden. Der Sportdirektor sähe den Kader zwar auch ohne weitere Einkäufe gerüstet für die neue Saison, der von Trainer Kovac ausgerufene Angriff auf die internationalen Ränge würde mit externer Verstärkung jedoch deutlich intensiver unterfüttert werden.

Die wichtigsten „Neuzugänge“ muss es für den neuen Coach aber

ohnehin in der Kabine und auf dem Trainingsplatz geben. Einerseits gilt es, eine körperliche Grundlage zu schaffen, die in der vergangenen Saison nicht vorhanden war. Zudem muss die Mannschaft zu einer Einheit zusammenwachsen, die sie zuletzt ebenfalls nicht dargestellt hat. Das benötigt Zeit und alle Akteure – ein Geduldsspiel auch für den neuen Trainer.

THOMAS HIETE

BREMEN 34-Jähriger als Trainer in der 1. Liga angekommen – Drei Schwerpunkte in der Vorbereitung

Werners Neuausrichtung: „Es ist schon etwas anderes“

W Erstmals in seiner Karriere leitete Ole Werner (Foto) am Mittwochnachmittag die Auftakteinheit des SV Werder Bremen als Bundesliga-Trainer. Wie fühlt sich das an für den 34-Jährigen, in dessen Vita im deutschen Profifußball bislang einzig die Station Holstein Kiel vermerkt ist? Nervosität verspüre er deshalb nicht, was allerdings auch arg verwunderlich gewesen wäre angesichts seiner stets gelassen-überlegten Attitüde. Nur um „business as usual“, sagt Werner, handele es sich aber wiederum auch nicht: „Es ist schon etwas anderes.“

Bereits im April hatte der Werder-Coach im kicker-Interview offenbart, dass er sich in der 2. Liga wesentlich besser auskennt als in der Bundesliga: „Weil ich als Trainer im Profibereich bislang alle Spiele in der 2. Liga absolviert habe.“ Doch Werner ist da Pragmatiker – und in der Lage,



seinen Fokus neu auszurichten. „Viele Mannschaften“ und „viele Trainer“ kommen in der Bundesliga bald auf ihn zu, gesteht er ein, „die man noch nicht kennt, auf die man sich neu einstellen muss“. Das heißt: in aller Ausführlichkeit. In der Sommerpause hat er sich bereits einen Überblick verschafft, aber das wird ihm nicht reichen. Werner mag es nicht, unvorbereitet zu sein, selbst wenn es nur um Details geht. Er will ganz genau wissen, „was dann so Woche für Woche auf uns zu kommt“.

All das ruft jedoch eher Vorfreude als Ehrfurcht bei dem Trainer hervor: „Das ist mein Hauptgefühl.“ Freude darüber, in der Bundesliga angekommen zu sein; mit Werder als Urgestein dieses Wettbewerbs zurückgekehrt zu sein. „Aber jetzt wollen wir nicht nur mit dabei sein, sondern auch

unter Beweis stellen, dass wir mithalten können“, sagt Werner: „Dass wir erfolgreich sein und unsere Ziele erreichen können. Darauf arbeiten wir hin.“

Der Aufsteiger startete nun bewusst früh in die Vorbereitung, um bis zum Saisonstart drei Schwerpunkte abzuarbeiten. „Wir wollen festlegen“, erklärt Bremens Coach, „wie unser Fußball aussehen soll“ – der zwar möglichst viele selbstbestimmende Elemente aus der Vorsaison beinhalten soll, aber nicht ohne Anpassungen auskommen wird. Auch deshalb steht, zweitens, die Fitness auf der Agenda, um auf das höhere Tempo in der Bundesliga vorbereitet zu sein. Und drittens geht es um die „Art und Weise, wie wir miteinander umgehen und Konflikte lösen“, so Werner. Denn: „Die richtig schwierigen Phasen kommen erst, wenn die Saison losgeht.“ Auch darauf will er dann bereits vorbereitet sein.

TIM LÜDDECKE

Klimowicz kommt, um zu gehen

Der Start in die Saison wird beim **VFB STUTTGART** für eine Reihe von Profis auch einen Abschied bedeuten.



Es gibt niemanden, der nicht von seinem Talent schwärmt. Allerdings auch kaum jemanden, der daran glaubt, dass Mateo Klimowicz das in ihm schlummernde Potenzial doch noch zum Leben erweckt. Wenn der 21-Jährige am Wochenende zum medizinischen Auftakt in die Saisonvorbereitung einsteigt, dann ist es voraussichtlich ein Kommen, um zu gehen. Nicht nur für ihn.

In der Vorsaison sollten Klimowicz, Roberto Massimo und Tanguy Coulibaly die nächste Reife- und Entwicklungsstufe erklimmen. Drei Musketiere, die mit feiner Klinge für den nötigen Punkteschnitt sorgen sollten. Rückschläge waren einkalkuliert, Rückschritte, wie sie letztlich erfolgten, dagegen nicht. Nach der Saisonanalyse kam die sportliche Führung unter der Leitung von Vorstandsboss und Sportvorstand Alexander Wehrle zum Schluss, dass ein (Tapeten-)Wechsel vor allem Klimowicz (Vertrag bis 2024) und Massimo (2023) guttun würde.

Während Coulibaly (2023) noch einmal eine Bewährungschance erhalten soll, dürfen die anderen beiden den Markt nach alternativen Wirkungsmöglichkeiten sondieren lassen. Klimowicz wurde zuletzt

unter anderem mit dem US-Klub Charlotte FC sowie mit Sampdoria Genua und dem FC Elche in Verbindung gebracht. Massimo mit seinem Ex-Klub Bielefeld. Leihgeschäfte werden favorisiert, weil man durchaus noch Entwicklungspotenzial in beiden sieht. Aber auch ein Verkauf ist vorstellbar.

Dies gilt auch für Lilian Egloff (2024), Ömer Beyaz (2025), Clinton Mola (2024) und Wahid Faghir (2026), von denen man weitaus mehr erwartet hatte, als sie, mal mangels

Gesundheit, mal mangels Leistung gezeigt haben. Den türkischen, den englischen und den dänischen U-Nationalspieler zieht es zurück in Richtung ihrer Heimatländer. Doch gerade bei Faghir, der 2021 für rund vier Millionen Euro von Vejle BK kam, droht ein Verlustgeschäft.

Kaum Gewinne, aber auch keine Verluste sind dagegen bei den ebenfalls perspektivlosen Leih-Rückkehrern Maxime Awoudja (WSG Tirol) und Philipp Klement (SC Paderborn) mit Verträgen jeweils bis 2023 zu

erwarten. Antonis Aidonis (Dresden, 2023) und Alou Kuol (Sandhausen, 2025) dürfen dagegen mit Leistung in der Vorbereitung auf eine Re-Integration hoffen, zumindest beim VfB II.

Stuttgart hofft auf baldige Abgänge, Einnahmen, frei werdende Kaderplätze und Mittel, um aktiv werden zu können. Mit Josha Vagnoman (21) ist man einig. Doch der HSV fordert rund sieben Millionen Euro für den Rechtsverteidiger. Dem VfB schwebt eine Ablöse von etwa 4,5 Millionen vor. **GEORGE MOISSIDIS**



Sehr viel Talent, aber viel zu wenig Leistung: Stuttgarts Mateo Klimowicz

UNION Den Mittelstürmer zieht es in die Premier League zu Nottingham Forest – Kommt Max?

Ohne Top-Torjäger Awoniyi ins erste Trainingslager



Am Mittwoch präsentierten sich die Profis des 1. FC Union Berlin erstmals öffentlich im Training. Allerdings noch ohne die Nationalspieler Genki Haraguchi (Japan), Christopher Trimel (Österreich), Julian Ryerson (Norwegen), Andras Schäfer (Ungarn) und Tymoteusz Puchacz (Polen) sowie ohne Timo Baumgartl (erkrankt), Jamie Leweling (Reha nach Bänderriß), Paul Seguin (krank), Danilho Doekhi (absolvierte die medizinischen Tests) und Pawel Wszolek (hat noch Urlaub).

Taiwo Awoniyi fehlte ebenfalls auf dem Trainingsplatz. Der Top-Torjäger der vergangenen Saison (20 Treffer in 43 Pflichtspielen) weilte zwar am Morgen an der Alten Försterei, aber nur, um seine Sachen zu holen. Der Transfer des Mittelstürmers zu Nottingham

Forest steht unmittelbar bevor, Awoniyi hatte schon die medizinischen Tests der Union-Profis nicht mehr absolviert. Der Transfer zum Aufsteiger in die englische Premier League dürfte Union eine stattliche Summe einbringen, der 24-Jährige soll eine Ausstiegsklausel für 20 Millionen Euro im Vertrag haben. Für Union bestritt der wuchtige Angreifer (1,83 Meter, 85 Kilo) seit September 2020 insgesamt 65 Pflichtspiele, in denen der 25 Tore erzielte.

Awoniyi wird somit auch nicht mehr mit ins brandenburgische Bad Saarow reisen, wo der Tross der Eisernen von diesem Donnerstag an bis zum Sonntag das erste von zwei Trainingslagern abhält. Neben drei knackigen Einheiten geht es in der knapp 50 Kilometer südöstlich von Berlin gelegenen Gemeinde laut Fischer um eines: „Es ist vor allem für

die neuen Jungs wichtig, die Mannschaft ein bisschen kennenzulernen.“ Dass Union bereits sieben Zugänge verpflichtet hat, goutiert der Schweizer. „Ich denke, das hat uns in der Vergangenheit immer wieder geholfen, wenn du die Jungs frühzeitig da hast. Gerade wenn es um Spielprinzipien geht“, betont Fischer.

Neben einem Stürmer als Awoniyi-Ersatz sowie einem dritten Torwart könnte der Kader eventuell bald noch weiteren Zuwachs erhalten. So hat Union angeblich Interesse an Philipp Max von PSV Eindhoven. Laut des *Eindhovens Dagblad* sollen die Eisernen bereits ein erstes Angebot für den ehemaligen Augsburgener eingereicht haben, das dem Tabellenzweiten der abgelaufenen Saison in der niederländischen Eredivisie aber nicht hoch genug sein soll. **ANDREAS HUNZINGER**

Zwei, die sich gefunden haben: Mainz und **DOMINIK KOHR** (28). Auch, weil er in Frankfurt das Vertrauen vermisste, bindet er sich langfristig an den FSV.



Leverkusen, Augsburg, Frankfurt – Dominik Kohr lernte schon einige Bundesligavereine kennen.

Nirgendwo war die Wertschätzung so hoch wie in Mainz. Der FSV stattet ihn mit einem Vierjahresvertrag aus und zahlt rund 1,8 Millionen Euro Ablöse an die Eintracht, wo Kohr hätte Champions League spielen können.

Herr Kohr, was triggerte Sie, dass Sie sich bis 2026 auf Mainz festlegten?

Das ist leicht zu beantworten: Ich hatte in den vergangenen anderthalb Jahren von Tag eins an das Gefühl, dass ich bei Mainz 05 gebraucht werde. Ich habe ein Vertrauen gespürt, das ich in den Jahren davor bei anderen Vereinen vermisst hatte. Das gab den Ausschlag, warum ich mich langfristig an Mainz gebunden habe. Denn ich brauche Vertrauen, um die Leistung abzurufen, die die Leute und ich selbst von mir verlangen.

Wie schwer wog bei der Eintracht der Rucksack, dass Sie 2019 neun Millionen Euro Ablöse kosteten?

Natürlich wird man gerne an der Ablösesumme gemessen, aber dafür konnte ich ja nichts. Auch wenn ich mich an richtig gute Spiele im Frankfurt-Dress erinnern kann, fühle ich mich in Mainz noch besser. Bo Svensson verzeiht Fehler und lässt einen an ihnen wachsen. Bei Adi Hütter hatte ich eher das Gefühl, dass meine Leistung nie ausreichen würde. Deshalb konnte ich auch nie das abrufen, was mir in den vergangenen 18 Monaten in Mainz gelungen ist.

Neben den Einsatzzeiten ist wichtig,

wie ein Trainer mit einem Spieler umgeht. Wie macht es Bo Svensson?

Als Fußballer will man immer spielen, weil man ja auch Spaß daran hat. Aber auch in der Phase, als ich verletzt war, bestand immer Kontakt zum Verein und zum Trainer, das spricht für die Person Bo Svensson. Er hat mir von Tag eins an das Gefühl gegeben, dass ich ein wichtiger Bestandteil seines Teams bin. Ich habe immer Vertrauen gespürt, auch wenn eine Aktion auf dem Rasen vielleicht mal nicht gelang. Ich habe zu Bo ein sehr gutes Verhältnis, wir kommunizieren sehr viel. Er versucht mich jeden Tag besser zu machen, weil er

sich sicher ist, dass mehr in mir steckt. Ich schätze an ihm, dass er immer das Letzte rauskitzeln möchte.

Wo sehen Sie nach zehn Jahren erste Liga und 217 Bundesligaspielen noch Luft nach oben?

Zum Beispiel bei Spielverlagerungen, mit denen man gerade als Sechser neue Situationen erzeugen kann. Aber auch, was die Cleverness in Zweikämpfen betrifft, damit man weniger rotgefährdet ist, ohne die Aggressivität in den Zweikämpfen zu verlieren, denn das gehört zu meinen Stärken, damit kann ich den Gegner beeindrucken.

Sie haben sich schon vor dem Europa-League-Finale auf den 1. FSV Mainz festgelegt. Trauern Sie der Chance nach, mit der Eintracht Champions League zu spielen?

Die Gespräche mit Mainz 05 waren so überzeugend, außerdem habe ich das Vertrauen in Frankfurt nicht mehr gespürt – deshalb habe ich mich frühzeitig entschieden, den Weg mit Mainz langfristig weiterzugehen.

Danny da Costa und Aymen Barkok folgen Ihnen von Frankfurt nach Mainz ...

... Mainz wollte Danny schon vor einem Jahr länger binden, er hat dann eine andere Entscheidung getroffen. Ich freue mich, dass wir im Hinblick auf die neue Saison zwei richtig gute Spieler dazugewonnen haben und bin überzeugt, dass sie uns weiter-

helfen können. Ich bin sehr gespannt auf den Konkurrenzkampf von da Costa und Silvan Widmer.

Fühlen Sie sich bei

Mainz 05 nun erstmals als echter Führungsspieler?

Beim FC Augsburg war ich zwischen 2014 und 2017 noch ein junger Spieler, der von erfahrenen Spielern wie Halil Altintop oder Daniel Baier viel lernen konnte. In Leverkusen konnte ich viel von den Bender-Brüdern mitnehmen, mich aber auch schon einbringen. In Mainz spüre ich jetzt, dass ich zu den Führungsspielern gehöre und übernehme gerne Verantwortung.

Können Sie sich nun noch stärker einbringen?

Auf der Sechserposition ist man das Bindeglied zwischen Abwehr und

„Jetzt bin ich ein



Foto: imago.images

Führungsspieler“

Angriff, und es ist wichtig, viel mit den Mannschaftskollegen zu sprechen, außerdem gehe ich mit meiner Spielweise voran. Vielleicht ist bei der Lautstärke noch ein bisschen Potenzial, aber ich denke, ich bringe schon viel ein, was auf der Position verlangt wird.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Moussa Niakhaté Mainz verlässt, ist nicht gering. Werfen Sie dann Ihren Hut als Anwärter fürs Kapitänamt in den Ring?

Es wäre schade, wenn Moussa ginge, weil er eine tolle Persönlichkeit ist. Als Typ kann er jeden mitziehen und geht immer voran. Der Trainer müsste entscheiden, ob ich die Eigenschaften mitbringe, die als Kapitän gefragt sind. Ich werde mich nicht öffentlich darum

bewerben, Bo hat ein gutes Gespür für solche Dinge und wird die richtige Entscheidung treffen.

Bereitet es Ihnen Sorgen, falls nach Jeremiah St. Juste ein weiterer Top-Innenverteidiger geht?

Nein, Trainer und Vorstand werden entsprechend handeln, außerdem haben wir mit Stefan Bell und Alexander Hack weitere zwei erfahrene Innenverteidiger im Kader, die ihre Qualität bewiesen haben. Unser Neuzugang Maxim Leitsch hat in Bochum eine richtig gute Saison gespielt. Dazu käme sogar Danny da Costa als Innenverteidiger infrage, er hat auf dieser Position in der Jugend gespielt.

Ist Ihnen der Mainzer Fußball auf den Leib geschrieben?

Auf jeden Fall. Ich glaube, Mainz hat auch den Spielertyp Dominik Kohr gebraucht und weiß meine Spielweise zu schätzen.

Im Vergleich zur Saison 2020/21 hat sich die Zahl der langen Bälle reduziert, wie verfolgen Sie die Entwicklung Spielstils?

Es ist auf jeden Fall ein Fortschritt zu erkennen, auch wenn man die beiden Spielzeiten nicht wirklich miteinander vergleichen kann. 2020/21 war es in der Rückrunde so, dass es ungeachtet der Attraktivität darum ging, Punkte zu sammeln. Wir haben auch

gespürt, dass wir spielerische Qualitäten hatten, was der Trainer auch registriert hat und 2021/22 ein bisschen variierte. Wir hatten mehr Ballbesitz und spielerische Akzente, ohne den Spielstil komplett zu verändern.

Wie kann Mainz die Qualität in Auswärtsspielen anheben?

(lacht) Der erste Schritt, die Auswärtsbilanz zu verbessern, wäre so reinzugehen wie in die Heimspiele. Was vom Ergebnis dabei herkommt, wird man sehen. Ich bin überzeugt, dass wir den Schalter umlegen können und uns nicht weiter am Anfang verstecken. Dann können wir auch

auswärts mal gewinnen.

Das hört sich nach Kopfsache an ...

... das glaube ich nicht, wir fahren ja nicht hin und

sagen uns, wir müssen schauen, dass wir nicht so viele Gegentore bekommen. Es ist etwas anderes als 2020/21, als quasi keine Zuschauer im Stadion waren. Jetzt ist der Heimvorteil wieder da, wovon wir zu Hause auch profitieren.

Mit welchen Zielen und Erwartungen gehen Sie in die neue Saison?

Der Kader steht noch nicht komplett fest, die Vorbereitung hat gerade erst begonnen. Aber erneut Tabellenplatz 8 oder sogar besser würde ich gerne anpeilen.

Wie seltsam wird es sein, wenn Mitte November zehn Wochen Bundesliga-pause sind?

Es fühlt sich jetzt schon ein bisschen komisch an, als würden wir uns jetzt nur auf eine zweite Halbserie vorbereiten und im November kommt dann die lange Sommerpause. Für uns Spieler ist es immer besser, wenn wir rund um Weihnachten nur eine kurze Pause haben, weil man dann kaum etwas an Power und Ausdauer verliert. Das Gefühl ist, dass sich in der Liga im Winter viele Vereine neu aufstellen werden.

Sie sind seit knapp einem Jahr Vater, wie hat das Ihren Blick auf das Fußballbusiness verändert?

Es gibt nichts Schöneres, als seinem Kind dabei zuzuschauen, wie es jeden Tag etwas Neues dazulernt. Wenn man mal nach einer Niederlage nach Hause kommt, ist es toll, von Karlotta gut gelaunt empfangen und mitgezogen zu werden.

INTERVIEW: MICHAEL EBERT

GLADBACH Mittelfeldmann aus Midtjylland

Fraulo wäre einer für Borussias Talenteweg



Am Sonntag geht es los für Daniel Farke. Mit einer öffentlichen Einheit auf dem Fohlenplatz im

Borussia-Park läutet der neue Cheftrainer die Sommer-Vorbereitung offiziell ein. Auf die Nationalspieler, die nach der Bundesligasaison im Einsatz waren, wird Farke beim Trainingsstart noch verzichten müssen. Doch vielleicht kann er bis zum Sonntag zumindest den ersten Zugang dieser Transferperiode begrüßen. Zu den heißesten Kandidaten zählen – wie berichtet – Ko Itakura (25), der in der vergangenen Saison von Manchester City an Schalke 04 verliehen war und zu den Topspielern beim Bundesligaaufsteiger gehörte, sowie Mittelfeldtalent Oscar Fraulo vom FC Midtjylland. Für den 18 Jahre alten Dänen könnte der Weg Richtung Gladbach durch den seit Mittwoch feststehenden Wechsel von Laszlo Benes zum Hamburger SV endgültig frei sein.

Fraulo würde genau zu dem Talenteweg passen, den die Gladbacher Verantwortlichen um Sportdirektor Roland Virkus noch stärker einschlagen wollen in den kommenden Jahren. Der technisch beschlagene Teenager, der im Mittelfeld flexibel einsetzbar ist, gilt in Dänemark als Spieler mit großer Perspektive. Beim FC Midtjylland schnupperte er bereits Profiluft. Fraulo bestritt ein Ligaspiel, kam im Pokal, den Midtjylland gewann, im Herbst

zweimal zum Einsatz und lief noch einmal in der Champions-League-Qualifikation im August gegen Eindhoven auf. Ganz stark seine Bilanz in der Youth League: In sechs Spielen gelangen ihm fünf Tore und vier Vorlagen für die Dänen, die sich im Achtelfinale dem späteren Youth-League-Sieger Benfica Lissabon mit 2:3 geschlagen geben mussten. Fraulo würde die Fohlen wohl eine Ablöse im niedrigen einstelligen Millionenbereich kosten. Eine Investition, die durch den Erlös aus dem Benes-Verkauf nach Hamburg abgedeckt sein dürfte.

Die Beispiele Luca Netz (19, 26 Pflichtspiele) oder Joe Scally (19, 33 Pflichtspieleinsätze) in der vergangenen Saison zeigen, dass es auch für einen Youngster wie Fraulo schnell gehen kann mit einem Durchbruch bei den Fohlen. Aber natürlich vermag sich auch nicht jedes Talent durchzusetzen. Bei Andreas Poulsen (22) etwa stehen die Zeichen auf Abschied. Der Linksverteidiger wechselte 2018 von Midtjylland in den Borussia-Park. Nach Leihen zu Austria Wien und FC Ingolstadt soll Poulsen, dessen Vertrag bis 2023 läuft, jetzt verkauft werden.

Ein Fraulo-Deal würde dem Kader nun sicher guttun. Denn für den sechs Jahre älteren Benes ging es in Gladbach zuletzt nicht mehr vorwärts. Der Slowake kam in der vergangenen Saison nur auf 247 Ligaminuten, die sich auf 13 Einsätze verteilten.

JAN LUSTIG



Foto: Getty Images

Youngster mit Perspektive: Oscar Fraulo (schwarzes Trikot) vom FC Midtjylland ist ein Talent, wie es die Gladbacher suchen.

Wiedersehen – macht Freude?

In Bochum und Freiburg sollen Stöger und Ginter direkt eine wichtige Rolle spielen, wie drei andere **RÜCKKEHRER** in der vergangenen Saison.

Die Wege sind bekannt, Trainingsplätze und Abläufe ebenfalls, auch wenn sich Kevin Stöger über ein paar Änderungen freuen wird. Wie über den runderneuten Kabinentrakt und frische Kacheln im Nassbereich. Nicht nur die Räume der Bochumer Lizenzspieler im Stadion an der Castroper Straße sind mittlerweile etwas aufgehübscht, seit der technisch starke Mittelfeldmann den Klub vor vier Jahren verließ.

Ansonsten: viele alte Bekannte, wie zum Beispiel Kapitän Anthony Losilla, Danilo Soares und Manuel Riemann, mit denen Stöger schon zu Zweitligazeiten zusammenspielte. Lange eingewöhnen muss sich der Rückkehrer also nicht, an Nestwärme wird es im bekannten Um-

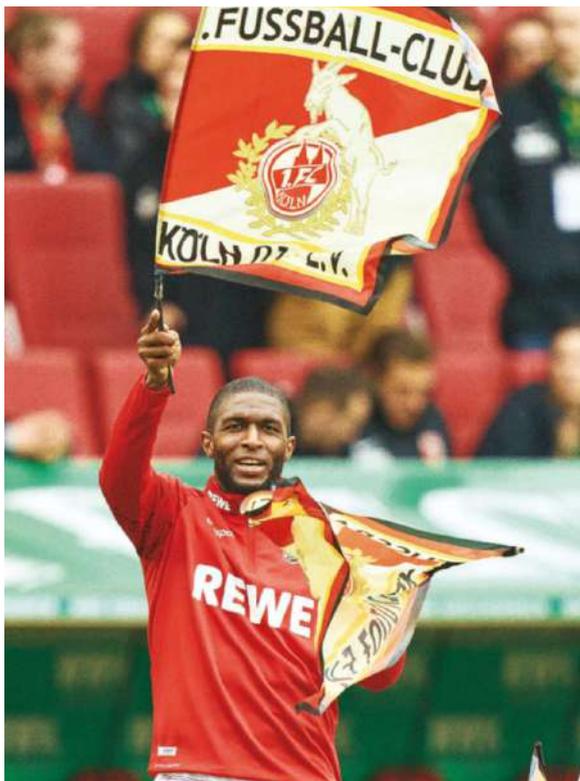
Modeste findet in Köln unter Baumgart zu alter Top-Form.

feld nicht fehlen. Wiedersehen macht Freude also? Nach zwei überwiegend erfolgreichen Spielzeiten bei Fortuna Düsseldorf und zwei unbefriedigenden Jahren beim 1. FSV Mainz 05 erwarten sie bei seinem alten Klub, dass Stöger gleich das Zepter übernimmt und eine wichtige Rolle spielt. Wie andere Rückkehrer in der Bundesliga in der vorigen Saison.

Zum Beispiel Anthony Modeste, der 2021/22 in Köln wieder durchstartete. Freilich nach einer gewissen Anlaufzeit. Der eigenwillige Stürmer hatte den FC nach einer überragenden Saison und 25 Bundesligatreffern 2017 Richtung China verlassen, war aber wegen angeblich ausstehender Gehaltszahlungen nur etwas mehr als ein Jahr bei Tianjin Tianhai (damals noch Tianjin Quanjian) geblieben. Mitte November 2018 jubelten die Kölner Fans über die Rückkehr des verlorenen Sohnes, doch der Torjäger konnte zunächst nicht an frühere Großtaten anknüpfen. Mit der Verpflichtung von Steffen Baumgart fand Modeste nach einem halbjährigen Gastspiel in Frankreich bei AS St. Etienne aber ab Sommer 2021 beim FC wieder zu alter Topform. Der Trainer hatte gleich den richtigen Draht zu dem launischen Star und packte ihn bei der Ehre. Beinahe legendär eine Szene, die sich in der Kölner Kabine abspielte: Ob er sich weiter behandeln und pflegen lassen oder doch wieder auf dem Rasen seine Klasse zeigen wolle, fragte Baumgart den Torjäger, der sich fast wie Lazarus von der Massagebank



Glänzt er wieder? Von 2016 bis 2018 war Kevin Stöger in Bochum, über Düsseldorf und Mainz kehrt er nun zurück.



Er glänzt wieder! Nach Wechseln zu Tianjin und St. Etienne tauchte Anthony Modeste jeweils wieder in Köln auf.

erhob – und lieferte. Ein paar Leitplanken, immer wieder Streicheleinheiten: Die Fans hatten wieder so richtig Spaß an dem Rückkehrer, der mit seinen 20 Toren großen Anteil daran besitzt, dass der FC wieder international spielt.

Noch ein Rückkehrer in der vorigen Saison, der zum wichtigen Faktor wurde: Kevin-Prince Boateng, gebürtiger Berliner, schon von 1996 bis 2007 für Hertha BSC am Ball, fand vor einem Jahr nach jahrelanger Europareise zu seinem Herzensklub zurück. Punktuell, wie gehofft, als Anführer, großteils aber außen vor wegen der bekannten Probleme in Knie und Rücken. Doch als es so richtig zählte, war er zur Stelle und trug zum fast schon kitschigen Happy End bei. Unwidersprochen steht die Behauptung, Boateng habe mehr als Chefcoach Felix Magath Einfluss auf die Aufstellung im zweiten Relegationsspiel genommen; Hertha rettete sich knapp gegen den HSV. Auch dank Boateng.

Sehr speziell auch die Rückkehr von Max Kruse zum VfL Wolfsburg, den er 2016 verlassen hatte. In höchster Not drängte Florian Kohfeldt auf die Verpflichtung des exzentrischen Mittelfeldmannes, der im Winter für fünf Millionen von Union Berlin zum VfL gelotst wurde. „Meine Geschichte mit Wolfsburg ist noch nicht zu Ende“, so Kruse. Er wurde tatsächlich, obwohl sichtlich nicht aus-

Boateng bei Hertha fast kitschig, Wolfsburg holt Kruse in größter Not.

trainiert, zum Mann für die gewissen Momente mit einigem Anteil daran, dass der VfL nicht in den Abstiegsstrudel geriet.

Ähnlichen Erfolg durch einen Rückkehrer wünschen sich auch die Verantwortlichen beim SC Freiburg durch Matthias Ginter. Der gebürtige Freiburger spielte schon als Zehnjähriger für den SC, nun kehrt er acht Jahre nach seinem Abschied und Stationen beim BVB und in Gladbach als Nationalspieler zurück zu seinen Wurzeln. Eingepant als Anführer, der mit seiner Abgeklärtheit und Souveränität vorangeht. In der alten Heimat hofft er, wieder mehr Nestwärme und Teamgeist zu finden. Auch wenn sich die üblichen Wege verändert haben: Statt wie früher an der Dreisam liegen ja Trainings- und Spielstätte mittlerweile im Norden der Stadt – und sind deutlich moderner als zuvor. **OLIVER BITTER**



Foto: imago images/Nordphoto

Abgang für rund elf Millionen Euro Ablöse: Armel Bella Kotchap war seit 2017 beim VfL und wechselt nun zum FC Southampton.

Neue Dimensionen

Der Deal mit Bella Kotchap eröffnet **BOCHUM** größere Möglichkeiten.



Der Abschied vom VfL Bochum ist beschlossen. Es läuft der letzte Transfersommer, den Sebastian Schindzielorz aktiv mitgestaltet, und der langjährige Geschäftsführer Sport stößt aktuell in ganz neue Dimensionen vor. Bei der Konkurrenz sind Millionen-Geschäfte längst an der Tagesordnung, aber für den Vorjahres-Aufsteiger stellt der am Dienstag verkündete Transfer von Armel Bella Kotchap (20) zum FC Southampton einen Quantensprung dar. Ein Megadeal für den VfL.

Rund elf Millionen als Sockelbetrag spült der Wechsel des in Paris geborenen Innenverteidigers, der seit 2017 beim VfL spielte, in die Vereinskasse. Zur Einordnung: Rekordmarke war bisher der Wechsel von Leon Goretzka, der 2013 für 5,5 Millionen zum FC Schalke 04 ging. Einem Klub, der in der vorigen Saison mit 24 Millionen für die Profi-Abteilung auskommen musste und diesen Betrag im zweiten Bundesligajahr auf 30 Millionen aufstocken wollte, eröffnet eine zweistellige Millionensumme natürlich ganz neue Möglichkeiten. Zumindest ein großer Batzen soll auf dem Transfermarkt investiert werden, auch wenn noch Verluste von rund sieben Millionen aus der Pandemiezeit auszugleichen sind.

Mit diesem Transfer stoße der VfL in „noch nie dagewesene Dimensionen vor“, urteilt auch Schindzielorz selbst. Bisher galt

die Prämisse, entweder auf Leihgeschäfte zu bauen oder ablösefreie Spieler an Land zu ziehen; nun können auch andere Ideen angegangen werden. So wird zeitnah die Rückkehr von Jordi Osei-Tutu (23) vom FC Arsenal verkündet, der auf der rechten Außenbahn während seiner Leihe 2019/20 tolle Ansätze gezeigt hatte. Der schnelle Flügelspieler, zuletzt an den Drittligisten Rotherham United ausgeliehen, hat bereits den Medizincheck absolviert – und Fotos im Bochum-Trikot in seinen Instagram-Stories gepostet.

So weit ist Philipp Förster (27) noch nicht, doch der Mittelfeldmann des VfB Stuttgart steht weit oben auf der Bochumer Agenda. Das gilt nach wie vor auch für den zuletzt von der TSG Hoffenheim ausgeliehenen Kostas Stafylidis (28), der als vielseitiger Defensivstrategie ideal passen würde und während seiner Leihe einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Und die Tür wäre auch offen für Jürgen Locadia (28), der als technisch starker, flexibler Stürmer ein besonderes Element im Kader wäre. „Im letzten halben Jahr hat er uns überzeugt, und wir sind sicher, dass er noch mehr zeigen kann“, sagte Trainer Thomas Reis zu Wochenbeginn. Die Chancen, den derzeit vereinslosen Niederländer an Land zu ziehen, seien jedoch „ziemlich gering“. Das galt allerdings vor dem Megadeal mit Bella Kotchap. **OLIVER BITTER**

BIS ZU 75%
UVP-RABATT AUF
ÜBER 2.000 ARTIKEL*

kicker.de/sommeranfang

SOMMERANFANG



- | | | | |
|---------------------------------|------------|---------|-----------------|
| 1) Nike Park Training Shirt | (10135560) | 17,95 € | 10,77 €* |
| 2) adidas Plain T-Shirt schwarz | (10186843) | 19,95 € | 12,96 €* |
| 3) adidas Roguera | (10154374) | 14,95 € | 11,21 €* |
| 4) New Balance Sneaker grün | (10144463) | 84,95 € | 59,46 €* |

www.kicker.de/shop

kicker@kicker-onlineshop.de | Tel. +49 (0) 911 216 2222

* Die „Sommeranfang“-Aktion geht bis zum 30.06.2022 9 Uhr. Der Rabatt bezieht sich auf die UVP ausgewählter Artikel aus sechs Kategorien und ist bereits im Onlinepreis eingerechnet. Die Aktion ist nicht mit anderen Rabattaktionen oder Prozentgutscheinen kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Kostenloser Versand innerhalb DE ab 50 € Bestellwert. Angebot nur solange der Vorrat reicht. Käufer haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Es gelten die AGB des Kicker Shops unter www.kicker.de/shop-agb.

kicker

SHOP

AUGSBURG Trainer Maaßen hat die Arbeit aufgenommen und soll die Jugend fördern

Neuer Fokus auf Identität und Kontinuität



Es weht ein frischer Wind beim FC Augsburg, der neue Trainer Enrico Maaßen erzeugt Aufbruchstimmung. Bereits eine Woche vor dem Trainingsstart am vergangenen Montag traf der 38-Jährige in der Stadt ein, führte viele Gespräche mit Spielern, Staff und Mitarbeitern der Geschäftsstelle. Maaßen wirkt empathisch, offen, ehrgeizig. Ob die Beziehung zwischen ihm und dem FCA eine sportlich erfolgreiche werden kann, muss er ab sofort in der Praxis nachweisen. Zwei Schlagworte stehen für den Neubeginn mit dem bisherigen Coach der U23 des BVB: Identität und Kontinuität.

Ersteres betrifft die Spielweise der Mannschaft, aber auch den ganzen Verein. „Wir wollen wieder eine klare Identität kreieren, etwas, wofür der FCA steht“, sagt Maaßen. Manager Stefan Reuter betont, der Verein wolle offener werden. Dazu gehören Testspiele in der Region, öffentliche Trainings, aber auch die Medienarbeit. Im Idealfall trägt Maaßens Fußball dazu bei, die Menschen mehr für den FCA zu begeistern als zuletzt und das

zwölfte Jahr Bundesliga in Serie nicht als selbstverständlich hinzunehmen. „Es war für mich extrem beeindruckend, wie tief Enrico unseren Kader kannte und wie er sich mit dem FC Augsburg beschäftigt hat. Als er von seiner Spielidee gesprochen hat, wie er es angeht, da kam sehr schnell heraus, dass er der passende Trainer ist“, begründet Reuter.

Maaßen hat analysiert, dass sein neues Team in der vergangenen Saison die meisten Großchancen zugelassen und viele Gegentore durch Mittelfeldspieler bekommen hat. Daran will er arbeiten. Er ist ein Trainer, der sein System nach dem Kader ausrichtet, generell das Zentrum verdichtet haben möchte. Seine Teams müssen immer auf einen Ballverlust vorbereitet sein, gerne spiegelt er einen Gegner bei System und Taktik. Entscheidend ist für Maaßen, dass die Mannschaft sich mit der Idee identifiziert: „Die Jungs müssen überzeugt sein, ich will sie begeistern.“

Mit öffentlichen Transferwünschen hält er sich zurück. Auch Reuter betonte zuletzt, dass es keines Umbruchs bedürfe, der Kader weitgehend stehe. Stichwort Kontinuität. Das heißt freilich nicht, dass es gar keine Neuen geben wird, ein Offensivspieler und einer fürs Mittelfeld sind zumindest denkbar. Kein Thema ist nach kicker-Informationen aktuell die Torhüterposition, obwohl in der Szene seit Wochen gemunkelt wird, der Klub halte Ausschau nach einem Upgrade zu Rafael Gikiewicz.

Bei der Kontinuität geht es vor allem um Maaßens Position. Martin Schmidt, Heiko Herrlich, Markus Weinzierl, der jährliche Wechsel nach knapp zweieinhalb Jahren unter Manuel Baum (Dezember 2016 bis April 2019) ist nicht die Art Kontinuität, die sich der Klub wünscht. Reuter verknüpft sein Schicksal nicht mit dem Maaßens, die richtige Wahl mit diesem würde seine Position jedoch stärken. Immerhin: Mit dem Abschied Klaus Hofmanns als Präsident scheint intern Ruhe einzukehren.

Der Dreijahresvertrag für Maaßen zeigt einerseits das große Vertrauen in ihn, andererseits ist er Ausdruck der Hoffnung, eine Ära wie die erste Amtszeit von Weinzierl (2012 bis 2016) einzuläuten. Es waren die besten, erfolgreichsten Jahre für den FCA in der Bundesliga bis hin zur Teilnahme an der Europa League.

Für Identität und Kontinuität soll auch die Entwicklung des eigenen Nachwuchses sorgen. Baum brachte Marco Richter und Kevin Danso hoch zu den Profis, seitdem liegt dieser Bereich brach. „Wir brauchen einen Trainer, dem wir es zutrauen, junge Spieler weiterzuentwickeln, zu integrieren“, blickt Reuter auf den Start der Trainersuche zurück. Maaßen hat beim BVB II mit Ansgar Knauff, Steffen Tigges oder Tobias Raschl bewiesen, dass er dies kann. Ein erster Schritt: Offensivspieler Henri Koudossou (22) erhält einen Profivertrag bis 2025, auch Linksverteidiger Aaron Zehnter (17) trainiert oben mit. Auch sie bringen frischen Wind. **FRANK LINKESCH**



„Es war für mich extrem beeindruckend, wie tief er unseren Kader kannte“: Manager Stefan Reuter über Trainer Enrico Maaßen

kurz & bündig

DFB mit Mitgliederrekord

Der DFB hat seine Mitgliederstatistik 2022 veröffentlicht. Demnach gibt es mehr aktive Spieler und Spielerinnen (2,21 Millionen, ein Plus von 21,5 Prozent), einen Rekord bei Erstregistrierungen (346 000) sowie einen Höchststand bei Klubmitgliedern (7,17 Millionen). Die Zahl der gemeldeten Mannschaften im Spielbetrieb stieg um 1,1 Prozent auf 128 000 an. Geleitet wurden ihre Partien von 50 200 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern. Im Frauenbereich und Frauen-Nachwuchsbereich gibt es aber Defizite, gestand DFB-Präsident Bernd Neundorff: „Da haben wir Probleme, die Zahlen sind alarmierend.“

Geldstrafen für Quartett

Das Sportgericht des DFB hat Bayer Leverkusen (48 000 Euro), Hertha BSC (17 000 Euro) und Zweitligist Darmstadt (28 800 Euro) wegen des Fehlverhaltens seiner Fans (Pyrotechnik) mit Strafen belegt. Der VfB Stuttgart muss 6000 Euro zahlen, zwei Fans waren gegen den BVB aufs Feld gelaufen.

Tauer bleibt, Lavalee geht

Während Mainz 05 Defensivspieler Niklas Tauer (21) bis 2025 gebunden hat, wechselt Abwehrspieler Dimitri Lavalee (25) für eine Ablöse in Höhe von 750 000 Euro zum belgischen Erstligisten KV Mechelen.

AS Rom holt Wenninger

Die österreichische Nationalspielerin Carina Wenninger (31) wird auf eigenen Wunsch für ein Jahr vom FC Bayern an die AS Rom verliehen. Die Innenverteidigerin ist Rekordspielerin des FCB (Vertrag bis 2024).

Cerci verlässt Potsdam

Stürmerin Selina Cerci (22) wechselt von Turbine Potsdam zum 1. FC Köln. Die Nationalspielerin erhält einen Zweijahresvertrag.

Geplante Testspiele

Wuppertaler SV – Bochum (13 Uhr)
1. FC Kiedrich – Mainz 05 (14 Uhr, in Geisenheim)
Werder – VfB Oldenburg (16 Uhr, Verden)
Wolfsburg – Veltins-Ausw. (18 Uhr, in Fallersleben, alle am Samstag)

Fußball LIVE

FREITAG

17.00 Uhr ZDF: Deutschland – Schweiz (Freundschaftsspiel, Frauen)





Vom Küken zur Führungsfigur

Sie war schon mal Europameisterin. 2013 gewann **SARA DÄBRITZ** (27) mit der Nationalelf den Titel. In England will sie das wiederholen.



Beim letzten deutschen EM-Gewinn war sie schon dabei.

Das war vor neun Jahren. „Als junges Küken“, erinnert sich Sara Däbritz. 18 Jahre war sie damals alt. „Wir hatten einen hervorragenden Teamgeist“, erzählt die heute 27-Jährige. Und Keeperin Nadine Angerer, die im Finale gegen Norwegen zwei Elfmeter parierte. Däbritz: „Mit uns hatte damals keiner gerechnet.“

Das ist 2022 anders. „Die Französinen nennen uns deutsche Maschinen“, berichtet die Spielerin vom diesjährigen französischen Pokalsieger, Champions-League-Halbfinalisten und Vizemeister Paris Saint-Germain. Zur neuen Saison wechselt Däbritz zum Meister und Champions-League-Gewinner Olympique Lyon. Sie hat für drei Jahre unterschrieben. „Ich will raus aus der Komfortzone“, lautet ihr Motto. „Ich wollte eine neue

sportliche Herausforderung, mich wieder durchsetzen und mich in Lyon etablieren.“

In der Nationalmannschaft hat sich die Europameisterin von 2013 den Status der Unverzichtbarkeit schon länger erarbeitet. Nach ihrem Kreuzbandriss im Dezember 2019 kam die ehemalige Bayern-Spielerin stärker zurück als zuvor. „Ich habe mir in der Reha eine bessere Physis erarbeitet, war viel im Krafraum.“

Bei Däbritz laufen im deutschen Mittelfeld die Fäden zusammen. Sie sagt: „Ich will die jungen Spielerinnen mit meiner Erfahrung mitnehmen.“ Nach Alexandra Popp (113) hat Däbritz mit 85 Einsätzen die meisten Länderspieleinsätze im aktuellen Kader zu verzeichnen.

Am Freitag kommt nun ein weiteres Länderspiel dazu, wenn die deutsche Mannschaft im einzigen Testspiel vor der EM in Erfurt (17 Uhr, live im ZDF) auf die Schweiz trifft. Ein echter Härtetest. Auch die Schweizerinnen haben sich für das Turnier in England qualifiziert. Sie spielen in einer Gruppe mit Titelverteidiger Niederlande und Schweden, treten zuerst am 9. Juli zum Auftakt gegen Portugal an.

Deutschland spielt einen Tag zuvor gegen Dänemark. „Die Vorfreude auf die EM ist riesengroß. Wir sind gewappnet und bestens vorbereitet auf das Turnier“, erzählt Däbritz. Auch reif für den Titel? „Wir haben eine starke Gruppe. Aber unser Traum ist der Titelgewinn.“ Der Test gegen die Schweiz wird nun zeigen, wie viel an welchen Stellschrauben bis dahin noch gedreht werden muss. **GUNNAR MEGGERS**

Deutschland: Frohms – Gwinn, Hendrich, Hegering, Rauch – Oberdorf – Däbritz, Magull – Huth, Schüller, Bühl



Zwei Europameisterinnen: Sara Däbritz gewann 2013 den Titel, Martina Voss-Tecklenburg als Spielerin 1989, 1991, 1995 und 1997.

COMEBACK Kapitänin arbeitet für EM-Premiere

Popp im Aufbautraining

Für einen Einsatz in der Startelf an diesem Freitag im Testspiel gegen die Schweiz wird es nicht reichen. Aber: Stürmerin Alexandra Popp ist wieder ins Training eingestiegen, übt allerdings meist noch individuell in Herzogenaurach. Die Kapitänin war im ersten Trainingslager in der mittelfränkischen Stadt in der vergangenen Woche positiv auf das Coronavirus getestet und daraufhin umgehend isoliert worden. Nach einem Aufenthalt daheim in Wolfsburg in der Pause zwischen den beiden Camps ist die DFB-Kapitänin rechtzeitig zurück und befindet sich im Aufbautraining.

Popp ist als Führungsspielerin gesetzt. Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg plant mit der vielseitig einsetzbaren Wolfsburgerin in der Sturmspitze. Am Freitag wird sie dort voraussichtlich von der Münchnerin Lea Schüller vertreten.

Wichtig ist, dass Popp, die nach zwei Knieoperationen erst im März ihr Comeback feierte, zum ersten EM-Spiel am 8. Juli in Brentford gegen Dänemark wieder fit ist. Für die 31-Jährige wäre ein Einsatz die EM-Premiere. Die Turniere 2013 in Schweden und 2017 in den Niederlanden musste sie wegen Verletzungen absagen. **GM**

ZUR PERSON

Viele große Erfolge pflastern den Weg

■ Geboren am 15.2.1995 in Amberg. Über die SpVgg Ebermannsdorf und die JFG Vilstal wechselte sie 2010 zur SpVgg Weiden. Weitere Stationen: SC Freiburg (1/2012 – 15), FC Bayern (2015 – 19), PSG (2019 – 22) und ab Juli 2022 Olympique Lyon.

■ Däbritz bestritt bislang 85 Länderspiele mit 17 Toren. In der Bundesliga kam sie 149-mal zum Einsatz (38 Tore), in Frankreichs 1. Liga 45-mal (15 Tore).

■ Zahlreiche Titel pflastern ihren Weg: Olympiasiegerin 2016, Europameisterin 2013, U-20-Weltmeisterin 2014, Deutsche Meisterin 2016, Französische Meisterin 2021, Französischer Pokalsiegerin 2022.

DIE EM-GRUPPEN UND DEUTSCHEN SPIELE

GRUPPE A	GRUPPE B	GRUPPE C	GRUPPE D
England	Deutschland	Niederlande	Frankreich
Norwegen	Spanien	Schweden	Italien
Österreich	Dänemark	Schweiz	Belgien
Nordirland	Finnland	Portugal	Island

DEUTSCHE SPIELE

8.7.2022: Deutschland – Dänemark
12.7.2022: Deutschland – Spanien
16.7.2022: Finnland – Deutschland

WEITERE TERMINE

Viertelfinale: 20. bis 23. Juli 2022
Halbfinale: 26./27. Juli 2022
Finale: 31. Juli 2022 in London



Foto: Witters

Wieder vereint: Mit Neuling Laszlo Benes arbeitete HSV-Coach Tim Walter schon in der Rückrunde der Saison 2018/19 in Kiel zusammen.

 Tim Walter wirkt geradezu anstreckend während dieser ersten Trainingstage. „Natürlich“, sagt Hamburgs Trainer, sei unmittelbar nach der verlorenen Relegation das Gefühl von Enttäuschung da gewesen, „aber ich habe Energie daraus gezogen, und genau das spüre ich auch bei den Jungs in der Kabine: Die erste Enttäuschung hat so viel Energie ausgelöst.“ Sie soll münden im lang ersehnten Bundesliga-Aufstieg. Klar ist spätestens seit dem Mittwoch: Der fünfte Versuch wird ein Großangriff.

Mit Laszlo Benes war der gewünschte Hochkaräter für das zentrale Mittelfeld erstmals auf dem Trainingsplatz. Und einigermaßen überraschend auch Sonny Kittel, der potenzielle Hochkaräter für das Zentrum und die Außenbahn. Der Wechsel des 29-Jährigen zu DC United in die MLS ist geplatzt, und der Trainer macht kein Hehl aus seiner Freude darüber und seinem Mitwirken daran: „Wir haben etwas häufiger telefoniert, und ich habe ihm deutlich zu machen versucht, dass er hier noch nicht fertig ist. Sonny hat es letztlich auch so gesehen, Gott sei Dank ist er hier.“

Kittel war sichtbar mitgenommen von der Diskussion über seinen Wert im Schlussschnitt einer Saison in den Urlaub gegangen. Eine Debatte, die nicht nur öffentlich, sondern auch intern geführt wurde. Sportvorstand Jonas Boldt nennt es in der Retrospektive „verständlich“, dass Sonny sich Gedanken gemacht hat. Der Wechsel wäre für ihn und für uns wirtschaftlich interessant gewesen.“ Geduldet, versichert Boldt, sei der Techniker jedoch nicht, sondern gewollt: „Wir freuen uns, dass wir ihn hier behalten. Wir haben uns mit der Möglichkeit einer Veränderung auseinandergesetzt, wissen aber auch, dass es schwierig geworden wäre, so einen Spieler auf dem Markt zu finden.“

Für den Verbleib von Kittel führte Walter viele Telefonate.

So ein Spieler – das bedeutet übersetzt ein Hochveranlagter, der zuverlässig Tore und Vorlagen liefert, aber in entscheidenden Phasen eben auch sensibel und störanfällig ist. Einer, über den kontrovers diskutiert wurde und über dessen Wert für die Mannschaft Einigkeit besteht, wenn es gelingt, ihm nicht die alleinige Verantwortung für den Aufstieg aufzuladen. „Sonny hat sich im letzten Jahr schon extrem weiterentwickelt“, findet Walter, „aber man kommt auch nie ganz aus seinem Wesen raus.“

Benes könnte jener Spielertyp sein, der Kittel entlastet. „Er hat einen exzellenten Fuß, sehr gutes Spielverständnis“, schwärmt der Coach und sagt: „Er kann uns besser machen.“ 1,5 Millionen plus möglicher Boni ist der Linksfuß dem HSV wert, er unterschrieb bis 2026 und passt laut Boldt „gut in unser System“.

Der Großangriff

Mit **LASZLO BENES** (24) holt der HSV den Wunschspieler von Walter. Und hält dessen Liebling Kittel. Es zählt nur der Aufstieg.

Jener mutige Stil soll das Faustpfand beim Großangriff auf die Bundesliga werden. „Wir sind jetzt ein Jahr zusammen und haben die klare Idee, dass wir den Ball haben wollen“, sagt Walter, „aber wir wollen unsere Idee auch verfeinern.“ Das bedeutet: „Wir haben uns bereits beim Umschalten extrem verbessert. Wir hatten die wenigsten Gegentore der Liga, können uns aber noch verbessern. Wir haben auch die wenigsten Gegentore nach Standards kassiert, im entscheidenden Spiel aber zwei Gegentore nach ruhenden Bällen bekommen.“

Besagtes 0:2 gegen Hertha in der Relegation soll nicht nachwirken. Nun soll es mehr als Platz 3 werden. „Wir wollen in unserer Entwicklung den nächsten Step gehen“, kündigt Boldt an.“ Offensiver wurde der Direktaufstieg noch nie angegangen. Joshua Vagnoman wird beim fünften Anlauf nicht dabei sein. Er will nach Stuttgart, sein Verkauf soll weitere Mittel möglich machen.

SEBASTIAN WOLFF

KAISERSLAUTERN Gebürtiger Pfälzer nimmt künftig deutliche Gehaltskürzung in Kauf

Weltmeister Durm: Lautern rüstet auf

1. FCK Die Frankfurter Eintracht holt Weltmeister Mario Götze. Mit Erik Durm hat sie einen anderen gehen lassen – zugeschnappt hat der 1. FC Kaiserslautern. Keine Frage, die Relevanz der beiden beim WM-Triumph in Brasilien 2014 ist nicht zu vergleichen. Schließlich schoss der eine das entscheidende Tor im Finale, und der andere spielte keine Minute. Doch acht Jahre später sind die jeweiligen Wechsel für ihre künftigen Vereine von ähnlich hoher Bedeutung. Die Vorfreude und die Begeisterung über den Deal hatte in der Pfalz ähnliche Dimensionen wie nach dem Götze-Coup am Main.

Wie schon beim Transfer von Union Berlins Stammtorhüter Andreas Luthe hat FCK-Boss Thomas Hengen seiner Ankündigung erneut Taten folgen lassen. Spieler, die als ein zu großes Kaliber erscheinen, wollte der 47-Jährige auf den Betzenberg locken. Auch wenn Durm bei der Eintracht seit Jahresbeginn keine Rolle mehr spielte, ist es genau dieses Kaliber, das der Kader des Traditionsvereins nötig hat. Als die Eintracht in der Saison 2020/21 unter Adi Hütter die Teilnahme an der Champions League erst auf der Zielgeraden verspielte und sich letztlich mit Rang 5 begnügen musste, war Durm ab dem achten Spieltag in der ersten Elf gesetzt. Nach 101 Spielen in der Bundesliga, 24 in der Champions- und Europa-League für Borussia

Dortmund und die Eintracht sowie 28 Einsätzen in der Premier League für Huddersfield Town steht Durm vor seinem Zweitliga-Debüt im Trikot der Roten Teufel.

Das hat er in seinem bisherigen Leben nur als Fan in der Kindheit getragen. Durm ist im pfälzischen Pirmasens geboren, eine knappe halbe Stunde von Kaiserslautern entfernt. „Der FCK war damals der Grund, warum ich angefangen habe, Fußball zu spielen. Ich war früher mit meinen Eltern immer auf dem Betze und habe die Sympathie für den Verein nie verloren“, berichtete er am Mittwoch. In Riesweiler, Saarbrücken und Mainz reifte er zum Profi, ehe es zum BVB ging. Dennoch „fühlt es sich für mich an, wie nach Hause zu kommen“.

Diese Verbundenheit wird eine entscheidende Rolle gespielt haben, denn Durm wird künftig auf einen beträchtlichen Teil seiner bisherigen Jahresgage von rund zwei Millionen Euro verzichten – er hätte auch seinen Vertrag bis 2023 aussitzen können. Durm will, kann und soll aber sportlich wieder auf sich aufmerksam machen. Fraglos hat der Rechtsfußler das Potenzial, eine tragende Rolle bei der Mission Klassenerhalt einzunehmen. Durm fühlt sich in erster Linie auf den beiden Außenverteidigerpositionen der Viererkette wohl, kann aber auch in offensiverer Rolle agieren. Der große Torschütze und Vorbereiter war er in seiner Karriere aber

noch nie. FCK-Coach Dirk Schuster hat neben Durm mit Kapitän Jean Zimmer, Dominik Schad, Hendrick Zuck und Eigengewächs Neal Gibbs genügend Auswahl für die Seiten, um Top-Scorer Philipp Hercher wie gewünscht offensiver einzuplanen.

MORITZ KREILINGER



Unvergesslicher Moment: Der Pfälzer Erik Dum 2014 als Weltmeister in Berlin

ST. PAULI Kein Tor in Belgien – und auch kein direkter Burgstaller-Ersatz

Der Offensiv-Plan mit Neuling Eggestein

ST. PAULI Die Trainingsklamotten seines neuen Klubs trug Johannes Eggestein bereits am Mittwoch, einen Tag nach der Vertragsunterschrift. Anders als die neuen Kollegen schwitzte der Angreifer indes noch nicht auf dem Platz, sondern auf dem daneben aufgestellten Fahrrad-Ergometer. Das Ziel ist klar: Die einst hoffnungsvolle aber ins Stocken geratene Karriere soll auf St. Pauli wieder Fahrt aufnehmen.

Nachdem es in Bremen auch nach dem Abstieg in die 2. Liga für den 24-Jährigen im vergangenen Sommer nicht weitergegangen war, hatte er sich zum Wechsel nach Belgien entschieden. Die ernüchternde Bilanz bei Royal Antwerp: 16 Erstliga-

einsätze als Joker, dazu sechs Europapokal-Einsätze – allesamt ohne Tor. Sportchef Andreas Bornemann ist der frühere Junioren-Nationalspieler dennoch rund 500 000 Euro wert. Und er passt aus seiner Sicht zum St. Pauli-Weg: „Wir verfolgen weiter unseren eingeschlagenen Kurs, unseren Kader gezielt zu verstärken und Spieler zu verpflichten, die uns einerseits sofort helfen, gleichzeitig aber noch weitere Schritte gehen können und wollen.“ Exakt diese Voraussetzung sieht der 50-Jährige bei Eggestein gegeben: „Mit 24 ist er noch jung und entwicklungsfähig, hat aber schon viel Erfahrung.“ Das Problem: Die letzten Erfahrungen, bei Werder und in Belgien, waren keine guten. Und: St. Pauli muss den

Verlust von 30 Toren kompensieren. Angreifer Guido Burgstaller (jetzt Rapid Wien) hat 18 Treffer erzielt, Regisseur Daniel-Kofi Kyereh (steht vor einem Wechsel nach Freiburg) immerhin zwölf.

Dass Eggestein mit der Hypothek des Null-Tore-Stürmers kommt, lassen die Verantwortlichen abperlen – weil sie immer betont haben, dass die Topscorer nicht direkt zu ersetzen seien. „Johannes“, sagt Timo Schultz, „ist ein effektiver Stürmer, der viele Skills mitbringt.“ Der Trainer ist sicher, dass mit ihm die Idee, wie die Verluste Burgstaller und Kyereh aufzufangen sind, umgesetzt werden kann: „Er wird uns Optionen eröffnen, um unser Offensiv-Spiel variabler zu gestalten.“ **SEBASTIAN WOLFF**

I. UND 2. SPIELTAG

1. SPIELTAG

Freitag, 15. Juli (20.30 Uhr)

Kaiserslautern – Hannover (- , -)

Samstag, 16. Juli (13 Uhr)

Fürth – Kiel (- , -)

St. Pauli – Nürnberg (1:1, 3:2)

Sandhausen – Bielefeld (- , -)

Regensburg – Darmstadt (0:2, 2:0)

Samstag, 16. Juli (20.30 Uhr)

Magdeburg – Düsseldorf (- , -)

Sonntag, 17. Juli (13.30 Uhr)

Paderborn – Karlsruhe (2:2, 4:2)

Rostock – Heidenheim (0:0, 1:1)

Braunschweig – Hamburg (- , -)

2. SPIELTAG

Freitag, 22. Juli (18.30 Uhr)

Darmstadt – Sandhausen (1:1, 6:1)

Düsseldorf – Paderborn (2:3, 1:1)

Samstag, 23. Juli (13 Uhr)

Heidenheim – Braunschweig (- , -)

Nürnberg – Fürth (- , -)

Kiel – Kaiserslautern (- , -)

Samstag, 23. Juli (20.30 Uhr)

Hannover – St. Pauli (1:0, 3:0)

Sonntag, 24. Juli (13.30 Uhr)

Bielefeld – Regensburg (- , -)

Hamburg – Rostock (3:0, 3:2)

Karlsruhe – Magdeburg (- , -)

Foto: imago images



Trikottausch: Uwe Hünemeier trifft Max Kepler, der als einziger Deutscher mit den Minnesota Twins in der höchsten US-Baseball-Liga spielt.

Fotos: SC Paderborn

Back in the

Top – so das **PADERBORN**ER Fazit über das USA-Trainingslager, das den SCP in der 2. Liga beflügeln soll.



Für den Paderborner Fußball ist der Begriff Trainingslager viele Jahre lang untrennbar mit dem Ortsnamen Herzlake verknüpft gewesen. Die beschauliche Gemeinde im Emsland war in der Saisonvorbereitung immer wieder zum Ziel des SCP geworden. Dort wurde in aller Abgeschlossenheit und ohne jede Möglichkeit der Ablenkung oft mächtig Kondition gebozt.

Gänzlich andere Erfahrungen haben jetzt die 25 SCP-Profis gemacht, die mit ihrem sechsköpfigen Trainerteam, drei Ärzten, drei Physiotherapeuten und zwei Geschäftsführern zwölf Tage lang die USA bereisten. Auf dem Trip durch die Bundesstaaten Minnesota, Wisconsin und Illinois mit einem eigens gebrandeten Bus absolvierten die Ostwestfalen ein intensives und breit gefächertes Programm.

Neben den beiden Tests gegen den MLS-Klub Minnesota United (3:4) und den Drittligisten Forward Madison (2:1) wurden auch die deutsche Schule in Saint Paul und die Universität Wisconsin-Madison mit ihrem umfangreichen Sportprogramm besucht. Zudem schnupperten die Paderborner bei den Baseballern der Minnesota Twins und den Basketballern der Milwaukee Bucks die Luft der ganz großen US-Profiligen.

„Die gesamte Reise mit ihren Entfernungen war natürlich eine Besonderheit. Wir haben die Herausforderung prima bewerkstelligt. Die USA-Tour war ein absoluter Gewinn für uns“, fasste Fabian Wohlgemuth nach der Rückkehr seine Eindrücke zusammen. „Der sportliche Aspekt mit den Trainingseinheiten und Testspielen stand klar im Blickpunkt“, machte der Paderborner Geschäftsführer Sport aber auch klar und betonte, dass die Reise „auch in finanzieller Hinsicht sehr gut gelaufen“ sei.

Tatsächlich dürfte der SCP in diesem besonderen Trainingslager kaum Geld draufgelegt haben. Die DFL unterstützte die Reise in einen Schlüsselmarkt. Zudem kassierte der Zweitligist Antrittsgagen. Die wird Minnesota United im beinahe ausverkauften 20 000-Zuschauer-Stadion auch wieder eingespielt haben. Die Atmosphäre im Allianz-Field hinterließ beim Zweitligisten Eindruck. „Die Vermarktung und die Gestaltung des Rahmenprogramms bei beiden Testspielen war sehr interessant. Möglicherweise können wir Teile davon auf unsere Aktivitäten in Deutschland übertragen“, sagt Wohlgemuth. Der 43-Jährige findet aber auch mahnende Worte: „Jetzt müssen wir wieder den Schalter umlegen und in die normalen Abläufe kommen.“



Wenn einer eine Reise tut: Impression vom USA-Trip der Paderborner

Alltag

Das sieht Lukas Kwasniok ganz ähnlich. „Wir haben in den USA den ersten Schritt in Richtung einer erfolgreichen Saison gemacht. In den nächsten Tagen und Wochen müssen in Paderborn weitere folgen“, nimmt der Trainer seine Mannen in die Pflicht. „Jetzt freuen wir uns auf den Alltag. Der bedeutet für uns, dass wir in der 2. Liga dabei sind. Darüber sollte sich jeder Einzelne von uns jeden Tag glücklich schätzen“, erinnert Kwasniok daran, dass die Zugehörigkeit zum Unterhaus für einen Klub wie den SCP mit seinen letztlich doch beschränkten finanziellen Möglichkeiten eben nicht selbstverständlich ist.

Stürmer Felix Platte ist das Paderborner Sorgenkind.

Auch deshalb freut sich der Coach darüber, dass alle Akteure die anstrengende Reise gut überstanden haben. „Wir sind von Verletzungen weitgehend verschont geblieben. Das rundet das gute Gesamtbild dieses Trainingslagers noch ab“, betont Kwasniok. Der musste lediglich an den letzten Tagen des Trainingslagers auf Innenverteidiger Jasper van der Werff aufgrund von muskulären Problemen verzichten.

Felix Platte hingegen kam in beiden Partien nicht zum Einsatz, trainierte in den USA individuell und ist aktuell das Paderborner Sorgenkind. Der Angreifer hatte bereits in der abgelaufenen Serie (24 Spiele,

8 Tore, 5 Assists) immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. Wie es mit dem 26-Jährigen auf Dauer angesichts hoher Belastungen weitergeht, ist schwer zu prognostizieren. „Ist Felix kerngesund, sind wir top aufgestellt. Ansonsten müssen wir Lösungen finden“, sagt Kwasniok mit Blick auf weitere Personalplanungen. Der Coach hat mit Dennis Srbeny, den Neuzugängen Sirlord Conteh und Richmond Tachie sowie dem von der Leihe aus Wehen Wiesbaden zurückgekehrten John Iredale noch vier weitere Angreifer im Aufgebot. Alle fünf Akteure sollen am Wochenende in den beiden Testspielen gegen die Drittligisten SC Verl am Samstag und den Halleschen FC am Sonntag zum Einsatz kommen.

Conteh und Tachie zählen zu den insgesamt zehn SCP-Neuzugängen, deren rasche Integration auch als ein besonderes Ziel der Reise ausgegeben worden war. Ob sich dieser Effekt eingestellt hat, ist letztlich nicht quantifizierbar. Doch Kwasniok sieht dafür immerhin Anzeichen. „Als wir im 94. Stock des Hancock Towers in Chicago auf Einladung eines Gremienmitglieds gegessen haben, habe ich das Team beobachtet. Ich hatte den Eindruck, dass in diesem Trainingslager der Findungsprozess vergleichsweise schneller abgelaufen ist als sonst üblich“, sagt der Cheftrainer.

Da könnte er recht haben. Schließlich ist ein Dinner in 300 Metern Höhe mit Blick auf den Michigansee doch etwas anderes als ein Abendessen in der niedersächsischen Tiefebene. **JOCHEM SCHULZE**



Von der U 19 zu den Profis: Mittelstürmer Elidon Qenaj

HEIDENHEIM Beste markiert sein Revier

Qenajs Gelegenheit



Zwei Tests zum Auftakt gegen die Amateure der Region, das ist inzwischen zur Tradition geworden beim 1. FC Heidenheim. Das Gute dabei: Akteure, die sonst nicht so zum Zuge kommen, bekommen etwas mehr Minuten Spielzeit.

Im zweiten Test der Vorbereitung beim 29:0 gegen eine Kreisliga-Auswahl machte der soeben erst mit einem Profivertrag ausgestattete Elidon Qenaj auf sich aufmerksam. Viermal traf er aus der eigenen U19 gewechselte Mittelstürmer ins Schwarze. Der 19-Jährige mit kosovarischen Wurzeln darf sich nun ein Jahr lang unter Profibedingungen bei Trainer

Frank Schmidt anbieten. Und der 48-Jährige ist bekannt dafür, dass er Talenten eine Chance gibt, vor allem ein Entwickler ist. Aktuellstes Beispiel ist nach wie vor Kevin Sessa, der sich berechnete Hoffnungen auf einen Stammplatz in der kommenden Saison machen darf.

Gegen eine Kreisligamannschaft sicher noch nicht aussagekräftig, vielleicht aber schon mal als Wink zu verstehen, war die Tatsache, dass sich Jan-Niklas Beste den Ball geschnappt und einen Elfmeter verwandelt hat. Der Neuzugang aus Bremen ist unter anderem wegen seiner Stärke bei Standardsituationen verpflichtet worden. **TIMO LÄMMERHIRT**

KIEL Stöver sieht ein klares Corona-Signal

Schulz' forsche Ansage



Nur elf fitte Feldspieler und vier Torhüter: Das Aufgebot, das Holsteins Chefcoach Marcel Rapp zu Wochenbeginn auf dem Trainingsplatz begrüßen durfte, war überschaubar. Insgesamt neun Corona-Infektionen stören die erste Phase der Saisonvorbereitung erheblich.

„Das, was sich hier abzeichnet, ist ein klares Signal“, sagt Sportchef Uwe Stöver mit Blick auf die Sommerwelle der Pandemie: „Corona ist nicht vorbei. Wir sind da meines Erachtens ein Spiegelbild des Infektionsgeschehens in der Bevölkerung.“ Tägliche PCR-Tests vor dem Training und verschärfte Hygiene-Vorgaben sind für

Stöver auch ohne DFL-Vorgaben wegen der gesundheitlichen Fürsorgepflicht gegenüber den Profis alternativlos.

Ein Lichtblick am aktuell dunklen Personal-Horizont: Marvin Schulz. Der vom FC Luzern verpflichtete potenzielle Königstransfer auf der Sechserposition mischte am Montag erstmals im Kreis der Störche vor der Abreise ins Trainingslager (Zell am See/Österreich) am Sonntag gleich mit einer forschen Ansage: „Ich hoffe, dass wir oben mitspielen. Dass wir vielleicht sogar den Aufstieg schaffen oder die Relegation. Aber dafür muss alles passen“, so Schulz. **ANDREAS GEIDEL**

NÜRNBERG Das Gedränge im Angriff könnte auch ohne weitere Sturm-Verpflichtung groß werden

Das Hoffen auf „Neuzugang“ Lohkemper

1 FCN Die Stürmersuche, das bislang bestimmende Thema beim FCN: Nach dem geplatzen Burgstaller-Deal betonen die Verantwortlichen, dass sie sich dabei in keinsten Weise unter Druck fühlen, was doppelt nachvollziehbar ist. Zum einen soll sich dieses Argument bei einem Transferpoker, wie er derzeit in Sachen Christoph Daferner mit Dresden entbrannt ist, preissenkend auswirken.

Zum anderen ist der FCN-Angriff auch so nominell gut aufgestellt, wie die folgende Liste zeigt: die Neuzugänge Manuel Wintzheimer sowie Shawn Blum, Erik Shuranov, Manuel Schäffler, Pascal Köpke, Lukas Schleimer, Felix Lohkemper und Leonardo Vonic. Wenn man bedenkt, dass der FCN oft mit einem Stürmer und einer offensiven Dreierreihe dahinter agierte, in der zumeist die nicht angeführten Mats Möller Daehli und Tylan Duman standen, erscheinen die acht Angreifer auf der Liste gar als üppig.

Andererseits gilt es auch, diese Liste zu relativieren: Der

19-jährige Blum ist Profi-Azubi, der 18-jährige Vonic gehört aktuell noch dem U-23-Kader an, und Lohkemper würde Trainer Robert Klauß am liebsten gar nicht aufgeführt sehen. Der 27-Jährige ist in den vergangenen eineinhalb Jahren wegen einer komplizierten Hüft- und Adduktorenverletzung

zum Dauerpatienten geworden. Zigmal hat sich der schnelle, wendige Angreifer herangearbeitet, zigmal folgte ein Rückschlag mehr oder minder auf dem Fuße. Deswegen hält sich der Trainer auch mit Prognosen sehr zurück. „Wir werden ihn auf keinen Fall unter Druck setzen“, so Klauß.

Dass es bei Lohkemper derzeit richtig gut aussieht, und dies die Hoffnung nährt, dass dies auch so bleibt, lassen die Verantwortlichen durchblicken. Ein vollumfänglich einsetzbarer und an seine alte Form anknüpfender Lohkemper wäre wie ein Neuzugang, ein wichtiger dazu.

Wenn auch Köpke nach der Entfernung der Schrauben im Knie wieder ins Mannschaftstraining einsteigt, was in der nächsten Woche im Trainingslager in Natz/Schabs Zug um Zug der Fall sein soll, wird das Gedränge im Angriff richtig groß.

Ein Problem? Jein. Wenn man sich vor Augen führt, dass viele, viele Vereine Stürmer suchen und diese Mangelware sind, könnte dem Club daraus ein Vorteil entstehen – zumal er nach dem Zwei-Millionen-Transfer von Kilian Fischer nach Wolfsburg nicht mehr gezwungen ist, einen Verkaufserlös zu erzielen. Dies vor dem Hintergrund, dass Mittelstürmer Schäffler mit dem Drittligisten Saarbrücken in Gesprächen steht. **CHRIS BIECHELE**



Foto: Zink

Neuer Anlauf: Der seit eineinhalb Jahren von einer komplexen Verletzung geplagte Felix Lohkemper ist wieder im Kommen.

SANDHAUSEN

Soukous Knie bereitet Sorgen



Standesgemäß mit Siegen beim Kreisligisten TuS Mingolsheim (10:0) und dem Verbandsligisten Fortuna Hedesheim (7:0) begann für den SVS die Vorbereitung auf die elfte Zweitliga-Saison. Standesgemäß auch der Schütze des ersten Tores: Matej Pulkrab, Neuzugang von Sparta Prag, eröffnete den Torreigen in Mingolsheim. Dass der 25-jährige Tscheche auch trifft, wenn es darauf ankommt, ist umso wichtiger, als mit Cebio Soukou ein Mitglied aus der spärlich besetzten Kategorie „torgefährlicher Angreifer“ erst mal ausfällt. Der 29-jährige Nationalspieler aus dem Benin musste sich einem Eingriff im Knie unterziehen. Trainer Alois Schwartz kann nicht abschätzen, wann der gebürtige Bochumer wieder zur Verfügung stehen wird. Soukou erzielte in der letzten Runde vier Tore und bereitete fünf weitere vor.

Einen guten ersten Eindruck hinterließen die Testspieler: Der 25-jährige Josef Ganda von Admira Wacker Mödling sowie Abu-Bekir Ömer El-Zein (19), der bei Borussia Dortmund ausgebildet wurde. Die beiden Offensiv-Spieler sollen mit ins Trainingslager nach Tirol. **WOLFGANG BRÜCK**

MAGDEBURG

Schork will keinen Schnellschuss



Die Sorgenfalten der FCM-Verantwortlichen werden angesichts der aktuellen Verletztenmisere nicht unbedingt weniger. Zwar trainiert Keeper Dominik Reimann nach seiner Fingerverletzung wieder voll mit, doch ist die Liste der Ausfälle lang. Die Mittelstürmer Kai Brünker und Luca Schuler (beide Syndesmose-Verletzungen) fallen nach ihrer OP länger aus. Schuler wohl drei Monate, während Brünker eher zurückkehren soll. Neuzugang Malcolm Cacutalua (Bänderriss) wird wie Maximilian Franzke (Muskelbündelriss) mehrere Wochen fehlen. Während Florian Kath nach überstandenen Achillessehnen-Problemen wieder am Mannschaftstraining teilnimmt, trainieren Baris Atik und Moritz Kwarteng derzeit im Trainingslager in Wesendorf individuell.

Sport-Geschäftsführer Otmar Schork erklärte am MDR-Mikrofon zu möglichen Nachverpflichtungen im Offensivbereich: „Wir beobachten den Markt und schauen, was Sinn ergeben kann. Und wenn dies der Fall sein wird, werden wir tätig. Ansonsten werden wir auch mit dem aktuellen Kader zurecht kommen.“ **HANS-JOACHIM MALLI**

ROSTOCK

Thill steht vor der Unterschrift



Kurz vor dem anstehenden Trainingslager im österreichischen Schladming, in das die Kogge am Freitag reist, kommt noch mal Bewegung in den Kader von Hansa. Wie die Luxemburger Zeitung *Tageblatt* berichtet, soll der 26-malige Nationalspieler Sebastien Thill vor einem Wechsel nach Rostock stehen. Das wäre ein Transfercoup, denn der 28-Jährige sorgte in der vergangenen Champions-League-Saison für Furore. Dort traf er für den moldawischen Serienmeister FC Sheriff Tiraspol zum 2:1-Sieg bei Real Madrid. Auch in Mailand gegen Inter (1:3) erzielte der torgefährliche, laufstarke und technisch versierte Mittelfeldspieler einen Treffer. Er kam in allen sechs Vorrunden-Spielen zum Einsatz.

Sebastien Thill steht noch bis 30. Juni 2023 beim luxemburgischen Erstligisten FC Progres Niederkorn unter Vertrag, war zuletzt allerdings nach Tiraspol ausgeliehen. Die Moldauer sollen eine vereinbarte Kaufoption von 70 000 Euro nicht gezogen haben. Progres Niederkorn verabschiedete den Spieler auf seinen Social-Media-Seiten bereits in Richtung Rostock. **TOMMY BASTIAN**

Mehr als ein Transfer

Mit **SIDNEY RAEBIGER** (17) von RB Leipzig hat sich ein deutsches Toptalent für Fürth entschieden.



Seinen Stolz konnte Rachid Azzouzi nicht verbergen. Zu Wochenbeginn ging für den Geschäftsführer der SpVgg Greuther Fürth mit der Verpflichtung des 17-jährigen Sidney Raebiger ein „wochenlanger Fight“ zu Ende. Eines der größten deutschen Talente des Jahrgangs 2005, das schon mit 15 Jahren unter dem damaligen Trainer Julian Nagelsmann mit den Profis trainieren durfte, verlässt RB Leipzig und schließt sich dem Kleeblatt an.

In Fürth hat Raebiger, der zehnmal für die U-17-Nationalelf gespielt hat, einen Dreijahresvertrag unterschrieben. Dem Vernehmen nach zahlt die SpVgg eine geringe Ablöse an den Bundesligisten, der sich dafür eine nicht unerhebliche Weiterverkaufsbeteiligung gesichert hat. Eine Rückkaufoption hat RB nach Aussage Azzouzis aber nicht. Für die Fürther ist es somit ein Transfer mit wenig Risiko – dafür aber umso mehr Chancen.

„Ich bin überzeugt, dass der Wechsel zum Kleeblatt die richtige Entscheidung für mich ist“, sagte Raebiger. So weit, so normal, diese ist eine Aussage, die man so in jeder Transferperiode zigmal hört. Im konkreten Fall steht sie aber auch



„Ein Ritterschlag“: Sidney Raebigers Ja zur SpVgg begeistert Fürths „Boss“ Rachid Azzouzi.

stellvertretend für die Entwicklung des Kleeblatts, das sich wieder zu einer angesehenen Adresse im deutschen Fußball entwickelt hat – trotz des jüngsten Abstiegs aus der Bundesliga.

Als Geschäftsführer Azzouzi im Winter 2017 nach Stationen auf St. Pauli und in Düsseldorf nach Fürth zurückkehrte, da hatte er ein großes Ziel. Die Spielvereinigung sollte wieder den „Fürther Weg“ einschlagen und jungen, hungrigen Talenten eine Bühne bieten. Nach Jahren, in denen das Kleeblatt sportlich strauchelte und fußballerisch nach einer Idee suchte, baute Azzouzi ab 2019 mit dem damaligen Trainer Stefan Leitl eine Mannschaft auf, die spielerisch begeisterte.

Inzwischen tragen mit Senkrechtstarter David Raum und Anton Stach zwei Ex-Kleeblatt-Profis das Trikot der Nationalelf, Eigengewächse wie

Jamie Leweling, Maximilian Bauer oder Paul Jaekel haben sich in Fürth für höhere Aufgaben empfohlen. Auch der neue Trainer Marc Schneider, der seine Mannschaft gerade im österreichischen Saalfelden vorbereitet, darf mit vielen jungen, hungrigen Spielern arbeiten.

Neben Tobias Raschl, der im Winter vom BVB kam, hat Azzouzi mit Innenverteidiger Oliver Fobassam und Offensivspieler Lucien Littbarski zwei Talente aus Wolfsburg verpflichtet, aus Frankfurt haben sich die Fürther mit Ragnar Ache einen jungen Angreifer geliehen. Zudem bekam mit Devin Angleberger ein Spieler aus dem eigenen Nachwuchs einen Profivertrag. Der größte Name ist aber Sidney Raebiger. „Dass sich so ein Toptalent für uns entscheidet“, sagt Azzouzi, „das ist für uns ein Ritterschlag.“

MICHAEL FISCHER

BRAUNSCHWEIG Einigung im zweiten Anlauf

Pherai kommt nun doch



Zum Durchbruch in der Bundesliga hat es für Immanuel Pherai noch nicht gereicht. Doch die Braunschweiger eine Klasse tiefer knüpfen große Hoffnungen an den Neuzugang von Borussia Dortmund. „Wir bekommen einen sehr kreativen Akteur, der uns die nötigen Impulse aus dem Mittelfeld geben wird“, sagt Sport-Geschäftsführer Peter Vollmann.

Der 21-Jährige kommt wegen seines auslaufenden Vertrages beim BVB ablösefrei zu den Löwen, die sich in ihrem Werben angeblich gegen einige Erstligisten aus den Niederlanden durchgesetzt haben. In seine Heimat wollte Pherai nicht wechseln, sondern lieber weiter versuchen, in Deutschland Fuß zu fassen. Ein Vorteil für die Eintracht, die sich vor einigen Wochen

bei dem Talent noch einen Korb geholt hatte. Bis auf einen kurzen Erstliga-Einsatz spielte Pherai in Dortmund ausschließlich bei der U23 in der 3. Liga.

Auch in den direkten Duellen gegen die Eintracht machte er seinen neuen Arbeitgeber mit Spielübersicht und Technik auf sich aufmerksam. Und selbst wenn der Youngster etwas Anpassungszeit an die 2. Liga benötigen sollte, sehen die Braunschweiger in ihm einen wichtigen Baustein auf dem Weg zum Klassenerhalt. Pherai soll aber nicht die letzte Offensiv-Belebung bleiben. Der Transfer von Fabio Kaufmann vom Karlsruher SC steht kurz bevor. Und bis zum Trainingslagerstart am Sonntag hofft Trainer Michael Schiele noch auf die Verpflichtung eines weiteren Stürmers.

DANIEL MAU

HANNOVER Die Suche nach einem Linksverteidiger

Lucoqui heißt die Lösung



Die Suche nach einem Linksverteidiger hat bei 96 höchste Priorität.

Aktuell haben die Hannoveraner mit Neuzugang Ekin Celebi nur einen gelernten Defensivspieler für hinten links im Kader. Und der ist als Back-up eingeplant.

Für die Pole-Position bahnt sich nun eine Lösung an: Anderson Lucoqui steht auf der 96-Wunschliste. Der 24-Jährige hat bei Mainz nicht den Durchbruch geschafft. Die Verhandlungen zwischen beiden Klubs laufen. Unklar ist noch, ob der Verteidiger geliehen oder gekauft werden soll. 96 wäre nicht bereit, eine hohe Ablöse zu zahlen. „Noch ist nichts fix“, sagt 96-Manager Marcus Mann. In den nächsten Tagen kann es aber schnell gehen. Dann könnte Lucoqui auch am

Montag mit ins Trainingslager nach Rotenburg/Wümme fahren.

Ein Privileg, das nicht jedem 96-Spieler zuteil wird, denn der aktuelle Kader ist zu groß. „Wir werden nicht mit 30 Spielern ins Trainingslager fahren“, betont Mann. Ziemlich sicher nicht dabei ist Martin Hansen. Der Ersatztorwart hat zwar noch ein Jahr Vertrag, soll Hannover aber möglichst zeitnah verlassen.

Ein weiterer Kandidat ist Lukas Hinterseer. Der Stürmer spielt auch in den Planungen des neuen Trainers Stefan Leitl keine Rolle. Bisher hat der Österreicher, der erst Ende August 2021 nach Hannover kam, aber noch keinen Klub finden können. Die Leihe von Offensivakteur Simon Stehle an den 1. FC Köln indes zeitnah verlängert werden. GUNNAR MEGGERS

DARMSTADT Tietz ist der einzige fitte Stürmer

Seydels Kampf um die Punktlandung



Kurzfristig unspektakulär, jedoch mit Weitblick erfolgte die Ersatztorwart-Rochade bei den Lilien: Morten Behrens, in Darmstadt bis 2024 unter Vertrag, wechselt für eine Saison auf Leihbasis zum SV Waldhof. Nach einem persönlich unglücklichen Premierenjahr bei 98 mit vier Einsätzen bei null Punkten und 13 Gegentoren ist Spielpraxis nun wieder essenziell für die Entwicklung des 25-jährigen Ex-Magdeburgers. Abgeschrieben ist der fußballerisch starke 1,93-Meter-Mann am Bölle nämlich keineswegs, sondern gilt als Faustpfand für die Zukunft – auch wenn es an Marcel Schuhen (29, Vertrag bis 2025) als gestandener Nummer 1 bis auf Weiteres nichts zu rütteln gibt. Als neue Nummer 2 kam aktuell der beim HSV ausgebildete Alexander Brunst (26, Vertrag bis 2024) ablösefrei von Vejle BK.

Ein weiteres neues Gesicht zeigt sich den Trainingskiebitzen

in Yasin Ben Balla (26). Dessen Vertrag beim FC Ingolstadt wird nicht verlängert, nachdem der defensive Mittelfeldspieler infolge einer Sehnenverletzung die komplette vergangene Saison verpasst hat. Unter Lilien-Coach Torsten Lieberknecht war Ben Balla 2019/20 in der 3. Liga Stammspieler beim MSV Duisburg. Gegenseitige Wertschätzung ist offenkundig, doch eine Verpflichtung vorerst kein Thema. Logischerweise müsste Ben Balla erst physische Stabilität nachweisen, desweiteren liegt die Priorität auf einer anderen Position: In Phillip Tietz steht derzeit nur ein fitter Stürmer zur Verfügung.

Die Planstelle von Luca Pfeiffer, dessen Leihe aus Midtjylland endete, muss neu besetzt werden, zudem laboriert Aaron Seydel weiter an der Achillessehnen- bzw. Wadenproblematik aus der vergangenen Saison. Die Fortschritte des 26-Jährigen sind zwar groß, doch ob er bis Saisonbeginn



Foto: J. Huebner

Große Fortschritte, aber ...: Ob Stürmer Aaron Seydel nach seinen Achillessehnen-Problemen zum Start wieder fit wird, ist fraglich.

100 Prozent erreicht, lässt sich nicht absehen. Dass es mit Tietz als alleiniger Spitze nicht funktioniert, musste Lieberknecht im Vorjahr bereits früh registrieren. Sportdirektor Carsten Wehlmann fahndet intensiv, sieht aber kei-

nen Anlass zur Hektik: „Qualität geht im Zweifel weiter vor Schnelligkeit.“ Als umso wertvoller erweist sich die Verpflichtung von Allrounder Magnus Warming, da dieser auch als zweite Spitze einsetzbar wäre. THIEMO MÜLLER

KARLSRUHE Gondorf bleibt weiter Kapitän

Ein Duo als Soforthilfe



Für Cheftrainer Christian Eichner war es schon seit Langem klar, dass er Jerome Gondorf zum dritten Mal in Folge zum KSC-Kapitän ernannt. „Er macht das seit zwei Jahren prima. Jerome ist eine absolute Führungspersönlichkeit. Ein zentraler Spieler, der viel Erfahrung mitbringt.“ Der 33-Jährige ist im Mittelfeld vielseitig einsetzbar, überzeugt durch seine Lauf- und Kampfstärke, aber auch durch Cleverness und Übersicht. Er gibt die Anweisungen im Mittelfeld. Die Erfahrungen von 110 Einsätzen in der Bundesliga und 107 in der 2. Liga sind dafür die Grundlage.

Der gebürtige Karlsruher ist einer der absoluten Schlüsselspieler der Badener. „Der KSC ist mein Heimatverein, mein Herzensverein. Ich darf das Profiteam meines Kindheitsvereins auf das Feld führen, das

erfüllt mich mit Stolz, es gibt nichts Schöneres“, sagt er und freut sich darauf, sich dafür zu quälen.

Unterdessen vermeldet der KSC in Sachen Verstärkungen gleich doppelt Vollzug. An diesem Dienstag kam als Reaktion auf die Verletzungsmisere im Abwehrzentrum (Muskel- faserriss Felix Irorere und Wadenbeinbruch Daniel O'Shaughnessy) der zweitliga-erfahrene (165 Einsätze) Florian Ballas. Der 29-Jährige unterschreibt einen Einjahresvertrag und kommt von Absteiger Erzgebirge Aue.

Der wohl wichtigere Neuzugang kam aber an diesem Mittwoch für die Offensivabteilung. Als Ersatz für Torjäger Philipp Hoffmann (VfL Bochum) leiht der KSC den 21-jährigen Angreifer Mikkel Kaufmann vom HSV aus. Der Däne bestritt dort 32 Zweitligaspiele (zwei Tore). PETER PUTZING

REGENSBURG Gouras erleidet Kapselverletzung

Der Bedarf im Zentrum



Mit Kapitän Benedikt Gimber und Rückkehrer Maximilian Thalhhammer scheint der SSV Jahn in der defensiven Schaltzentrale im Mittelfeld solide aufgestellt. Allerdings stellt sich die Frage nach eventuellen Alternativen in der Doppelsechs.

Gimber hat als kämpferisches Vorbild mit seiner körperlich robusten Spielweise in der vergangenen Saison insgesamt 13 Gelbe Karten gesammelt, in der Spielzeit zuvor hatte er zweimal Gelb-Rot gesehen. Thalhhammer war in der Vorsaison, damals noch in Diensten des SC Paderborn, mit einem Bänderriss rund eineinhalb Monate ausgefallen.

Für die Sechser-Position steht mit Björn Zempelin ein Eigengewächs im Kader, das jedoch gerade mal drei Kurzeinsätze in der 2. Liga vorzuweisen

hat. Der jüngst vom Liga-Konkurrenten FC St. Pauli verpflichtete Christian Viet ist eher ein Verbindungsspieler, der auch Akzente nach vorne setzt. Der Rest der nominellen Mittelfeldspieler im Kader hat seine Qualitäten eher in der Offensive. Aus der Abwehr kommt höchstens Benedikt Saller als Aushilfskraft in der Doppelsechs in Betracht. Bleibt abzuwarten, ob Sport-Geschäftsführer Roger Stilz auf dieser Position noch Handlungsbedarf sieht.

Im Jahn-Trainingslager im niederbayerischen Bad Gögging kann Neuzugang Minos Gouras derzeit nur eingeschränkt trainieren, nachdem er sich im ersten Testspiel des Jahn gegen eine Taubertal-Auswahl eine Kapselverletzung im Knie zugezogen hatte. Torhüter Thorsten Kirschbaum laboriert an einem Muskelfaserriss in der Wade und fällt vorerst aus. HEINZ GLÄSER

Gedränge in der Abwehrmitte

Mit **FREDERIK JÄKEL** (21) werden die Karten in der Bielefelder Innenverteidigung neu gemischt. Die Konkurrenz ist ihm derzeit allerdings leicht voraus.



Fast zwei Wochen Training mit zwei Einheiten pro Tag liegen hinter den Spielern der Arminia. Und die Intensität wird weiter steigen – vor allem im Einstudieren von Taktiken und Spielsystemen. „Die physische Komponente war erst einmal sehr wichtig“, sagt Trainer Uli Forte. „Wir wollen die Jungs auf ein Topniveau bringen. Jetzt kommen die taktischen Inhalte, Pressing, Repressing. Daran werden wir im Detail im Trainingslager arbeiten.“ Und das beginnt am Freitag. Die Bielefelder reisen erneut nach Scheffau in Österreich, um sich dort den Feinschliff für die Saison zu holen. Unter anderem mit Testspielen gegen Universitatea Craiova und Olympiakos Piräus.

Ein neues Trainingszentrum für 10 Millionen Euro

Seit Montag gehört Frederik Jäkel zum Arminia-Kader. Der 21-jährige Innenverteidiger wurde von RB Leipzig, wo er noch bis 2024 unter Vertrag steht, ausgeliehen. Die Bielefelder besitzen eine Kaufoption. Also ein Geschäft mit wenig Risiko. Jäkel, der in den vergangenen beiden Spielzeiten – ebenfalls auf Leihbasis – beim KV Oostende gespielt hat, hat sich in der ersten belgischen Liga weiterentwickelt, nun muss er den nächsten Schritt im Bundesliga-Unterhaus machen.

Talent, Ausbildung, Potenzial und Einstellung passen bei dem gebürtigen Torgauer, am Ende seiner Entwicklung ist er aber noch nicht angekommen. Und die Konkurrenz im Abwehrzentrum der Arminia ist groß. Je nach Spielsystem sind drei oder nur zwei Innenverteidiger gefragt – Jäkel hat mit dem sehr erfahrenen Zweitligaprofi Oliver Hüsing, dem panamaischen Nationalspieler Andres

Andrade, Guilherme Ramos und Nathan de Medina, der in der Defensive alle Positionen spielen kann, Mitspieler, die aktuell einen kleinen Vorsprung haben. Früher oder später wird Jäkel aber wohl in der Startelf zu finden sein. Dann wird sich zeigen, ob er da auch bleibt.

Das erste Testspiel hat er bereits für die Bielefelder bestritten. Beim 3:0-Sieg bei Preußen Espelkamp (Tore: Burak Ince, Noel Niemann, Eigentor) wirkte der Neuzugang 45 Minuten mit.



Will in Bielefeld den nächsten Schritt machen: Arminias Neuzugang Frederik Jäkel

Neben der harten Arbeit der Profis auf dem Platz stehen bei Arminia größere Umbaumaßnahmen auf dem Trainingsgelände an. Für 10 Millionen Euro entsteht dort bis September 2023 ein neues Trainingszentrum, von dem Profis und Nachwuchs gleichermaßen profitieren sollen. „Das ist das zukunftsreichste Projekt für Arminia Bielefeld, um im Wettbewerb der Bundesliga konkurrenzfähig zu bleiben“, sagt Sport-Geschäftsführer Samir Arabi.

CARSTEN BLUMENSTEIN

DÜSSELDORF Allofs scheint bei Narey auf alles vorbereitet – Chancen auf Kownackis Verbleib stehen bei 50:50

Die große Freude von und um „Königstransfer“ de Wijs



Jordy de Wijs war die Freude deutlich anzumerken. „Dieser Verein, diese Mannschaft, der Staff, die Fans und die Stadt – das waren die Gründe, warum ich unbedingt zur Fortuna zurückkehren wollte“, sagte der Innenverteidiger, der sich mit seiner robusten Art längst einen Namen in der 2. Liga gemacht hat. Selbst auf dem Trainingsplatz in Bad Leonfelden nahmen sich der Niederländer und Trainer Daniel Thioune noch einmal mit einem breiten Grinsen in den Arm. Dass der „wichtigste

Transfer“, wie es Sportvorstand Klaus Allofs ausdrückte, doch so schnell realisiert werden konnte, hat auch im Mannschaftskreis der Düsseldorfer für mehr als eine Beruhigung gesorgt. Die Defensive steht, und vor allem die Dreierkette kann jetzt in Originalbesetzung einstudiert werden. „Wir haben unseren Transferrahmen damit erst einmal ausgefüllt“, sagte Allofs und deutete an, dass der Verein jetzt warten könne, was weiterhin noch passiert? Geld für weitere Transfers stünden derzeit nur noch beschränkt zur Verfügung.

Damit spielte der Ex-Profi auf die erwarteten Aktivitäten anderer Klubs vor allem in Sachen Khaled Narey und Dawid Kownacki an. Ersteren würde Fortuna eigentlich gerne halten, schließlich war Narey der beste Vorbereiter der Liga in der vergangenen Saison. Doch die Wahrscheinlichkeit ist trotz derzeit ausstehender konkreter Angebote hoch, dass ein solcher Unterschiedsspieler noch eine begehrte „Ware“ auf dem Transfermarkt werden wird. Allofs und Sportdirektor Christian Weber geben sich jedenfalls den Anschein,

als sei Fortuna auf einen möglichen Verkauf von Narey ein Jahr vor dem Auslaufen seines Vertrages vorbereitet.

Bei Kownacki stünden die Chancen, dass der Pole in Düsseldorf bleibt und den Konkurrenzkampf unter den Stürmern weiter anheizt, bei momentan 50:50. Er wirkt im Training mehr als engagiert und darüber hinaus in einem guten körperlichen Zustand. Doch derzeit muss er sich hintenanstellen, sowohl in der Sturmmitte als auch auf den Flügeln.

NORBERT KRINGS



„Das ist völliger Quatsch!“

Brightons **PASCAL GROSS** (31) erklärt, warum er in der Premier League bleibt und worüber er sich in jüngster Zeit sehr geärgert hat.



Sein verdienter Sommerurlaub ist beendet. Bevor für Pascal Groß am Montag die Vorbereitung auf die neue Premier-League-Saison beginnt, trainiert er bereits fleißig vorab mit seinem Vater in der Heimat in Mannheim. Am 1. Spieltag tritt er mit Brighton & Hove Albion dann bei Manchester United an.

Herr Groß, erwarten Sie am 7. August im Old Trafford einen Blumenstrauß vor dem Anpfiff?

(lacht) Nein, wieso? Weil ich gegen United so oft treffe?

Nein. Ihr Tor am 38. Spieltag gegen West Ham United hat Manchester wenigstens noch endgültig die Europa League gerettet.

Ach so, ja, stimmt. Aber zwei Spieletage zuvor haben wir sie 4:0 geschlagen. Also erwarte ich da mal eher keinen Dank ... Das ist für uns ein tolles Auftaktmatch bei einem großen Gegner mit dem neuen Trainer Erik ten Hag und sicher noch einigen spektakulären Neuzugängen. Das wird spannend.

Gutes Stichwort: Warum haben Sie es denn so spannend gemacht, bevor Sie Ihren Vertrag in Brighton bis 2024 verlängert haben? Es zog sich etwas.

So schleppend war es eigentlich nicht. Es war eine wichtige Entscheidung für die Familie: Bleiben wir nach fünf Jahren weiter in England, geht's zurück nach Deutschland? Hinzu kam, dass wir im Klub beschlossen hatten, die Saison bestmöglich zu Ende

spielen zu wollen, was uns mit mehr als 50 Punkten gelungen ist, und die persönlichen Gespräche hintenanzustellen.

Was gab dann letztlich den Ausschlag für Brighton?

Das Sportliche, die Premier League und wie sich der Verein um mich bemüht hat. Dass er mir einen Zweijahresvertrag gegeben hat und dass unser Coach Graham Potter mich unbedingt halten wollte. Als Familie fühlen wir uns ohnehin sehr wohl. Da muss schon was Außergewöhnliches kommen, dass man da ins Wanken kommt.

Und das kam nicht?

Ich würde sagen: So weit habe ich es nicht kommen lassen. Es hätte passieren können, weil es einige Anfragen gab, aber ich bin keiner, der Spielchen spielt, deswegen

„Ich bin keiner, der Spielchen spielt.“

habe ich mich zeitnah nach dem Saisonende entschieden.

Sie sagten, alles mit Ihnen und Werder Bremen seien nur Gerüchte, über die Sie sich geärgert hätten. Können Sie sich erklären, wie sie zustande gekommen sind?

Ja, weil mein Berater wegen der Vertragsverlängerung eines anderen Klienten in Bremen war. Generell stören mich auch Gerüchte nicht, die gehören dazu. Geärgert hat mich, lesen zu müssen, ich

habe in Bremen zugesagt, woraufhin Brighton das Angebot erhöht habe und ich mich daraufhin für Brighton entschieden habe. Das ist völliger Quatsch! Ich persönlich habe nie mit Bremen gesprochen, nie zugesagt, habe nie ein Vertragsangebot erhalten. Unabhängig davon ist Werder Bremen ein toller Klub. Nur ist so was schon arg, wenn man liest, ich habe dort zugesagt.

Generell: Ist Brighton für Sie denn attraktiver als die Bundesliga?

Die Premier League ist für mich momentan attraktiver, weil sie ausgeglichener und in der Breite stärker ist. Aber niemals würde ich die Bundesliga, die es natürlich schwer hat – schon alleine wegen 50 plus 1 – finanziell mitzuhalten, deswegen schlecht bewerten.

Anders als Ex-Profi Dean Saunders, der sich im Zuge des Mané-Transfers abschätzig geäußert hat über Deutschlands höchste Spielklasse.

Das ist einfach respektlos von ihm. Nein, die Bundesliga ist gut. Siehe Bayern, siehe Frankfurts Sieg in der Europa League. Generell ist ihr Ansehen auch in England hoch.

Sie selbst sind seit fünf Jahren Stammkraft in der besten Liga der Welt. Fühlen Sie sich in Deutschland unter Wert präsentiert, nachdem Sie Ingolstadt 2017 verließen?

Vielleicht ist das in der Öffentlichkeit so, ja. Ich bin stolz, in Ingolstadt gespielt zu haben, aber der Verein ist bundesweit nicht bei allen auf dem Radar, daher wurde mein Weg danach wohl nicht so verfolgt. Mein Standing in England ist ein ganz anderes als in Deutschland. Die Wertschätzung, mein Ansehen sind hoch, im Alltag, in der Öffentlichkeit.

Platz 9 in der vergangenen Saison ist für Brighton wie für Tottenham das Erreichen der Champions League, kann man das angesichts der Kräfteverhältnisse sagen?

Ja, das passt, wenn man die Möglichkeiten vergleicht. Die vergangene Saison war ein Riesenerfolg für uns.

Sie selbst hatten eine wechselhafte Rückrunde mit Anlaufschwierigkeiten nach Corona, dann wieder einer guten Phase, letztlich mit zwei Toren und zwei Assists. Was steht für Sie unterm Strich?

Das haben Sie treffend zusammengefasst. Ich hatte zweimal Corona. Zwei mal zwei Wochen Quarantäne, kein Training. Da ist man zwischendurch raus, aber ich habe mich auch immer wieder zurückgekämpft in die Mannschaft. Unterm Strich war es ordentlich, aber ich hoffe, dass ich schon in der Vorbereitung an das vor allem gute Saisonende anknüpfen kann.

Brightons Torverhältnis von 42:44 geht offensiv Richtung Abstieg, defensiv Richtung CL. Das ist insofern paradox, weil die Seagulls ja kein Klub sind, der mauert.

Wir verteidigen offensiv nach vorne und sind auch als Team bereit, im Vollsprint nach hinten zu arbeiten. Wir wünschen uns mehr Tore, erspielen uns auch gute Chancen. Aber wir müssen sie besser nutzen.

Wird der deutsche Neuzugang Deniz Undav dieses Problem lösen?

Ich bin gespannt auf ihn. Ich habe gesehen, dass er in Belgien viele Tore erzielt hat, sehr abschlussstark ist. Also: Ja, wieso nicht?

Wie sehr schmerzt der Abgang von Yves Bissouma nach Tottenham?

Dass er den nächsten Schritt macht, war zu erwarten. Er ist ein super zentraler Mittelfeldspieler, auch ein prima Mensch. Wir müssen das im Kollektiv auffangen.

Um noch mal Ihr Verhältnis zu Potter aufzugreifen: Wie reagiert man als Spieler, wenn der Trainer einen zwar behalten möchte, in der vergangenen Saison aber eben nicht immer von Beginn an spielen ließ?

Das ist normal. Wir wissen, wie sehr wir den anderen schätzen. So etwas wie eine Einsatzgarantie bekommt eh keiner, die will ich auch nicht. Wenn man draußen sitzt, hat das bei ihm auch mal mit dem Gegner zu tun und welchen Typus er braucht. Wichtig ist, dass er mich auf dem Platz und außerhalb als Stütze sieht.

„Ich bin gespannt auf Deniz Undav.“

Ein Blick zur kommenden Saison – würden Sie Platz 9 für Brighton und acht Scorerpunkte von Ihnen wieder unterschreiben?

Mit Blick auf die Mannschaft auf jeden Fall, bei mir selbst darf gerne der eine oder andere Scorerpunkt dazukommen. Aber wichtig ist das Team.

Ihr Ex-Klub, der FC Ingolstadt 04, mit dem Sie 2016 in der Bundesliga Elfter geworden waren und ein Jahr später abgestiegen sind, ist nun wieder ein Drittligist. Wie bewerten Sie dort die Perspektiven?

Ich versuche weiterhin, den Weg der Schanzer zu verfolgen. Aber das wird immer schwieriger, weil sich das Personal oft verändert hat. Letztlich ist es wichtig, als Klub zu zeigen, wofür man steht und Kontinuität reinzubekommen. Wenn das gelingt, kommt der Erfolg meist zwangsläufig.

INTERVIEW: THOMAS BÖKER



Bald Vergangenheit: Marina Granovskaia, die Frau für die Transfers des FC Chelsea, wird die Stamford Bridge Anfang September verlassen.

CHELSEA Die Umräumarbeiten gehen weiter

Granovskaias Abschied



Todd Boehly, neuer Boss des FC Chelsea als Kopf des Konsortiums, das den Klub nach dem erzwungenen Ende der Ära Roman Abramovichs übernommen hat, drückt auf die Tube. Allerdings kann er schwerlich die Zeit einholen, die durch die monatelange Handlungsunfähigkeit der Blues verloren gegangen ist. Er versucht es dennoch, auf allen Ebenen.

Vorrangig geht es natürlich um den Kader, und da spart der Klub sich gleich mal einen dicken Batzen Geld. Die acht Millionen Euro Leihgebühr, die Inter Mailand (erst mal) für Romelu Lukaku bezahlt, nehmen sich angesichts der 115, die im Vorjahr von London nach Italien überwiesen wurden, eher dürftig aus, und doch ist dieses Leihgeschäft viel wert für den amtierenden Klubweltmeister: Trainer Thomas Tuchel ist einen unzufriedenen Spieler los, der bereits im Winter gejamert hatte, er wolle wieder zu Inter zurück. Lukaku hat mit acht Treffern nicht annähernd die Erwartungen erfüllt. Und, vor allem: Der Topverdiener des Kaders ist von der Gehaltsliste. Lukakus 517000 Euro Wochensalar (!) dürfen nun anderweitig verteilt werden. Vielleicht ja unter anderem an Raheem Sterling? Um den sollen sich die Blues bemühen, wenngleich der Winger kein 1:1-Ersatz für den Stoßstürmer wäre. Aber preiswert wäre der Nationalspieler vom Meister Manchester City sicher auch nicht (mehr zu Lukaku auf Seite 34).

Ob Lukakus Abgang die Chancen von Timo Werner erhöht, öfter zu spielen oder zu bleiben, steht auf einem anderen Blatt. Der deutsche Nationalstürmer enttäuschte in seinen zwei Jahren in London öfter als dass er überzeugte. Vielleicht klappt's im dritten Jahr besser? Oder wird für ihn doch kein Platz mehr sein, falls, nicht ausgeschlossen, Ousmane Dembélé und/oder Richarlison aus Barcelona oder Everton auftauchen sollten an der Stamford Bridge?

Nicht nur vorne muss Tuchel umbauen, auch die Defensivschicht nach neuen Spielern, zumal mit Andreas Christensen und vor allem Antonio Rüdiger zwei Leistungsträger den Klub verlassen haben. Für Ersatz sorgen soll Marina Granovskaia. Das ist nicht neu. Die Frau, die einen kanadischen Pass besitzt und die schon in Russland für eine von Abramovichs Ölfirmen gearbeitet hatte, bestreitet aktuell jedoch ihre letzte Transferperiode. Dann wird sie den FC Chelsea verlassen, auch Bruce Buck ist von der ersten Reihe als Präsident in eine beratende Rolle geschlüpft. Neuer Klubvorsitzender ist Boehly selbst.

Der soll zwar nicht zwingend die „Was-kostet-die-Welt-Strategie“ Abramovichs verfolgen, doch in diesem Kontext muten die mehr als 20 Millionen Euro Abfindung, die CEO Granovskaia einstreichen soll, nicht passend an. Vielleicht sind das aber auch nur Peanuts im Business rund um Chelsea. KEIR RADNEDGE

Inter-Mezzo?

Mit **ROMELU LUKAKU** (29) kehrt ein Meisterheld zu Inter Mailand zurück. Ein weiterer Topstar ist bereits im Anmarsch.



Noch bevor der Mercato am Freitag in einer Woche überhaupt erst offiziell sein Fenster öffnet, steht in Italien der König der Transfer-Manöver bereits so gut wie fest: Beppe Marotta. Der 65-jährige Manager in Diensten von Inter Mailand führt so einige formidable Coups im Lebenslauf, schließlich war er von 2010 bis 2018 auch schon Boss bei Juventus Turin. Sein jüngster Schachzug schafft es womöglich aber an die Spitzenposition. Im vergangenen August verhandelte Marotta unter medialem Tamtam für den Transfer von Romelu Lukaku 115 Millionen Euro aus der Chelsea-Kasse, das ist noch immer der teuerste Neuzugang in der Vereinsgeschichte der Londoner. Rund ein Jahr später kehrt der 29-jährige Belgier zurück zu Inter – für acht Millionen plus drei Millionen Euro möglicher Bonuszahlungen.

Die Summe fließt zwar freilich nicht als Ablöse für einen fixen Transfer, sondern nur als Gebühr für eine einjährige Ausleihe, aber kommenden Sommer werden beide Klubs aufs Neue verhandeln, dann wird Marotta wohl versuchen, dass aus dem Deal mehr wird als ein Intermezzo. Lukaku verdient nun in Mailand 8,5 Millionen Euro, rund ein Drittel weniger



als in London, dank des Regierungsdekrets zur Steuererleichterung kostet das Salär Inter elf Millionen brutto. Mit dem Gesamtpaket von maximal 22 Millionen Euro konnten selbst die zum Sparkurs genötigten Manager von Suning leben, vor einem Jahr hatten die chinesischen Vereinseigner ja mehr als das Fünffache für Lukaku kassiert.

Nebenher bot die Rückkehr des verlorenen Sohnes eine nette Fußnote, die den Fans gefällt. Denn Lukaku, der sich wegen Differenzen von seinem Berater Federico Pastorello getrennt hatte, fädelte die Rückkehr selbst ein und stellte sich lediglich einen Anwalt zur Seite, was dem Klub auch Beraterhonorar spart. Nachdem deutlich wurde, dass der Stürmer und Chelsea-Coach Thomas Tuchel weder Sympathien noch eine gemeinsame taktische Zukunft entwickelten, kontaktierte Lukaku Inter. Bei den Blues hatte er nur acht Tore in 26 Ligaspielen geschossen und hatte im letzten Saisondrittel vermehrt auf der Bank gesessen.

Nun stürmt Lukaku also wieder an der Seite von Lautaro Martinez, das „Lu-La“-Duo, das Inter zwischen 2019 und 2021 in der Liga 104 Tore, 35 Assists und die Meisterschaft 2021 lieferte, lebt wieder auf. Und die Gazetten feilen bereits an einem neuen Namen, sollte sich Paulo Dybala (ablösefrei) hinzugesellen. Der 28-jährige Argentinier, mit Marotta aus Juve-Zeiten vertraut, gab den Mailändern sein Wort. Zuvor muss sich Inter aber das Gehalt ersparen und den Offensiven Alexis Sanchez, Joaquin Correa und Edin Dzeko einen neuen Klub vermitteln. Das Trio steht mit rund 26 Millionen Euro auf der Lohnliste. Marotta werkelt wieder. **OLIVER BIRKNER**



WELTAUSWAHL

Zusammengestellt von Martin Gruener

ALS DIE POLIZEI IN NEAPEL anrückte, war **Aurelio de Laurentis** nicht einmal im Land. Der Patron des SSC schlief noch in seinem Domizil in Los Angeles, während die Finanzfahnder in den Vereinsbüros eifrig Dokumente und Dateien konfiszierten. 18 Jahre lang brüstete sich der kapriziöse Filmproduzent mit sauberen Klubkonten, nun wird er der Bilanzfälschung verdächtigt. Im Visier steht der Wechsel von Victor Osimhen 2019, für den Napoli 50 Millionen Euro in Cash an Lille OSC zahlte und die restlichen 21,25 Millionen mit unter anderem drei Nachwuchsspielern verrechnete, die aber nicht einmal zur Unterschrift nach Frankreich reisten. Ein seltsamer Deal also rund um den

Ex-Wolfsburger. Nur nicht für Italiens Sportjustiz, die den Fall zuvor bereits ungestraft zu den Akten gelegt hatte.

GLEICH VIER SEHR ERFAHRENE Schiedsrichter der Premier League haben ihre Karriere beendet, dabei gibt es in der Liga offiziell kein Alterslimit: Nach Mike Dean (54), Jon Moss (51) und Martin Atkinson (51) hört auch Kevin Friend (50) mit der Pfeiferei auf, er kümmert sich fortan um die Organisation der Referees der 2. Liga.

Im Oberhaus sehen manche Verantwortliche den Abgang des Quartetts allerdings mit gemischten Gefühlen. Weil in der Premier League noch gleich 16 Spieltage vor der WM-Pause im Herbst anstehen, werden nun einige deutlich weniger routinierte Schiedsrichter auch Topspiele leiten. Die Ansetzungen verantwortet weiter Ex-Referee Mike Riley (57).

GELD FÜR NEUZUGÄNGE hat sich Joan Laporta, der Präsident des

FC Barcelona, schon von den Gremlins absegnen lassen. Nun ist auch klar, dass diese Neuen, möglicherweise Bayerns Robert Lewandowski, in der Saison 2023/24 nicht im **Camp Nou** spielen werden. Weil das Stadion jahrelang für mehr als eine Milliarde Euro renoviert wird, muss Barca in der heftigsten Umbauphase ausweichen ins **Olympiastadion von 1992**, oben auf dem Hausberg Montjuic. Von dort hat man einen tollen Blick auf die Stadt, es werden aber statt der 100 000 im Camp Nou nur mehr rund 60 000 Fans in die Arena passen, die nach dem katalanischen Linken-Anführer Lluís Companys benannt ist, der 1940 von Francos Schergen hingerichtet wurde.

Aufgestiegen: Eigner Al-Sheik mit Almeria, Trainer Michel mit Girona und Präsident Ronaldo (großes Bild, re.) mit Valladolid



Wieder da: Real Valladolid, das in seine 47. Liga-saison gehen wird, UD Almería, das seine siebte Spielzeit in LaLiga absolviert und seit Sonntag auch der FC Girona. Die Katalanen waren auch schon einmal erstklassig, insgesamt allerdings nur zwei Spielzeiten: 2017 war man erstmals aufgestiegen, 2019 aber dann schon wieder abgerutscht.

Jetzt klappte der zweite Aufstieg, zeitgleich mit den Basketballern von Basquet Girona, die am Montag beim Triumphzug durch die Stadt ebenfalls im offenen Bus feierten. Erstmals feierte eine Stadt in Spanien zwei große Aufstiege an einem Tag, und der sonst eher stille, 46-jährige Trainer Michel, nicht zu verwechseln mit dem einstigen Profi von Real Madrid, verstieg sich gar zu einer steilen Aussage: „Die Liga war unser Traum, jetzt wollen wir nach Europa.“

Mehrheitseigner ist mit 47 Prozent weiterhin die aus Katar operierende „City Football Group“, der unter anderem auch Manchester City gehört. Dazu hält die „Girona Football Group“ 16 Prozent, unter der Leitung von Pep Guardiolas Bruder Pere, der Vorsitzender des Verwaltungsrates ist. Ob erneut junge Talente aus England nach Katalonien geschickt werden, um sich für höhere Aufgaben zu empfehlen, wird in diesen Tagen besprochen. 2016 war unter anderem der spätere Stuttgarter Pablo Maffeo aus Manchester nach Girona gekommen, bevor der heutige Mallorca-Profi 2018 dann zum VfB Stuttgart wechselte.

Michels Ziele in Ehren, einstweilen sind viele in Girona dennoch überrascht, dass es mit dem Aufstieg

kicker SERIE TEIL I

Pilgerglück

Drei Rückkehrer in SPANIEN: Auch Girona schaffte es, nach Almería und Valladolid, und Ronaldo fuhr den Jakobsweg.

geklappt hat. Denn nach der regulären Saison der 2. Liga war man nur als Sechster haarscharf vor Oviedo in die Play-offs gekommen, schlug dort aber zunächst Eibar und dann in zwei Endspielen Teneriffa. Der Etat soll von aktuell 13,5 Millionen Euro auf rund 50 Millionen Euro steigen, das Stadion schon kurzfristig von 11200 Zuschauern auf 14000 erweitert werden. Beim entscheidenden 3:1 am Sonntag auf Teneriffa wies Kapitän Cristhian Stuani mit einem Elfmeter zum 1:0 einmal mehr den Weg. Der 35-jährige Uruguayer ist seit fünf Jahren im Klub, hat Aufstieg, Abstieg und nun den erneuten Aufstieg mitgemacht, zu dem er als

bester Torjäger der 2. Liga 24 Treffer beisteuerte. Er betont: „Man darf sich niemals aufgeben, und genau das haben wir geschafft.“ Sogar den sofortigen Wiederaufstieg geschafft hat Valladolid, der Klub von Präsident und Mehrheitsaktionär Ronaldo. Der ehemalige Weltmeister und Weltfußballer geht in seine fünfte Spielzeit als Boss

Valladolids, fit genug ist er offenbar, trotz beträchtlicher Leibesfülle. Denn nach der gelungenen Rückkehr machte er seine Ankündigung wahr und eine Wallfahrt nach Santiago de Compostela. Mit dem Fahrrad. Im Stadion Zorrilla radelte der 45-Jährige mit den Worten los: „Das wird wehtun.“ Nach 450 Kilometern und der Ankunft vor der Kathedrale keuchte er: „Ich merke alle Knochen.“

Als Lohn überreichte ihm daraufhin der Vorstand des Klubs Compostela ein Trikot mit seinem Namen und der Rückennummer 96. 1996 hatte Ronaldo im Dress des FC Barcelona im Stadion San Lázaro zu Santiago de Compostela nach einem unwiderstehlichen Sololauf eines seiner berühmtesten Tore geschossen. „Ein Kunstwerk für die Fußballgeschichte“, wie es in der Laudatio hieß.

Aktuell allerdings hält es Ronaldo lieber mit seinem anderen Ex-Klub, Real Madrid, wo er beste Kontakte zu Präsident Florentino Pérez hält. Ob das zu Neuzugängen auf Leihbasis führen wird, die in Madrid nicht zum Zuge kommen, etwa der Ex-Frankfurter Jesus Valle-

jo, ist offen. Im Gespräch sind auch der zuletzt glücklos an Dortmund ausgeliehene Reinier sowie Takefusa Kubo (Mallorca). Schon jetzt hat Ronaldo ein neues Vereinswappen präsentiert, die Krone wird dabei noch deutlicher. Der Altstar sagt: „Wir würdigen die Historie und setzen auf die Zukunft.“

Worum es UD Almería's Besitzer und Präsident Turki bin Abdulmohsen bin Abdul Latif Al-Sheikh (kurz: Turki Al-Sheik) geht, muss sich zeigen. Der global operierende Geschäftsmann aus Saudi-Arabien kaufte die Union Deportiva 2019 für 20 Millionen Euro, seither führt er sie solide. Ruhig geblieben war er auch nach vier Niederlagen in fünf Spielen zum Jahreswechsel, am Ende stand

Almería's Eigner verspricht zum Aufstieg 150 Millionen Euro.

der Aufstieg als Zweitligameister – und nach sieben Jahren die Rückkehr ins Oberhaus. Zudem ist der 40-jährige Vorsitzender der Allgemeinen Sportbehörde in Saudi-Arabien und damit so etwas wie ein Staatssekretär im Organigramm des Königshauses.

Sein Privatvermögen wird auf zwei Milliarden Euro taxiert, wovon er der Stadt Almería eine Million schenkte, um in der Pandemie sanitäre Ausrüstung zu kaufen. Dem Klub versprach Al-Sheik Investitionen von 150 Millionen Euro, sollte der Aufstieg gelingen. Wie er diese Ankündigung nun umsetzt, ist die Frage. **PETER SCHWARZ-MANTEY**

Teil 2 in der kommenden Ausgabe: US Cremonese (Italien) und Austria Lustenau (Österreich)



Wenn ein Spieler aus dem Profikader von Freunden beauftragt wird, Autogramme von seinem Trainer zu besorgen, dann steht der Star offensichtlich in der Coaching-Zone oder sitzt auf der berühmten Bank – nicht als Assistent, sondern als Chefcoach. Genauer: als neuer Chefcoach.

In Altach ist genau das passiert, wie Mittelfeldspieler Emanuel Schreiner nach der ersten Trainingseinheit am Montag unter Miroslav Klose erzählte. Im Gespräch war der erfolgreichste WM-Torschütze (16 Treffer) auch beim 1. FC Kaiserslautern, seine erste Profistation als Cheftrainer führt ihn aber nun zum deutlich kleineren und auch deutlich unbekannteren SCR Altach. Das „Ländle“, so wird das Bundesland Vorarlberg im Volksmund genannt, also statt der Pfalz.

Aber was erwartet den 44-Jährigen bei einem Klub, der in der vergangenen Saison gerade so noch die Kurve bekommen und am letzten Spieltag den Abstieg vermieden hatte? Auf jeden Fall ein familiäres Umfeld mit einer kleinen, aber feinen Fan-Basis. Die Gemeinde zählt gerade einmal 7000 Einwohner, trotzdem geht der Verein nun in seine neunte Bundesligasaison in Serie. Abgestiegen statt Altach war die legendäre Admira aus Mödling mit Trainer Andreas Herzog.

Und das, obwohl historisch gesehen im westlichsten Bundesland Österreichs eher Vereine wie Schwarz-Weiß Bregenz oder Austria Lustenau, das als Aufsteiger zur neuen Saison wieder

Start für **MIROSLAV KLOSE** (44) in Altach. Vor 30 Fans. Doch liefern muss der Weltstar auch im Idyll.

zurück ist in der Bundesliga, den Tonangaben. Den Lokalrivalen ist SCR Altach aber vor allem infrastrukturell längst enteilt. Trainingszentrum und Stadion sind modern, ein Nachwuchscampus entsteht gerade. Gegründet worden war der Verein 1929, erstmals in der Bundesliga spielte er erst 2006/07. Als berühmtester Sohn gilt der ehemalige Frankfurt- und Gladbach-Trainer Adi Hütter, geboren im benachbarten, etwas größeren Hohenems. Der 52-Jährige war im Klub einst Spieler und von 2009 bis 2012 Trainer. In der „Schnabelholz“ genannten, heutigen Cashpoint-Arena hatte schon 2007 ein halbes Jahr lang der Ex-Münchener Manfred Bender als Trainer gearbeitet. 2008 hatte der einstige Bremer und Schalcker Ailton kurzzeitig

Dem vermuteten „Kulturschock“ widerspricht Klose.

in Altach Station gemacht, der Ex-Dortmunder Neven Subotic beendete 2021 dort seine Karriere.

Auf Klose wartet aber zugleich ein finanziell knapp aufgestellter Dorfklub, weshalb der Weltmeister von 2014 seinem Ruf, wonach er gut mit jungen Spielern könne, wird gerecht werden müssen. Der aktuelle Kader ist ein Mix

aus Routiniers über dem Zenit, Talenten und Spielern, die woanders als gescheitert galten. So trug auch ein einstiges Bayern-Talent wie Gianluca Gaudino (nun wieder in Sandhausen) zuletzt den Altach-Dress. „Wir erwarten nicht, dass uns Miro sofort in die Top-6 führt“, betonte der Sportliche Leiter Werner Grabherr, dem Bayern-Nachwuchsleiter Jochen Sauer bei der Kontaktaufnahme unter die Arme gegriffen hatte. Doch Grabherr sagt auch: „Mit dem neuen Trainer sollte es einen Schub nach vorne geben.“

Denn natürlich hofft man bei den Vorarlbergern, dass der große Name Türen öffnet, mit Blick auf Neuzugänge und Sponsoren. „Mit Miro wird der Klub ein Stück weit größer“, meint Geschäftsführer Christoph Längle. Das war schon bei der Präsentation zu erahnen, zu der Publikum aus der Schweiz und Deutschland anreiste. Klose selbst betonte: „Ich darf arbeiten, wo andere Urlaub machen.“ Aber er stellte auch klar: „Ich setze mich unter Druck und habe klare Vorstellungen.“ Informationen könnte sich der neue Coach auch bei seinem Vorgänger Ludovic Magnin holen, einst sein Teamkollege in Bremen.

Das erste Training lockte dann ganze 30 Fans an, was aber 30 mehr als gewöhnlich sind, die *Vorarlberger Nachrichten* befürchten „einen Kulturschock“

bei Klose. Darauf angesprochen meinte der Topstar nüchtern: „Ich muss von meinen Erwartungen runterkommen.“ Für das Team gab es nach der ersten Einheit Lob, auch von Co-Trainer Slaven Skeledzic, mit dem Klose schon im Bayern-Nachwuchs gearbeitet hatte. Am Samstag steigt der erste Test gegen Luzern, Mitte Juli ist im ÖFB-Cup Pflichtspielauftritt.

Nicht bekannt ist die Vertragslaufzeit. Ein Einjahresvertrag mit Option gilt als wahrscheinlichste Variante. Inwieweit der Klub von seinem bekannten Chefcoach profitieren könne, ließ Sportdirektor Grabherr ebenfalls offen: „Es gibt Bereiche, in denen der Name hilfreich sein wird. Aber auf dem Rasen muss der Trainer liefern, da kann er heißen, wie er will.“

TOBIAS Waidhofer

— LETZTE 10 JAHRE —

Seit 2014/15 stets erstklassig

Von den vergangenen zehn Saisons spielte der Klub acht in der 1. Liga.

Saison	Liga	Platz
2021/22	Bundesliga	9
2020/21	Bundesliga	10
2019/20	Bundesliga	8
2018/19	Bundesliga	9
2017/18	Bundesliga	8
2016/17	Bundesliga	4
2015/16	Bundesliga	8
2014/15	Bundesliga	3
2013/14	2. Liga	1
2012/13	2. Liga	2

FRANKREICH Der Ex-BVB-Trainer steht vor einem Comeback in Nizza

Woran die Personalie Favre hängt



Julien Fournier hat offenbar einen langen Atem. Der Sportliche Leiter von OGC Nizza ist ein treuer Anhänger der Arbeit von Lucien Favre, er will den Trainer wegen dessen Erfolgen in seiner ersten Amtszeit an der Côte d'Azur zwischen 2016 und 2018 nun zurückholen. In seiner Debütsaison in Nizza überwinterte der Schweizer damals nicht nur überraschend auf Platz 1, sondern verpasste der Mannschaft auch einen offensiven, technisch anspruchsvollen Spielstil. Nur Titel fehlten.

Attraktiven Fußball soll es nun bald wieder geben in Südfrankreich, nachdem mit Christophe Galtier ein eher abwartend agierender Trainer „nur“ Platz 5 erreicht hatte mit einem Kader, der eigentlich die Qualifikation zur Champions League hätte schaffen sollen. Ob Favre wirklich zurückkommt, hängt jedoch vor allem an der Personalie Galtier. Der ist sich mit Paris Saint-Germain weitgehend einig, die offizielle Verkündung des Wechsels stand aber bis Mittwochabend noch aus, zudem ist bei PSG weiter Mauricio Pochettino im Amt.

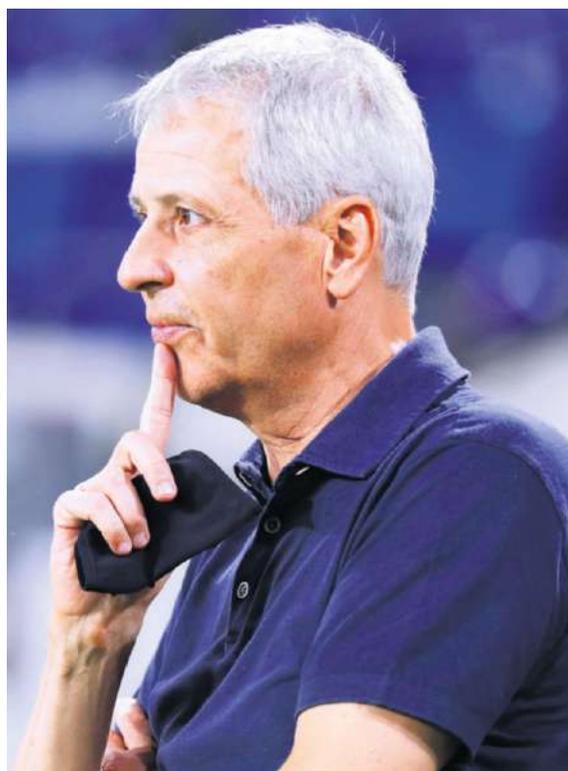
Trotzdem zweifelt in Frankreich kaum ein Experte mehr am Trainer-Transfer, der Nizza zwischen fünf und zehn Millionen Euro Ablöse für Galtier einbringen soll, den

Meistertrainer in Lille der Saison 2020/21. Mit ihm hatte der britische Chemiekonzern Ineos, Eigentümer von OGC, eigentlich einen langfristigen Plan. Den soll nun offenbar Favre umsetzen, der Mönchengladbach kürzlich absagte und seit dem Aus in Dortmund im Dezember 2020 keinen Job übernommen hatte.

Insidern zufolge sind sich der Verein und der 64-jährige Coach einig was Vertragsdetails und Kaderplanung angeht. Und das, obwohl seinerzeit die zweite Saison unter Favre nicht optimal gelaufen war. Nach Platz 3 2016/17 landete man im Jahr darauf nur auf dem 8. Rang. Damals

gab es auch mit Fournier Meinungsverschiedenheiten. Ein erneutes Engagement scheint das nicht zu belasten.

Fragt sich nur noch, wann Galtier denn nun in Paris unterschreibt und so den Weg für Favre freimacht. Der Vertrag könnte noch diese Woche fixiert werden, vorausgesetzt, man findet eine Einigung mit Pochettino. Diese Verhandlungen ziehen sich ebenfalls bereits seit Wochen, obwohl hinlänglich bekannt ist, dass der Argentinier keine Zukunft in der Hauptstadt hat. Auch in diesem Falle brauchen die meisten Protagonisten einen langen Atem. LAURENT MALTRET



Ja zu Nizza nach dem Nein zu Gladbach? Lucien Favre, zuvor Coach in Dortmund

FIFA-PROZESS Blatter und Platini beteuern nochmals ihre Unschuld

Das Urteil wird am 8. Juli verkündet

Nun steht also nur noch das Urteil aus. Und das soll am 8. Juli verkündet werden. Mit den Schlussworten der beiden Beschuldigten, dem ehemaligen FIFA-Präsidenten Sepp Blatter und dem früheren UEFA-Präsidenten Michel Platini, ist der Prozess im schweizerischen Bellinzona gegen die zwei Ex-Funktionäre um die Rechtmäßigkeit einer Zahlung

von zwei Millionen Euro durch die FIFA (von Blatter) an Platini im Jahr 2011 an diesem Dienstag zu Ende gegangen.

Beide beteuerten erneut ihre Unschuld. Während Blatter den Klägern emotional entgegenete: „Wie kann man einen Menschen physisch und moralisch derart in die Enge treiben?“, blieb Platini an seinem 67. Geburtstag eher gelassen: „Ich vertraue

auf die Gerechtigkeit dieses Gerichts“. Am Tag zuvor hatte sein Verteidiger auf Freispruch plädiert: Es gebe kein Motiv für die angebliche Straftat des Betrugs. Bereits der Anfangsverdacht, der das Verfahren überhaupt auslöste, sei konstruiert gewesen. Die Staatsanwaltschaft sieht das anders. Sie hat Bewährungsstrafen von je einem Jahr und acht Monaten gefordert. mm

kurz & bündig

FIFA verlängert Sonderregel

Die FIFA hat die Sonderregelungen für Russland und die Ukraine verlängert. Es gilt weiter, dass Verträge mit ukrainischen und russischen Klubs von ausländischen Spielern und Trainern einseitig für die kommende Saison (bis 30. Juni 2023) ausgesetzt werden können, wenn sich die beiden Seiten bis zum 30. Juni 2022 nicht auf ein Arbeitsverhältnis einigen können.

Keine WM für Polens Rybus

Der polnische Nationaltrainer Czesław Michniewicz (52) hat Verteidiger Maciej Rybus (32) mitgeteilt, dass er wegen seiner „momentanen Vereinssituation“ nicht mit einer Berufung in den WM-Kader rechnen könne. Rybus hatte gerade einen neuen Vertrag bei Spartak Moskau unterschrieben, wohin er vom Stadtrivalen Lokomotive gewechselt war.

Arsenal holt Fabio Vieira

Der FC Arsenal hat Mittelfeldspieler Fabio Vieira (22) für 42 Millionen Euro vom FC Porto geholt. Der Portugiese erhält einen nicht näher bezeichneten langfristigen Vertrag.

Giggs tritt in Wales zurück

Ryan Giggs (48) ist als Nationaltrainer von Wales zurückgetreten. Er wolle so verhindern, dass die WM-Vorbereitung des Teams beeinträchtigt werde. Unter seinem Vertreter Rob Page (47) hatte sich Wales erstmals seit 1958 für eine WM-Endrunde qualifiziert. Der Ex-Profi von Manchester United hatte das Amt bereits seit November 2020 ruhen lassen, nachdem er wegen des Vorwurfs häuslicher Gewalt vorübergehend festgenommen worden war. Der Gerichtsprozess soll im August beginnen.

Erster Trainerjob für Tevez

Nur zwei Wochen nach dem offiziellen Ende seiner Spielerkarriere hat Carlos Tevez (38) einen neuen Job. Er unterschrieb einen Einjahresvertrag als Trainer des argentinischen Erstligisten Rosario Central.

Kaltenbach zu Ajax

Hoffenheims Co-Trainer Matthias Kaltenbach (37) wechselt zu Ajax Amsterdam, wird Alfred Schreuder assistieren.

Kolumbien holt Lorenzo

Der Argentinier Nestor Lorenzo (56) ist neuer Nationaltrainer Kolumbiens und soll die Mannschaft zur WM-Endrunde 2026 führen.

CL-Vorqualifikation

La Fiorita (San Marino) – Inter Club d'Escaldes (Andorra) 1:2
Levadia Tallinn (Estland) – Vikingur Reykjavik (Island) 1:6



Foto: sampics/S. Matzke

Gorenzel
Köllner

Zwei Köpfe, ein Ziel: 1860-Sportchef Günther Gorenzel (links) und Trainer Michael Köllner wollen den Aufstieg.

„Das überlasse ich Köllner gerne“

Dass der Trainer die Rolle des Frontmanns bei 1860 München ausfüllt, ficht Sportchef **GÜNTHER GORENZEL** (50) nicht an. Das Verhältnis sei „harmonisch“.



Mit neun neuen Spielern, alle rechtzeitig zum Vorbereitungsstart verpflichtet, hat 1860 München in der 3. Liga Maßstäbe gesetzt. Trainer Michael Köllner spricht von einem „Top-Transfersommer“, Sportchef Günther Gorenzel hält sogar einen zehnten Zugang für möglich, einen Kreativspieler. Wie die Löwen das geschafft haben, ohne den Etat zu erhöhen – darüber und über vieles mehr gibt der 50 Jahre alte Österreicher Auskunft. Gorenzel über...

... die Gründe für den Umbruch: „Wir haben uns bewusst dazu entschieden, das Team umzubauen. Ich sehe das ganz nüchtern: Wir hatten jetzt die Möglichkeit, neun Kaderpositionen zu verändern. Wenn du zweimal um Haarsbreite am Ziel vorbeischrammst, dann ist es normal, dass man die Strategie wechselt. Letztes Jahr hätte es niemand verstanden, dass wir unser Platz-4-Team radikal umbauen, dieses Mal haben wir Verträge gezielt auslaufen lassen.“

... die interne Fahndung nach geeigneten Spielern: „So etwas wird über Wochen und Monate in

Zusammenarbeit mit der Scoutingabteilung vorbereitet. Für jede Position gibt es bei uns zehn bis 15 Kandidaten, also 150 bis 200 Spieler, die wir im Laufe einer Saison sichten und mit denen wir uns näher beschäftigen. Dann beginnt die Abstimmung mit dem Trainer. Wo sieht Michael Köllner die Prioritäten, wo ich? Am Ende bleiben dann zwei, drei Spieler pro Position übrig.“

... den Menschenfänger Köllner, der bei Treffen mit Kandidaten erfolgreich Überzeugungsarbeit leistet: „Das ist eine der Qualitäten von Michael Köllner, das macht er sensationell. Was man aber auch sagen muss: Die Marke 1860, der Standort München und unser ambitioniertes Konzept – das alles zieht.“

... die Argumente, mit denen 1860 Spieler wie Jesper Verlaat gelockt hat: „Wir sagen nicht: Schauen wir mal, was passiert. Sondern wir sagen ganz klar: Wir wollen den Wunsch des gesamten Vereins in die Tat umsetzen und alles dafür tun aufzusteigen. Wenn man sich die Spieler ansieht, die wir geholt haben: Die hätten fast alle auch in

der 2. Liga unterschreiben können. Wir haben ihnen gesagt: Passt auf, ehe ihr woanders eine Backup-Rolle habt oder euch matchen müsst, kommt doch lieber zu uns und werdet Leistungsträger! So hat am Ende ein Rädchen ins andere gegriffen – und so ist dieser Transfersommer zu erklären.“

... das Phänomen, dass 1860 mutmaßlich bessere Spieler bekommen hat, ohne den Etat zu erhöhen: „Da spielen mehrere Effekte mit rein. Einer ist, dass sich Türkgücü aufgelöst hat und 15 Topspieler auf den Markt gespült wurden. Das heißt: Es gibt mehr Angebot, aber weniger Nachfrage aufgrund des Corona-Effekts: Die Etats einiger Vereine sind heuer offensichtlich enger gesteckt; somit werden folglich Kaderplätze reduziert.“

... die Rollenverteilung mit dem medial sehr präsenten Trainer: „Ich überlasse Michael Köllner gerne den Part des Frontmannes in der Öffentlichkeit. Ich denke, das passt mit meinem Verhalten perfekt zusammen in dieser Rollenverteilung und ist auch gelebte Praxis in den meisten Profifußballklubs.“

... sein Verhältnis zu Köllner, den er selbst im November 2019 als Nachfolger von Daniel Bierofka geholt hat: „Harmonisch, zielgerichtet und hochprofessionell.“

„Mich reizt das **Potenzial** der Marke 1860.“

... die unvermeidliche Favoritenrolle in der bevorstehenden Saison: „Den Wunsch aufzusteigen teilen wir mit sechs,

sieben anderen Klubs – die auch ähnliche Voraussetzungen haben. Es wäre daher respektlos zu sagen: Wir marschieren jetzt durch.“

... die gestiegene Erwartungshaltung: „Ich glaube nicht, dass wir mehr Erfolgsdruck haben als in den letzten Jahren, als wir auch schon über gute Kader verfügten. Es ist eine gewisse Euphorie spürbar, ich bin aber ein Mensch, der sich generell nicht so von Emotionen leiten lässt. Nüchtern betrachtet war die Erwartungshaltung immer schon hoch.“

... seine Ziele mit 1860: „Ich bin nun knapp zehn Jahre bei diesem tollen Verein, die letzten fünf im Management. Mich reizt das Potenzial, das von der Marke 1860 ausgeht. Das ist noch lange nicht ausgereizt. Solange ich Gestaltungsmöglichkeiten sehe, werde ich keine Ruhe geben.“ **ULI KELLNER**

DRESDEN Ehlers macht es Vlachodimos nach – Seo glänzt mit Toren

Der zweite Salto rückwärts



Den Triumph über einen Kreisligisten sollte man gewiss nicht überschwänglich feiern. Dennoch gelang es einigen Dynamos, sich bei dem 2:0-Kantersieg im ersten Testspiel der Saisonvorbereitung gegen den Zuger SV in den Vordergrund zu spielen.

Mit fünf Treffern, von denen mindestens drei in die Kategorie „Tor des Monats“ fallen könnten, hinterließ Jong-Min Seo (20) den nachhaltigsten Eindruck. Der agile und trickreiche Südkoreaner, der unter anderem die Jugendmannschaften von Eintracht Frankfurt durchlief, scheint seine zweite Chance in Dresden nutzen zu wollen. Direkt nach seiner Verpflichtung im Juli 2021 hatte er sich nur selten wirklich beweisen können. Anfang 2022 wurde der Mittelfeldspieler deshalb für vier Monate an Wacker Innsbruck verliehen. In elf Einsätzen gelangen ihm dort vier Treffer und eine Vorlage. An diesen Aufschwung sollte der offensive Mittelfeldspieler anknüpfen.

Die nächste Chance bietet sich bereits am Freitag. Da trifft die SGD im nächste Testspiel auswärts auf Oberligisten VfB Auerbach. Anschließend geht es am Montag in ein achttägiges Trainingslager (Bad Häring/

Österreich). Beide Termine wird auch Kevin Ehlers (21) für sich und zum Zweck der Eigenwerbung nutzen wollen. Der Innenverteidiger gehörte nach dem Abstieg eigentlich zu den Spielern, die der Verein abschiedet hatte. Wie schon beim offensiven Flügelstürzer Panagiotis Vlachodimos (30) hat sich nun das kleine Wörtchen „vorerst“, das der Verein in die da-

malige Pressemitteilung geschrieben hatte, bewährt gemacht.

Auch Ehlers bleibt den Sachsen erhalten und unterschrieb an diesem Dienstag einen neuen Zweijahresvertrag. Nach einer von Verletzungen geprägten letzten Spielzeit und wenigen Zweitligaeinsätzen (neun Spiele) will das Eigengewächs zu alter Stärke zurückfinden. **LUCAS BÖHME**



Foto: DerFotid

Bleibt für Dynamo am Ball: Innenverteidiger Kevin Ehlers hat für zwei Jahre verlängert und will seine schwache letzte Saison ausmerzen.

AUE

Rost will noch zwei, drei Neue



13 Neuzugänge hat der FC Erzgebirge bereits verpflichtet. Zudem hat Torhüter Philipp Klewin seinen Vertrag um ein weiteres Jahr verlängert. Dennoch will Trainer Timo Rost noch weiter am Kader feilen. „Zwei bis drei Neue wollen wir noch verpflichten“, sagt er. Seine Prioritäten: „Ein Sechser, im Sturm und links defensiv.“ Es sei denn, Dirk Carlson entscheidet sich, in Aue zu bleiben. Dann wäre die Viererkette links gut besetzt. Carlson war mit der Nationalmannschaft Luxemburgs in der Nations League unterwegs und hat nun Urlaub. Bis Ende der Woche muss er sich entscheiden. „Ich würde auch gern mit Antonio Jonjic weitermachen. Er hat Skills, die unserem Spiel guttun könnten. Allerdings muss er auch wollen“, so Rost. Jonjic hat Vertrag für die 3. Liga, liebäugelte aber mit einem Wechsel. Zum Trainingsauftakt am Sonntag fehlte er krankheitsbedingt. Präsident Helge Leonhardt stellt unmissverständlich klar: „Jonjic hat Vertrag, er bleibt.“

Bei drei Spielern aus dem alten Kader ist noch offen, was mit ihnen wird. Philipp Riese und Tom Baumgart haben Vertrag, der von Sascha Härtel läuft aus. Das Trio war am Sonntag am Start. „Die Spieler, die beim Auftakt dabei waren, die möchte ich mir anschauen, um mir selbst ein Bild von ihnen zu machen“, so Rost. **THOMAS NAHRENDORF**

HALLE

Weitere Zugänge sind in Planung



Seit Dienstag und noch bis kommenden Montag arbeitet der HFC im Trainingslager im thüringischen Kurort Heilbad Heiligenstadt am Feinschliff. 26 Spieler sind dabei, darunter drei A-Junioren und auch Dildar Atmaca. Der Linksaußen, zuletzt bei Absteiger Würzburg unter Vertrag, hinterließ einen guten ersten Eindruck.

Trainer André Meyer, seit Anfang 2022 im Amt, will in der neuen Saison seine Idee vom offensiven, pressingintensiven Fußball konsequenter umsetzen. Inwieweit das mit den bisher zehn weitgehend drittligaunerfahrenen Zugängen gelingen kann, wird schon der Test bei Zweitligist Paderborn am Sonntag zeigen. Abgeschlossen ist die Kaderplanung noch nicht. „Wir sondieren den Markt nach ein bis zwei Verstärkungen“, erklärt Präsident Jens Rauschenbach. **FABIAN WÖLFLING**

ZWICKAU

Frick: Vorfreude statt Nervosität



Seit elf Jahren spielt Davy Frick (32) für den FSV Zwickau und erlebt immer wieder etwas Neues. „Wir brauchen noch Neuzugänge. Stand jetzt sind wir zu wenige“, so Frick mit Blick auf den aktuellen Kader. Immerhin konnte mit Robert Herrmann (28) an diesem Mittwoch der dritte Neuzugang vorgestellt werden. Der Flügelstürmer kommt von den Würzburger Kickers und unterschreibt einen Zweijahresvertrag.

Nervös wird der Dienstäteste im Team von Trainer Joe Enochs nicht: „Viele Leistungsträger sind geblieben. Wir haben gute Charaktere im Team. Von daher: Alles gut!“ Besondere Vorfreude herrscht beim Innenverteidiger auf die Sachsen derby: „Zum ersten Mal werde ich mit dem FSV gegen Aue spielen. Auch die beiden Duelle mit Dresden werden sicher echte Highlights.“ **OLAF MORGENSTERN**

KÖLN

Dietz hat sich schnell eingelebt



Olaf Janßen (55) zieht in den Trainingstagen von Oberstaufen die Zügel an. Gleich dreimal bittet Viktorias Trainer seine Spieler inmitten der Allgäuer Berge auf den Rasen.

Neuzugang Lars Dietz (25) hat wenig Zeit, sich an der schönen Landschaft zu erfreuen: „Die Einheiten sind für keinen leicht zu verpacken“, so der Innenverteidiger, der diesen Sommer vom Drittliga-Absteiger Würzburger Kickers geholt wurde. „Aber da muss jeder durch.“ Bereits vor drei Jahren, in Kölns erster Drittliga-Saison, hatte er 22 Spiele für die Viktoria bestritten, wechselte als Leihspieler von Union Berlin aber anschließend nach Würzburg, zum damaligen Zweitligisten. Vor einigen Wochen ist der Abwehrhüne an seine alte Wirkungsstätte zurückgekehrt und scheint rasch angekommen zu sein. **OLIVER LÖER**

Nimm 2: Mehr als ein Werbeslogan

Zweimal bedient sich **WALDHOF** in Rostock. Das Duo Riedel/Bahn will noch einmal in die 2. Liga aufsteigen.



Weiche Faktoren spielen im Profifußball oft keine Rolle mehr, weshalb die Entscheidungen von Julian Riedel und Bentley Baxter Bahn bemerkenswert sind. Der Verteidiger und der Mittelfeldspieler wechselten zusammen zum SV Waldhof Mannheim, nicht nur wegen des jeweils anderen, aber auch. „Wir verstehen uns auch außerhalb des Platzes gut miteinander. Ich schätze Juli als Menschen und Mitspieler sehr. Wir haben viel gemeinsam erlebt und erreicht“, sagte Bahn – man habe sich durchaus über die gegenseitigen Pläne informiert.

Letztlich verließen beide den FC Hansa Rostock, um in Mannheim zu wiederholen, was ihnen an der Ostsee gelang. Als Leistungsträger sind Riedel und Bahn eingeplant, um den Aufstieg in die 2. Liga zu schaffen. Vor knapp einem Jahr stieg in Rostock die große Sause, die beiden Neu-Waldhöfer waren als Aufstiegshelden mittendrin. In der abgelaufenen Spielzeit

gehörten beide weiterhin fest zum Kader des Zweitliga-Neulings, waren aber keine Stammkräfte mehr. Aus diesem Grund entschieden sie sich auch, in Mannheim eine neue Aufgabe anzugehen. „Wir sind hierhin gekommen, um etwas zu bewegen“, sagte Riedel bei seiner Vorstellung – und antwortete einfach für seinen Kumpel mit.

Die ersten Tage in der neuen Umgebung brachten vor allem klimatisch eine Umstellung mit sich. „Ich weiß ja nicht, ob es hier immer so warm ist, aber die Temperaturen beim Trainingsauftakt waren schon mal eine Ansage“, erklärte Bahn. Schwülwarm ist es derzeit in Mannheim, und hitzig könnte es in den kommenden Wochen und Monaten auch im übertragenen Sinn werden – schließlich hat der SVW das Ziel Aufstieg fest ins Visier genommen.



Gute Freunde kann niemand trennen: Julian Riedel und Bentley Baxter Bahn (re.) wechseln im Doppelpack von Hansa Rostock zum SV Waldhof Mannheim.

Für das Duo ist das kein Problem, im Gegenteil: Die mutigen Vorgaben des Klubs sorgen für einen Motivationsschub. „Das ist eine geile Aufgabe“, sagte Bahn, und Riedel stellt seine Kollegen sowie das Umfeld auf die kommenden Monate ein: „Du kannst in der 3. Liga den besten Kader haben und dennoch nicht aufsteigen. Es sind so viele enge Spiele,

die über Mentalität, Spielglück und Form entschieden werden. Als Aufstiegshelfer wurden Bahn und Riedel nach Mannheim geholt. In Rostock haben sie bereits im Aufstiegsjahr 2021 unter Beweis gestellt, dass sie die Mentalität haben, um das Rennen um die begehrten Aufstiegsplätze in Liga 3 erfolgreich durchzustehen zu können. **MICHAEL WILKENING**

WIESBADEN

Farouk trifft auf harte Konkurrenz



Er habe „noch einen weiten Weg vor sich“, so hatte sich der damalige SVWW-Trainer vor Jahresfrist über Amin Farouk (18) geäußert. Seinerzeit setzte der Offensivspieler in den Testspielen mit seinen Treffern erste Ausrufezeichen.

Erstmals beorderte ihn Rehm-Nachfolger Markus Kauczinski im Herbst 2021 in die Drittliga-Startelf, 16 Einsätze hat er bereits absolviert. Anstatt eines Sommerurlaubs nahm er zu Wochenbeginn das Training bei den Profis auf und stand beim 2:2 im Test bei Zweitligist KSC (Tore: Wurtz, Hollerbach) in defensiverer Rolle in der Startformation. Die Konkurrenz für ihn bleibt groß, da auch Johannes Wurtz und Dominik Prokop für jede Position im offensiven Mittelfeld infrage kommen, ebenso wie die Neuzugänge Kianz Froese und Suheyel Najar. **MATTHIAS SCHLENGER**

MEPPEN

Kersken befeuert den Kampf im Tor



Nächster Zugang beim SV Meppen: Jonas Kersken kommt auf Leihbasis von Borussia Mönchengladbach. Er gehört seit vergangener Saison als Nummer 3 zum Bundesligakader. Im Emsland verstärkt der 21-Jährige das Torwartteam um Erik Domaschke und Matthis Harsman.

Domaschke hat sich vor gut drei Monaten im Training einen Sydesmoseriss zugezogen und das Wadenbein gebrochen. Bei den ersten Einheiten mit Torwarttrainer André Poggenborg mischte er schon wieder mit. Sein Ziel: zum Saisonstart fit sein. Damit dies gelingt, hat der 36-Jährige während der Reha mit einem Personalcoach auf Mallorca trainiert.

Auch im Angriff gibt es eine personelle Veränderung: Richard Sukuta-Pasu (31) hat aus persönlichen Gründen seinen Vertrag aufgelöst. **ULI MENTRUP**

DUISBURG

Müller kommt, Coppens geht



Der MSV Duisburg macht klar Schiff und setzt im Tor auf einen Youngster mit einer Erfolgsgeschichte. Vincent Müller (21) hatte 2019/20 großen Anteil am Zweitliga-Aufstieg der Würzburger Kickers. Der Keeper kommt ablösefrei von der PSV Eindhoven und erhält einen Vertrag bis 2024. „Er ist die Nummer 1, die wir gesucht haben“, sagt Sportchef Ralf Heskamp. Chancen auf diese Position hatte sich auch der Belgier Jo Coppens (31) ausgerechnet, der in der vergangenen Saison Ersatzkeeper war.

Trainer Torsten Ziegner hatte sich zuletzt deutlich für einen neuen externen Stammtorwart ausgesprochen. Auch einen Konkurrenzkampf wollte er nicht ausrufen. Coppens hat nun seine Zelte in Duisburg abgebrochen und wechselt zum belgischen Erstligisten VV St. Truiden. **DIRK RETZLAFF**



„Teroddes Tor hat bei mir Emotionen freigesetzt“

Torjäger **PASCAL TESTROET** (31) spricht über die Lage des FCI, seine Rolle und wie sich eine neue Hierarchie bilden soll.



Ingolstadts Neuzugang Pascal Testroet kennt sich in Liga 2 (152 Spiele, 47 Tore) und 3 (189 Spiele, 58 Tore) bestens aus. Mit seiner Erfahrung und seinen Toren will er helfen, dass der Zweitliga-Absteiger so schnell wie möglich den Aufstieg schafft.

Herr Testroet, der Wechsel vom Zweitligisten FC Sandhausen zurück in die 3. Liga kam auf den ersten Blick überraschend. Welche Gründe sprachen am Ende für den FC Ingolstadt?

Der FCI hat sich schon mehrfach um mich bemüht. Diesen Sommer hat es sich richtig angefühlt.

Hat es auch damit zu tun, dass Sie in der nächsten Saison lieber um den Aufstieg spielen wollen, statt ein weiteres Jahr Abstiegskampf in Liga 2?

Ein Schlüsselerlebnis für mich war der drittletzte Spieltag, als wir mit Sandhausen gegen Schalke gespielt haben und Simon Terodde in der Nachspielzeit das 2:1 erzielt hat. Dieser Treffer hat auch bei mir Emotionen freigesetzt, dass ich mir gesagt habe: Ein Aufstiegstor möchte ich in meiner Karriere auch noch mal erleben. Und in dieser Gefühlslage kam dann die Anfrage des FCI. Wir waren uns schnell einig.

Daraus könnte man schließen, dass Sie mit den Schanzern sofort wieder aufsteigen wollen. Oder nicht?

Natürlich ist unser Ziel, dass wir den bestmöglichen Platz erreichen wollen. Aber wir wissen alle, dass die Konkurrenz groß ist, und dass wir nicht noch jahrelang in der 3. Liga spielen wollen, ist ja auch klar.

Wie schätzen Sie denn den FCI-Kader nach dem riesigen Umbruch ein?

Unsere Einzelspieler haben sehr viel Qualität. Aber damit gewinnt man in dieser Saison und in dieser Liga leider nichts.

Auch auf Ihrer Position tobt ein harter Konkurrenzkampf mit Butler, Doumbouya, Schmidt und Sulejmani. Wie sehen Sie Ihre Chancen?

Natürlich wird es vorne sehr eng, aber ich glaube, dass es uns nur guttut, wenn wir eine Vielzahl an Spielern haben, die Tore machen können.

Setzen die Schanzern bewusst auf den robusten Typ Stoßstürmer, oder ist es Zufall, dass kein Angreifer im aktuellen Kader kleiner ist als 1,85 Meter?

Diese Körperlichkeit brauchen wir dringend in dieser Liga. Denn die Gegner werden sich tief hinten rein-

stellen. Dann wird es schon von Vorteil sein, wenn wir kopfballstarke sowie stabile Stürmer haben.

Worauf kommt es Ihrer Meinung nach an, damit so ein neues Team schnell zusammenwächst?

In den ersten fünf Wochen gilt es Spirit in der Mannschaft aufzubauen, damit wir von Anfang an oben mitspielen können.

Viele Führungsspieler sind diesen Sommer gegangen. Sind Sie als Neuzugang für so eine Position bereit?

Das ist der automatische Anspruch, wenn ich meine Erfahrung und mein Alter sehe. Außerdem gibt es noch andere Spieler im Kader, die viel erlebt haben und das ebenfalls können. Und am Ende ist es doch so, fünf bis sechs Führungsspieler braucht man immer. **INTERVIEW: BERND KÖNIG**

SAARBRÜCKEN Herzstück der Dreierkette

Neue Rolle für Frantz



Auch wenn Sportdirektor Jürgen Luginer noch auf dem Transfermarkt tätig werden wird, steht in Saarbrücken kein weiterer Innenverteidiger auf der Wunschliste.

Mit Lukas Boeder, Steven Zellner, Boné Uaferro, Dominik Becker und Bjarne Thoele ist der FCS auf dieser Position rein nominell auch gut besetzt. Das Verletzungspech kostete in den letzten zwei Jahren häufig Punkte. Das Problem: Zellner, Uaferro und Thoele, die ohne Verletzungen heute wohl alle höherklassig spielen würden, fielen häufig lange aus. Da auch Winterneuzugang Becker zeit-

weise über muskuläre Probleme klagte, war Boeder in der letzten Saison meist die einzige Konstante vor Torhüter Batz.

Abhilfe soll vor allem Neuzugang Mike Frantz (Hannover 96) schaffen, der als zentraler Mann in der Dreierkette eingeplant ist und trotz seiner 35 Jahre topfit ist. „Ich war ein guter Sechser, ein guter Achter, ich habe Tore geschossen, wenn ich Stürmer war, und als Innenverteidiger gebe ich sicher auch keine schlechte Figur ab“, zeigte sich der Routinier bereits vor einigen Wochen beim *Saarländischen Rundfunk* äußerst selbstbewusst. **AARON WOLLSCHIED**

OSNABRÜCK Die Tür für Kunze bleibt zu

Gyamfi muss warten



26 Spieler sind unter Vertrag, mindestens zwei Plätze sollen noch besetzt werden: Der VfL Osnabrück ist weiter als vor einem Jahr, als unter Zeitdruck nach dem Abstieg ein Umbruch vollzogen werden musste.

Kandidat für die noch zu besetzende Position des rechten Innenverteidigers „mit Tempo und Potenzial“ (Trainer Daniel Scherning) ist Maxwell Gyamfi (22), Abwehrchef und Kapitän der Regionalliga-Mannschaft des HSV. Der gebürtige Dortmunder ist seit dem Trainingsstart am Montag im Probetraining dabei. Ende dieser Woche soll eine Entscheidung fallen.

Im Fall von Lukas Kunze gibt es aus Sicht des VfL nichts mehr zu klären: Der Klub hat ein Angebot des belgischen Erstligisten VV St. Truiden über 500 000 Euro für den Mittelfeldspieler (24, 37 Spiele und 7 Tore in seiner ersten Saison in der 3. Liga) abgelehnt.

Sportdirektor Amir Shapourzadeh sagt: „Lukas spielt in unseren Plänen eine tragende Rolle. Er hat einen langfristigen Vertrag (bis 2024, d. Red.) und wir müssen keinen Spieler aus finanziellen Gründen abgeben.“ Ähnlich verfuhr der VfL letztes Jahr bei Timo Beermann, als Hansa Rostock anklöpfe. **HARALD PISTORIUS**

ESSEN Leisten-OP setzt Linksverteidiger für den Saisonstart außer Gefecht

Ein böser Rückschlag für Niemeyer

Linksverteidiger Michel Niemeyer (26), der vor einem Jahr mit der Erfahrung von 39 Zweit- und 76 Drittliga-Einsätzen vom SV Wehen Wiesbaden zu Rot-Weiss Essen gewechselt und als Stammspieler fest eingeplant war, bleibt der große Pechvogel. Verletzungsbedingt (Schambein, Adduktoren) verpasste er bereits die komplette Aufstiegssaison. Und jetzt wird auch der Start in die erste RWE-Spielzeit in der 3. Liga definitiv ohne Niemeyer stattfinden.

Nachdem er im Frühjahr sein Aufbauprogramm über zwei Monate problemlos hatte durchziehen können, traten nach den ersten beiden Tagen im Mannschaftstraining wieder Beschwerden auf. Die Folge: Zu Wochenbeginn unterzog sich Niemeyer einem Eingriff an der Leiste, der ohne Komplikationen verlief. „Wir hoffen, dass damit die Ursache für die Schmerzen gefunden wurde und uns Michel nach dem Heilungsprozess so bald wie möglich wieder zur Verfügung steht“, sagt Sportdirektor Jörn Nowak. In den kommenden Wochen ist an reguläres Training erneut nicht zu denken, sodass Trai-

ner Christoph Dabrowski (43) auf der linken Außenbahn vorerst umplanen muss. Nur noch bis zum 30. Juni wird Offensivspieler Marius Kleinsorge (26) in Essen am Training teilnehmen, um sich fit zu halten. Bis dahin läuft die Leihe vom 1. FC Kaiserslautern, bei dem er ab dem 1. Juli wieder unter Vertrag steht (bis zum 30. Juni 2023). Gerne hätte Kleinsorge, der seit

der Winterpause in 14 Einsätzen vier Tore zum RWE-Aufstieg beigesteuert hatte, aber in den Planungen für die neue Saison aktuell keine Rolle spielt, bereits ab dem Vorbereitungsstart wieder in der Pfalz mittrainiert. Dies wurde von den FCK-Verantwortlichen überraschend abgelehnt. Eine Zukunft hat er damit wohl bei beiden Vereinen nicht. **RALF DEBAT**



Wieder im Krankenstand: Michel Niemeyer kann am regulären Training nicht teilnehmen und fehlt Essen für mehrere Wochen.

Foto: imago images

BAYREUTH

Die gelungene Doppellösung

Nach den Abgängen von Tim Danhof und Ivan Knezevic standen die Bayreuther Verantwortlichen unter Druck. Eine Aufgabe, die zügig gelöst wurde.

Mit dem 79-maligen Zweitligaspieler Eroll Zejnnullahu (Union Berlin, SV Sandhausen) vom Berliner AK wurde ein 27-jähriger Offensivmann verpflichtet, der allein fast so viele Spiele im Unterhaus absolvierte wie das restliche Team. Ähnliches gilt für Moritz Heinrich (24, Würzburger Kickers). Er bestritt in fünf Jahren 3. Liga 129 Spiele für Preußen Münster, Unterhaching und Würzburg. „Sie sind beide noch jung, sehr erfahren, hungrig und werden uns sofort weiterhelfen“, beschreibt Trainer Thomas Kleine die beiden Neuen.

Trotz des großen Kaders, die Vertragsverlängerungen mit Cemal Kaymaz und Patrick Weimar stehen bevor, behält der Aufsteiger den Transfermarkt im Auge. „Ein, zwei Spieler“, so Kleine, seien noch angedacht. **ANDREAS BÄR**

ELVERSBERG

Book sortiert einige Spieler aus

Nach der ersten Trainingswoche in Elversberg kehren allmählich auch die angeschlagenen Spieler auf den Platz zurück. Stürmer Kevin Koffi ist wieder ins Mannschaftstraining eingestiegen. Linksverteidiger Maurice Neubauer absolviert nach mehreren Infekten Laufeinheiten, und auch Israel Suero Fernandez' Oberschenkelverletzung ist weitgehend ausgeheilt.

Um den Konkurrenzkampf zu verschärfen, will Sportdirektor Nils-Ole Book neben einem Rechtsverteidiger noch ein oder zwei weitere Neuzugänge verpflichten. Im Gegenzug sollen noch ein bis drei unter Vertrag stehende Spieler den Klub verlassen: „Wir haben mit den Jungs gesprochen und ihnen ihre Perspektiven aufgezeigt“, gibt Book einen Einblick in die aktuelle Planung und verrät, dass sich der Wechsel von Abwehrspieler Manuel Kober konkret andeutet: „Manuel hat gute Angebote, er steht vor einem Wechsel in die Regionalliga, wo mehr Spielpraxis auf ihn wartet.“ **SANDRA BERTRAND**

OLDENBURG

Löning tritt Isailovics Erbe an

Der VfB hat Frank Löning als neuen Co-Trainer vorgestellt. Für den Ex-Zweitliga-Profi (121 Spiele für den SC Paderborn, den SV Sandhausen und Erzgebirge Aue) wird es die erste Trainerstation im Profifußball. Der 40-Jährige tritt die Nachfolge von Daniel Isailovic an, der sich nach dem Aufstieg aus beruflichen Gründen vorerst zurückzieht. Löning hat zuletzt als Trainer beim Bezirksligisten Germania Wiesmoor in Ostfriesland gearbeitet.

Von Holstein Kiel II zurückgekehrt ist Außenverteidiger Dominique Ndure. Der 22-Jährige, der bevorzugt auf der rechten Seite verteidigt, hat bereits zwischen 2018 und 2020 für den VfB gespielt. Aus der U19 des JfV Nordwest kommen Innenverteidiger Theo Janotta (18) und Linus Schäfer (19, zentrales Mittelfeld). Verlängert hat der Aufsteiger mit Rechtsverteidiger Dennis Engel (26), Linksverteidiger Nico Knystock (26) und Marten Schmidt (26, zentrales Mittelfeld). **KARSTEN LÜBBEN**

3. LIGA KOMPAKT

Borussia Dortmund II „Wir wollen den Ball“

Wie der neue Trainer Christian Preußner Dortmunds U23 künftig spielen lassen will, hat er bereits umrissen. „Es wird sehr offensiv ausgerichtet sein, wir wollen den Ball haben, wollen schnell umschalten – das war bereits eine Stärke in den vergangenen Jahren. Es war unheimlich viel Tempo auf dem Platz, der BVB hatte ein gutes Einsgegens. Und das wollen wir wieder sehen“, sagte er bei seiner Vorstellung. Die Grundordnung indes dürfte ein Thema werden. „Es wurde zuletzt viel Dreierkette gespielt“, sagte der 38-Jährige. Er selbst hat in der Vergangenheit jedoch allermeistens eine Viererabwehr bevorzugt.

SC Freiburg II Ilic geht zurück nach Ulm

Dass Stefan Ilic (19) in der vergangenen Saison für Freiburgs U23 nur für eine einzige Minute am letzten Spieltag zum Einsatz kam, hatte nichts mit seinen Trainingsleistungen zu tun. Ein Kreuzbandriss hatte den Innenverteidiger nahezu über die gesamte Saison außer Gefecht gesetzt. Einen weiteren Anlauf in Freiburg wird Ilic nicht nehmen. Er kehrt zurück zum SSV Ulm 1846 – jenem Verein, von dem er zur Saison 2020/21 zum Sportclub gewechselt war. Bei den Spatzen unterschrieb er einen Vertrag bis 2024.

SC Verl Brüseke geht, Thiede bleibt

Ein Verler Urgestein verabschiedet sich: Robin Brüseke (28, Foto), der seit 2008 für die Ostwestfalen im Tor stand. „Eine Trennung tut immer weh, die von Robin Brüseke aber besonders“, sagt Sportvorstand Raimund Bertels. „Denn er war nicht nur über viele Jahre ein absoluter Leistungsträger, sondern auch ein toller Sympathieträger des gesamten Vereins.“ In der Saison 2016/17 war Brüseke zur Nummer 1 beim Sportclub aufgestiegen, in der abgelaufenen Spielzeit jedoch hatte er seinen Stammpplatz verloren, denn der Mitte Februar neu gekommene Trainer Mitch Kniat setzt auf Niclas Thiede (23). Der war vergangenes Jahr auf Leihbasis von Freiburg II gekommen, zeigte konstant gute Leistungen im Abstiegskampf (Notenschnitt 2,98) und wird nun fest verpflichtet.





Es ist viel los in der Eilenriede, im Nachwuchsleistungszentrum von Hannover am großen Stadtwald. Die „96-Akademie“ gleicht zurzeit aber eher einer Grundschule. Klasse Kinderfußball, Funino-Turniere mit Minitoren, Sichtungstests der unter Elfjährigen, demnächst eine prominent besetzte Trainertagung für den Fußball der Jüngsten. Vorbildlich.

Und die Ältesten, die Absolventen der Akademie, die U 23 aus der Regionalliga Nord? Trainieren aktuell in der Zwölfer-Kaderstärke bei Steven Turek, dem Trainer der U17. Turek wird nachgesagt, taktisch hochbegabt zu sein und sehr ehrgeizig dazu. Aber jung ist er, 32 Jahre erst, mit Ambitionen, aus seiner A-Lizenz den Fußballlehrer zu machen. Nun übt er übergangsmäßig mit der Gesellenklasse der

Daniel Stendel zu holen, ist ein Kunstgriff in die Vergangenheit.

Akademie, Niedersachsens Übergangsmannschaft Nummer eins unter den Profiklubs. Seit der VfL Wolfsburg seine U23 aufgegeben hatte, eroberte Hannover 96 eine exklusive Stellung im Bundesland. Nirgends sonst können Junioren, die aus einem NLZ in den Seniorenbereich mit Perspektive für die Profikarriere durchstarten wollen, so hoch spielen. Aber was macht 96 daraus? Seit Jahren herrscht Unzufriedenheit rund um die Akademie. Zu wenige Spieler schaffen es nach dem Geschmack des Profichefs Martin Kind auch in den Profibereich. Zu teuer sei dafür die Investition in die Junioren. Es wird gekürzt, der finanzielle Schwerpunkt liegt bei den Profis. Der Aufstieg ist das Ziel. Das kostet.

Es wird spannend sein, zu sehen, ob sich Nicolo Tresoldi, ein Stürmer „mit gutem Näschen“ (Profi-Trainer Stefan Leitl) in der 2. Bundesliga durchsetzen kann mit seinen 17 Jahren. Im August wird Tresoldi volljährig, ob er ein vollwertiges Mitglied der Profi-Mannschaft sein darf, wird sich zeigen. Wenn nicht, soll er in der U23 im Wettbewerb bleiben und die vierte Liga aufmischen. Zusammen mit anderen eigenen Jugendlichen sowie den neuen Spielern Lars Gindorf (20, früher Freiburg, zuletzt Memmingen) und Nick Stepansev (20, Rostock II).

96 macht, angetrieben von Ungeduld, Unzufriedenheit und finanziellen Sparzwängen, zu wenig aus den Möglichkeiten. Der aktuelle Umbruch kam plötzlich – und radikal. Daniel Stendel (48) wird ab dem 1. Juli offiziell Trainer der U23 in Hannover. Stendel also, der größte aller Trainernamen der Regionalliga Nord. Er brachte die 96-Jugend ins deutsche Finale gegen die TSG Hoffenheim, damals unter Julian Nagelsmann. Er holte den DFB-Pokal mit der U19, er machte aus Waldemar Anton (VfB Stuttgart) und Noah Sarenren Bazee (FC Augsburg) Profis, die 96 tatsächlich verkaufen konnte. Stendel war Profi-Trainer, in Hannover erst, dann in England, Schottland und Frankreich.

Stendel als Trainer zu holen, ist ein spontaner Kunstgriff in die Vergangenheit. Sportlich muss das nicht schlecht sein. Aber mit der Zukunft brach 96. Kind und Profi-Manager



Keht zu Hannover 96 zurück: Daniel Stendel übernimmt das Regionalliga-Team.

Unzufriedenheit am großen Stadtwald

Teures Projekt: **HANNOVER 96** hat sehr viel Geld in seine Nachwuchsakademie gesteckt. Der Erfolg ist überschaubar. Jetzt wird personell umstrukturiert.

Marcus Mann entschied sich gegen das Trainer-Talent Lars Fuchs (40). Der ehrgeizige und sehr ambitioniertere A-Lizenz-Inhaber hatte bereits den Vertrag für ein Jahr als Trainer der U23 unterschrieben. Es fehlte die Signatur des Bosses Kind. Die blieb aus. Nachdem Fuchs den Regionalligakader mit knapp 20 Spielern zusammen hatte, einen Tag vor dem Start in die Vorbereitung, war Schluss für Fuchs. Er musste gehen, steht nun ohne Job da, und Stendel übernimmt. Turek wird in die U17 zurückmüssen, was diesem Trainertalent wiederum den Zugang zum Fußballlehrer verbaut. Turek müsste mindestens U-19-Bundesligatrainer sein, um sich für die Meister-Ausbildung bewerben zu dürfen.

Einige U23-Transfers, die an Fuchs gekoppelt waren, scheiterten nun. Immerhin: Anders als vor einem Jahr bekommt 96 für die Regionalliga einen Kader zusammen. Vor einem Jahr war das anders: Christoph Dabrowski, damals U-23-Coach, schlug Alarm. Nach einem finanziell begründeten Transferstopp

stand Dabrowski in den ersten Testspielen gerade einmal eine Startelf zur Verfügung – plus einem Ersatztorwart. „Da stehst du draußen und drückst die Daumen, dass sich niemand verletzt“, sagte Dabrowski damals. Immerhin spielte die U23 eine anständige Saison, erst mit Dabrowski, seit Ende November dann mit Fuchs. U19-Trainer Stephan Schmidt ging von selbst, Akademie-Leiter Michael Tarnat hörte ebenfalls auf. Nun beginnt alles wieder von Neuem.

Der frühere Co-Trainer von Volker Finke, Achim Sarstedt (62), ist Tarnats Nachfolger. Stendel übernimmt von Fuchs, Dirk Lottner (50) die U19 von Schmidt. Wer Co-Trainer, wer Betreuer wird – das ist für die Regionalligamannschaft geplant, aber noch nicht geregelt. „Ein extrem spannendes Projekt“, hatte sich Stendel in seiner ersten offiziellen Erklärung zitieren lassen. Nach diesem radikalen Umbruch bei Hannover 96 lässt sich diese Aussage durchaus nachvollziehen.

ALEXANDER RAUTENBERG

NORDERSTEDT Doppeltes Jubiläum – Torjäger Lüneburg bleibt noch ein Jahr

Der schwärzeste Tag wird zum Glücksfall

In rund zwei Wochen jährt sich der schwärzeste Tag der Fußballabteilung des 1. SC Norderstedt zum 20. Mal: Der nach einem Präsidentenwechsel schwelende Krach zwischen dem Gesamtverein und der „Sport Marketing Agency“ gipfelte in der Abmeldung der Oberligamannschaft. Natürlich ging es ein halbes Jahr nach dem Tod des Gönners Edmund Plambeck um die Finanzen, weil der Großverein das – letztlich wohl eher unbegründete – Risiko scheute, dass die Turnabteilung wegen möglicher Ambitionen der Kicker zusammenbricht. „Norderstedt ist der erste Verein, der genügend Geld hat, aber nicht weiß, wohin damit“, kommentierte der damalige Manager Ralf Schehr.

Der Tag war letztlich ein Glücksfall, war er doch die Geburtsstunde von Eintracht Norderstedt. Anfang 2003 wurde der neue Verein gegründet. Präsident wurde Ex-St. Pauli-Profi und -Präsident Reenald Koch. Die

Liga-Mannschaft musste in der Kreisliga starten. Nun steht also ein doppeltes Jubiläum an: Es geht in die 20. Saison, die zehnte in der Regionalliga.

Den Trainingsauftakt dazu am Montag gestaltete der zweitjüngste Trainer der Vereinsge-

schichte: Olufemi Smith (43). Er löste den ältesten Coach Jens Martens (66) ab, mit dem er zuletzt als Duo die Geschicke leitete. Da diesem in seinen rund drei Jahren erst der überraschende Klassenerhalt und dann ein personeller Komplett-Umbruch gelang,

der nun in einer ungeschlagenen Abstiegsrunde endete, steht das Korsett der Mannschaft – auch dank Torjäger Jan Lüneburg, der nun noch eine Saison dranhängt.

Den Umbruch gab es dagegen im Trainerteam: Smith ist der einzig verbliebene. Neu dabei: Co-Trainer Marius Ebberts (zuletzt SC Victoria), Torwarttrainer Fabian Lucassen, Athletiktrainer Max Krause (spielte zuletzt noch beim Oberligisten USC Paloma) und Videoanalyst Denny Schiemann. Und die neuen Physiotherapeutinnen Nele Schwarz und Tamara Francke sollen die Verletzungsflut eindämmen. Sie alle konnten am Montag die Neuzugänge André Wallenborn (27, Altona), Manuel Brendel (22, HSV III), Falk Schmidt (22, Harksheide) und Marc Bölter (19, Concordia) zum Trainingsauftakt begrüßen. Bis zum Ende der Transferperiode sollen noch zwei, drei Wunschspieler kommen – ansonsten steht Kontinuität im Mittelpunkt.

Diese ist im Jubiläumsjahr zumindest im Funktions-Team vorhanden: Präsident Koch feiert bald genauso sein 20-jähriges Jubiläum wie Sponsor und Schatzmeister Horst Plambeck (der Sohn von Edmund). **HARALD BORCHARDT**



Foto: imago images/GettyChat

**Immer noch torgefährlich:
Norderstedts Mittelstürmer
Jan Lüneburg macht auch mit
31 Jahren weiter.**

SC WEICHE Verletzungen bremsten den Profi in Hamburg aus

Nadj hat seine Probleme überwunden

Es sind die Neuzugänge Nummer sieben und acht: Der SC Weiche hat Niclas Nadj vom Liga-Rivalen FC St. Pauli II verpflichtet und Angreifer John-Frederik Dethlefs aus dem eigenen Oberliga-Team befördert. Zuvor hatten Torhüter Jesper Heim (FC St. Pauli II), Tobias Fölster (TSV Havelse), Torben Marten, Thies Richter (beide Holstein Kiel U19), Calvin Ogara (TSB Flensburg) und René Guder (Rückkehrer vom SV Meppen) Verträge beim Vizemeister der Saison 2021/22 unterschrieben.

„Ein offensiver Mittelfeldspieler, ballsicher und trickreich, der großes Potenzial hat. Wir freuen uns sehr, dass sich Niclas für uns entschieden hat“, sagt Geschäftsführer Christian Jür-

gensen über den 21-jährigen Nadj. Ballsicher und trickreich – das unterschreibt Nadj so. „Ich bin ein Fußballer, der alles mit dem Ball lösen möchte und sich auch in engen Räumen zurechtfindet“, so der Sohn einer brasilianischen Mutter und eines ungarischen Vaters. Tibor Nadj bestritt 1997 ein Bundesligaspiel für den HSV (1:1 bei Fortuna Düsseldorf). Auf der Gegenseite wirkte Thomas Seeliger, heute Trainer des SC Weiche 08, mit.

2018 bekam Nadj einen Profivertrag bei St. Pauli, danach bremsten ihn allerdings die Corona-Kurzspielzeiten und Verletzungen aus. In der gerade beendeten Saison hatte er zunächst einen Muskelfaserriss und später langwierige Schambein-Probleme. „Jetzt ist alles wieder gut“, versichert der Fußballer.

Zwei Regionalliga-Kurzeinsätze hat Dethlefs bereits in seiner Vita stehen. Der Stürmer hatte in der Saison 2021/22, seinem ersten Jahr im Herrenfußball, in der Oberliga-Mannschaft mit überzeugenden Leistungen auf sich aufmerksam gemacht. „Wir freuen uns, dass wir erneut einem Talent aus dem Oberliga-Team die Chance geben können, sich in der Regionalliga-Mannschaft zu zeigen. Mit seiner Physis kann er für jeden Gegner unangenehm sein“, erzählt Jürgensen.

In der zweiten Mannschaft, brachte es Dethlefs in der abgelaufenen Saison auf 20 Spiele (fünf Tore). In der Vorrunde war ihm lediglich ein Treffer vergönnt, in der erfolgreich absolvierten Abstiegsrunde traf er viermal. **ULRICH SCHRÖDER**

kurz & bündig

Werder Bremen II

Ex-Profi Nelson Valdez (38) kehrt zu Werder zurück und fungiert zukünftig als Assistent an der Seite von Trainer Konrad Fünfstück (41). Valdez spielte von 2001 bis 2006 für die Bremer, ehe der ehemalige Nationalspieler Paraguays unter anderem zu Borussia Dortmund, dem FC Valencia, Olympiakos Piräus und Eintracht Frankfurt wechselte.

Phönix Lübeck

Haris Hyseni (29) bleibt dem 1. FC Phönix erhalten, verlängerte seinen auslaufenden Vertrag um zwei Jahre. Hyseni erzielte 23 Treffer in 44 Einsätzen für die Lübecker.

TSV Havelse

Der TSV hat drei Spieler seiner U-19-Mannschaft in den Regionalliga-Kader hochgezogen: Torhüter Tom Opitz (18), Abwehrspieler Louis Spitzer (18) sowie Offensivakteur Amoro Diedhiou (19).



Knipser in Altersteilzeit

Der Wuppertaler SV kann sich nach wie vor auf ein routiniertes Sturmduo verlassen. **ROMAN PROKOPH** (36) und **MARCO KÖNIGS** (32) überzeugen immer noch. Mal gemeinsam, oft getrennt.



Alter schützt vor Leistung und Toren nicht: Die Angreifer Roman Prokoph (36) und Marco Königs (32) gehörten beim Traditionsklub Wuppertaler SV in der zu Ende gegangenen Saison der Regionalliga West zu den Leistungsträgern. Die beiden erfahrenen Mittelstürmer waren für 21 der insgesamt 68 Treffer des ehemaligen Bundesligisten verantwortlich und landeten damit auf den ersten beiden Plätzen der internen Torschützenliste.

Auch in der kommenden Spielzeit werden die Routiniers weiterhin für den WSV am Ball sein – mal gemeinsam, sehr oft aber wohl getrennt. Denn Prokoph und Königs teilen sich in der Regel den Arbeitsplatz und damit auch die „Arbeitszeit“ im Sturmzentrum.

Beide kamen in der Saison 2021/22 auf 23 Starteinsätze, davon allerdings nur acht gemeinsam und lediglich einmal über 90 Minuten (1:2 beim Absteiger Sportfreunde Lotte am 37. Spieltag). In insgesamt zwölf Partien standen sie zusammen 623 Minuten auf dem Platz, holten mit ihrem Team dabei beachtliche 22 Zähler. Sonst wechselten sie sich aber häufig ab. Dabei war Prokoph (1881 Spielminuten bei 34 Einsätzen) mit zwölf Saisontoren noch etwas effektiver als Königs (2072 Minuten in 33 Begegnungen, neun Treffer). Missen möchten die WSV-Verantwortlichen beide nicht.

„Roman und Marco haben extrem abgeliefert“, lobt Wuppertals Sportlicher Leiter Stephan Küsters (50) im kicker-Gespräch. „Daher war uns relativ schnell klar, dass wir mit beiden weiterarbeiten wollen.“ Der Sportchef schätzt an den erfahrenen Stürmern vor allem „ihre sehr gute Einstellung. Sie haben auf die Mannschaft eine positive Ausstrahlung, dazu auch persönlich noch immer klare Vorstellungen und Ziele“. Königs war Mitte September 2020



Foto: WSV

Zuletzt für 21 der 68 Wuppertaler Saisontreffer verantwortlich: Roman Prokoph und Marco Königs

vom SC Preußen Münster zum WSV gestoßen und gehört damit schon zu den dienstältesten Profis im „Tal“. Der langjährige Drittliga-Stürmer (190 Einsätze, 39 Tore und 19 Vorlagen für Wehen Wiesbaden, Jahn Regensburg, Fortuna Köln, die Würzburger Kickers, Hansa Rostock und Preußen Münster) hat die Entwicklung von

„Unser eingeschlagener Weg ist noch nicht zu Ende. Wir haben ein hungriges Team.“

einem abstiegsbedrohten Klub bis zu einem Spitzenteam hautnah miterlebt. Für Prokoph, erst vor einem Jahr von Fortuna Köln verpflichtet, war die auf Rang 3 beendete Saison die Premiere.

„Marco kann mit seiner Wucht die Bälle mit dem Rücken zum Tor sehr gut festmachen. Außerdem arbeitet er viel für die Mannschaft und legt auf

dem Platz viele Meter zurück“, beschreibt Küsters den gebürtigen Solinger. „Ihn zeichnet eine extreme Präsenz im Strafraum aus. Dazu ist er kopfballstark, was man bei seiner Größe von 1,83 Metern vielleicht nicht unbedingt erwartet.“

Die zwölf Tore in der Liga waren für Prokoph, der bereits Anfang August seinen 37. Geburtstag feiern wird, derweil ein wesentlicher Faktor, um noch ein Jahr in Wuppertal dranzuhängen. „Ich hatte mir in den beiden zurückliegenden Spielzeiten jeweils das Ziel gesetzt, zweistellig zu treffen. Das war für mich ein Indiz, dass ich auch im höheren Alter der Mannschaft noch helfen kann“, so der Routinier. Das klappte sowohl in der Saison 2020/21 (15 Treffer für Fortuna Köln) als auch jetzt beim WSV. Sollte am Ende der bevorstehenden Saison Schluss sein, baut Prokoph bereits vor. „Nach meiner aktiven Zeit möchte ich als

Athletiktrainer arbeiten. Daher kümmere ich mich schon um die Lizenzen.“

Auf dem Platz steht ihm der 1,89 Meter lange Königs weiterhin zur Seite. „Es gibt schon Ähnlichkeiten bei unserer Spielweise. Wir haben aber auch mehrfach unter Beweis gestellt, dass es mit uns beiden gut funktionieren kann“, sagt Königs. „Roman hat im Strafraum einen guten Riecher und ist charakterlich ein super Kerl. Wir haben uns gegenseitig zu unserer Torquote gepusht.“

Gemeinsam soll es auch in der kommenden Spielzeit sportlich rundlaufen. „Unser eingeschlagener Weg ist noch nicht zu Ende“, betont Königs. „Wir haben eine ambitionierte und hungrige Mannschaft. Unser Ziel ist es, uns nach Platz 3 in der letzten Saison erneut zu verbessern.“ Dazu wollen Königs und Prokoph weiterhin ihren Beitrag leisten. Gerne gemeinsam, notfalls aber auch in Teilzeit. **DOMINIK DITTMAR**

SCHALKE 04 II Der U-23-Coach der Knappen hat Unterstützer mit reichlich Erfahrung im Trainerteam

Landgraf und Max helfen Fimpel



Jakob Fimpel (33), seit Ende März U-23-Trainer beim FC Schalke 04, kann in seinem Trainerteam auf reichlich Erfahrung zurückgreifen. Auf nicht weniger als 757 Bundesliga-Einsätze, 543 Partien in die 2. Bundesliga, 75 Länderspiele und mehr als 50 Begegnungen in den europäischen Klubwettbewerben kommen Fimpels Co-Trainer Tomasz Waldoch (51) und Willi Landgraf (53) sowie Torwart-Trainer Christian Wetklo (42) und Stürmer-Trainer Martin Max (53), der zwar nicht alle, aber doch viele U-23-Trainingseinheiten begleitet.

Gemeinsam haben alle vier Assistenten, dass sie früher auch selbst für Königsblau am Ball waren. Waldoch gewann als S04-Kapitän zweimal den DFB-Pokal, Max gehörte 1997 zu den legendären „Eurofightern“, die sensationell den UEFA-Pokal nach Gelsenkirchen holten. Außerdem wurde er im Trikot des TSV 1860 München zweimal Torschützenkönig der Bundesliga und mit Borussia Mönchengladbach DFB-Pokal-Sieger. Landgraf, mit 508 Einsätzen Rekordspieler der 2. Bundesliga, und Wetklo ließen jeweils ihre Karriere als

Führungsspieler der Schalker U23 ausklingen und starteten unmittelbar danach ihre Trainerlaufbahn bei den Knappen.

Dem gebürtigen Schwaben Fimpel, einst im Nachwuchsbereich des VfR Aalen ausgebildet, blieb eine eigene Profikarriere zwar verwehrt. Aber schon im Alter von 18 Jahren begann er, Nachwuchsmannschaften zu trainieren, eignete sich während des Studiums an der Sporthochschule in Köln eine fundierte wissenschaftliche Basis an und arbeitet

inzwischen schon seit fast zehn Jahren als Nachwuchstrainer für Schalke 04. Als Cheftrainer die U23 übernehmen zu dürfen, ist der vorläufige Höhepunkt.

In der Zusammenarbeit mit seinen prominenten Assistenten sieht Jakob Fimpel nur Vorteile. „Dass ich diese große Erfahrung für das Team nutzen kann, ist ein riesiger Mehrwert“, sagt er und ergänzt: „Wir alle kennen uns schon seit vielen Jahren, verstehen uns bestens. Es macht riesigen Spaß.“ Dass es auch gut funktioniert,

zeigte sich bereits im Endspurt der abgelaufenen Saison. Fimpel, der eigentlich erst zur neuen Saison die Nachfolge von Torsten Fröhling (55) antreten sollte, stieg im Abstiegskampf vorzeitig in seine neue Position ein und führte die Schalker U23 mit fünf Siegen aus acht Spielen noch souverän zum Klassenverbleib. „Wir haben eine Stresssituation gut gemeistert“, formuliert Fimpel. Klar ist: Eine ähnliche Zittersaison wollen sich die Schalker ersparen. Erfahrung hin oder her. RALF DEBAT



Ist inzwischen seit fast zehn Jahren bei Schalke 04 und seit dem vergangenen Saisonende Trainer der U 23: Jakob Fimpel

WATTENSCHIED Der Kapitän half beim Neustart und bleibt eine feste Größe

Jakubowski und der große Traum



Nach der Rückkehr in die Regionalliga West blieb der SG Wattenscheid 09 nur wenig Zeit zum Durchschnaufen. Das Trainerteam um Cheftrainer Christian Britscho versammelte die Aufstiegshelden nur 14 Tage nach dem letzten Pflichtspiel gegen den FC Eintracht Rheine (2:0) zur ersten Einheit, bei der Angreifer Emre Yesilova (Grippe) und Innenverteidiger Timm Esser (Lungenentzündung) fehlten. Fünf weiteren Spielern gönnt Britscho wegen der Belastungssteuerung noch einige Tage Sonderurlaub zur Regeneration.

„Wir werden die Vorbereitung bis in die Saison verlängern, um unserer besonderen Situation gerecht zu werden“, will der 52-Jährige den Wettbewerbsnach-

teil so gering wie möglich halten. Die Kaderplanungen sind derweil schon weit fortgeschritten. Insgesamt 22 Spieler stehen unter Vertrag – drei bis vier Neuzugänge sollen in nächster Zeit noch kommen.

Eine feste Größe im Team bleibt weiterhin Kapitän Norman Jakubowski, der mit 122 Regionalliga-Einsätzen neben Yesilova (133) und Mittelfeldspieler Berkant Canbulut (148) über die größte Erfahrung im SGW-Kader verfügt. Der 29-jährige Innenverteidiger fiebert bereits dem Saisonstart entgegen: „Ich bin einfach nur froh, dass es wieder losgeht, und freue mich auf die Rückkehr in die Regionalliga.“

Der gebürtige Gelsenkirchner hatte die turbulenten Zeiten an der Lohrheide mit dem In-

solvenzantrag und dem Zwangsabstieg hautnah miterlebt, blieb als einziger Spieler und unterstützte Trainer Britscho sowie den Sportlichen Leiter Christian Pozo y Tamyo auch bei der Kaderplanung für den Neuaufbau. „Für mich ist mit dem Aufstieg ein Traum in Erfüllung gegangen“, sagt Jakubowski zum Kicker. „Dass ich die Mannschaft in der Regionalliga als Kapitän auf das Feld führen darf, erfüllt mich mit großem Stolz.“

Das Saisonziel ist mit dem Klassenerhalt klar benannt. „Wir wollen die Regionalliga genießen und uns zügig an das höhere Tempo gewöhnen, um die nötigen Punkte für den Klassenverbleib einzufahren“, betonte Trainer Britscho unlängst. Das ist die Marschroute. PETER HAIDINGER

STRAELEN

Sunday Oliseh ist der Auserwählte



Nach der Absage von Thomas Brdaric, der lieber bei Chennaiyin FC anheuerte, einem Erstligisten in Indien, hat der SV Straelen seinen neuen Trainer gefunden: Sunday Oliseh ist der Auserwählte. Der 47-Jährige ist ehemaliger Nationalspieler und -trainer von Nigeria. Zudem war er als Spieler unter anderem für den 1. FC Köln, Borussia Dortmund und Juventus Turin aktiv.

Zuletzt fungierte der einstige Defensivspezialist als Trainer in den Niederlanden (Fortuna Sittard). Ab sofort trainiert Oliseh die 1. Mannschaft des SV Straelen. Die Laufzeit des Vertrages beläuft sich auf ein Jahr. Am 30. Juli wartet das erste Highlight auf den neuen Trainer: Dann trifft Straelen im DFB-Pokal auf den FC St. Pauli. CAMILLO KLUGE



Neuland betritt am ersten Augustwochenende der Greifswalder FC. Die Mannschaft aus Mecklenburg-Vorpommern tritt dann erstmalig in der Vereinshistorie in der Regionalliga Nordost an. Der Klub entstand 2015 durch die Fusion des Greifswalder SV 04 mit dem FC Pommern Greifswald und startete in der Folge durch das Spielrecht des Greifswalder SV 04 in der Verbandsliga (6. Liga). Sieben Jahre später schafften die Vorpommern als Staffelsieger der Oberliga Nord des Nordostdeutschen Fußballverbandes (NOFV) den Sprung in die 4. Liga, machten am vorletzten Spieltag den Aufstieg durch einen 4:2-Sieg gegen Hertha Zehlendorf perfekt. Der kicker stellt den Klub vor.

DER TRAINER Seit 2017 ist Roland Kroos, Vater der Fußballer Toni (32, Mittelfeld, Real Madrid) und Felix (31, Mittelfeld, 80 Bundesligaspiele für Union Berlin und Werder Bremen, jetzt bei Fortuna Pankow), in der Verantwortung an der Seitenlinie. Zusätzlich hat der 62-Jährige seit Juli 2020 die Position des Technischen Direktors im Klub inne. Vor der Saison 2021/22 gab Kroos das Traineramt an Martin Schröder (42) ab, kehrte aber nach dem 10. Spieltag und dem ausbleibenden Erfolg zurück. Am Ende führte Kroos die Mannschaft, die zeitweilig bis zu acht Zähler Rückstand auf die Spitze hatte, mit 50 geholten Punkten aus 22 Partien (2,27 Punkte pro Spiel) zum Titel und zum Aufstieg. Trotz fehlender A-Lizenz soll Kroos im Amt bleiben und wird in der nächsten Spielzeit vom ehemaligen Greifswalder Fußballer Velimir Jovanovic als Co-Trainer unterstützt, der einen Teil der Trainerausbildung schon absolviert hat. „Ich freue mich wirklich auf diese Aufgabe. Für mich ist es ja erst einmal auch Neuland“, so der 34-Jährige, der in der abgelaufenen Saison selbst noch aktiv spielte und nach dem finalen Spieltag als Kapitän die Trophäe in den Himmel streckte. Als Profi absolvierte der Stürmer für Energie Cottbus acht Partien (1 Tor) in der 2. Bundesliga und 13 Spiele (1) in der 3. Liga für Carl Zeiss Jena.

DER KADER Für Daniel Gutmann, Geschäftsführer der Greifswalder FC GmbH & Co. KG, steht der Kader für die neue Saison zum jetzigen Zeitpunkt zu „50 bis 60 Prozent“, wie er sagt. Den Kern aus dem Oberliga-Team der Saison 2021/22 will der Verein halten. Da wartete der Verein schon in der vergangenen Saison mit Ex-Profi Ronny Garbuschewski auf. Der Mittelfeldspieler absolvierte immerhin für Fortuna Düsseldorf sieben Partien in der 1. Liga. Robert Müller durfte ebenso im deutschen Oberhaus ran. Der Abwehrspieler kommt auf einen Einsatz für Hertha BSC. Zusätzlich lief der 35-Jährige in 55 Zweitligapartien (Hansa Rostock, Carl Zeiss Jena) sowie in 348 Drittligaspielen (SpVgg Unterhaching, Energie Cottbus, KFC Uerdingen, VfR Aalen, Wehen Wiesbaden, Hansa Rostock, Holstein Kiel, Carl Zeiss Jena) auf. „Wir planen mit einem Kader von 23, 24 Spielern in der Saison“, so Gutmann. „Man darf schon von einem mittleren Umbruch bei uns sprechen.“ Dabei schaut sich der Verein vor allem noch nach Offensivspielern um. Als ersten prominenten Neuzugang vermeldeten die Greifswalder Guido Kocer. Der 33 Jahre alte Stürmer absolvierte für Erzgebirge Aue und



Bilden das Trainerduo zur neuen Saison: Roland Kroos (r.) und Ex-Spieler Velimir Jovanovic.

Mehr als nur ein Premieren-Gast

Der **GREIFSWALDER FC** schafft sieben Jahre nach der Fusion den Aufstieg in die Regionalliga Nordost.

Hansa Rostock 85 Partien in der 2. Liga. Für die Position zwischen den Pfosten verstärkte sich der Klub mit Keeper Matti Kamenz vom Drittligisten FSV Zwickau. Der 23-Jährige stellt sich dem Zweikampf mit Mika Schneider (21) um die Position der Nummer 1. Als Geschäftsführer Sport konnte der Verein bereits im März David Wagner gewinnen, der zuvor schon für den FSV Zwickau arbeitete.

DER ETAT Nach Klubangaben umfasst der Etat für die nächste Spielzeit rund 1,7 Millionen Euro. Damit hat sich dieser fast verdoppelt. „Im Vergleich zu Oberliga-Zeiten sind es um die 800 000 bis 900 000 Euro mehr“, sagt Gutmann. Das soll dem anvisierten Ziel „Klassenerhalt“, so der GFC-Geschäftsführer, dienen. Dabei rechnet der Verein in der nächsten Saison mit einer Durchschnittszuschauerzahl von rund 1500 Personen pro Heimpartie. „Für uns hat die komplette Liga Attraktivität“, sagt Gutmann. „Wir wollen uns in dieser Spielklasse etablieren und den Standort Hansestadt Greifswald bekannt machen.“

DIE SPIELSTÄTTE Die Heimspiele in der 4. Liga tragen die Boddenstädter weiter im Volksstadion aus. Dennoch gilt es bis zum Saisonstart

noch „einige Hausaufgaben zu erledigen“, so Gutmann. Denn vor allem im Bereich des Gästeblocks gibt es für den Klub noch Nachholbedarf – dieser wurde zuletzt 2007 erneuert. Doch nun muss der Erdwall durch eine Betonkonstruktion ersetzt werden. Dieses Bauvorhaben kostet rund 200 000 Euro. Zusätzlich muss es eine neue Umzäunung rund um das Volksstadion geben. Dieses Vorhaben wird noch einmal mit der gleichen Summe veranschlagt. Das Flutlicht im Stadion hat dagegen nicht die vom NOFV benötigte Lux-Zahl. „Da haben wir einen Sonderantrag beim Verband gestellt“, sagt Gutmann. Vom NOFV gab es bereits die Zulassung für die nächste Spielzeit. Zudem arbeitet der Verein parallel an einem neuen Stadion. „Ein realistisches Ziel ist es, den Spatenstich 2023 zu schaffen“, sagt Gutmann. Dann könnte der Verein bei gutem Verlauf der Bauarbeiten bereits in der Saison 2023/24 in der neuen Spielstätte um Punkte in der Meisterschaft spielen. Zu Beginn rechnet der Verein mit 2000 überdachten Sitzplätzen sowie 1000 Stehplätzen. Durch modulare Gerüstbauweise seien die Tribünen dann aber auch noch erweiterbar, wie Gutmann erklärt: „Es ist ein anspruchsvolles Projekt.“

MATTHIAS SCHÜTT

BERLINER AK Rückkehrer Kauter soll eine Schlüsselrolle einnehmen

Duda muss den Spagat schaffen



Der Berliner AK kann auf eine erfolgreiche Saison 2021/22 zurückblicken – zumindest was den Nachwuchs betrifft. Die U17 wurde Meister in der Verbandsliga, der U18 gelang der Aufstieg in die Verbandsliga und als Höhepunkt startet die U19 in der kommenden Spielzeit in der Junioren-Bundesliga Nord/Nordost.

Präsident Ebubekir Han hofft, dass sich die Erfolge im Nachwuchs früher oder später auch in der ersten Mannschaft widerspiegeln. „Jung, dynamisch und effizient“ soll sich laut dem Präsidenten das Team in Zukunft präsentieren. „Dafür wird die Zusammenarbeit mit dem Nachwuchs intensiviert“, sagt er. So lautet der klare Auftrag von Han an Coach Benjamin Duda (34). Der Trainer des Regionalligisten steht vor einem schwierigen Spagat.

Trotz der Abgänge zahlreicher Leistungsträger muss eine schlagkräftige Mannschaft für die kommende Spielzeit auf die Beine gestellt werden. „Einerseits ist es gut, dass ich nun von Beginn an dabei bin“, so Duda, der erst in der Winterpause der vergangenen Saison als Nachfolger des zum Drittligisten Hallescher FC abgewanderten André Meyer (38)

präsentiert worden war, „andererseits kann ich jetzt noch nicht seriös sagen, dass es besser wird“.

In der Tat wiegen die Abgänge der Offensivspieler wie etwa Nader El-Jindaoui (25, zu Hertha BSC II), Philip Fontein (28, VSG Altglienicke), Lukas Lämmel (24, Carl Zeiss Jena), Michel Ulrich (22, Chemnitzer FC), Eroll Zejnulahu (27, SpVgg Bayreuth) oder Abwehrspieler Philipp Harant (23, Chemie Leipzig) schwer. Zuletzt präsentierte der Klub aber Shawn Kauter (26, Abwehr) als Neuzugang von Ligakonkurrent Energie Cottbus. Dem Rückkehrer, der

bereits von 2018 bis 2021 im Poststadion aktiv gewesen war, ist eine Schlüsselrolle zugedacht. Zudem wurde Tim Seifert (19, Abwehr) von Zweitligist 1. FC Heidenheim geholt.

Ob die Verträge mit Routiniers wie Jurgen Gjasula (36, Abwehr), Änis Ben-Hatira (33, Mittelfeld), Tarek Chahed (25, Rechtsaußen) oder auch Stürmer Pardis Fardjad-Azad (34) verlängert werden, ist noch nicht entschieden. „In den kommenden Wochen wird es noch einige Veränderungen im Kader geben“, sagt Han. **MARTIN EISEN**



Muss trotz zahlreicher Abgänge eine schlagkräftige Mannschaft aufstellen: BAK-Coach Benjamin Duda

BFC DYNAMO Reher, Breitfeld, Blum und Schulz verlängern die Verträge

Beck will an den „Erfolg anknüpfen“



Der Toptorjäger der abgelaufenen Spielzeit bleibt der Regionalliga Nordost erhalten. Wie der BFC Dynamo vermeldet, hat Stürmer Christian Beck (Foto) seinen auslaufenden Vertrag um eine weitere Spielzeit verlängert und wird auch in der Saison 2022/23 für den amtierenden Meister auflaufen. Dabei wollen beide Seiten „an den Erfolg des vergangenen Jahres anknüpfen“, heißt es vom Verein.

Offensivakteur Beck war kurz vor dem Start der Serie 2021/22 vom damaligen Drittligisten 1. FC Magdeburg nach Berlin gekommen und avancierte sofort zum besten Torschützen des einstigen DDR-Rekordmeisters in der Saison. In den 38 Ligapartien der abgelaufenen Spielzeit erzielte



der 1,96 Meter große Mittelstürmer insgesamt 23 Treffer – Ligaspitze. Das gleiche Kunststück war Beck bereits in der Spielzeit 2013/14 (22 Treffer) sowie in der Saison 2014/15 (18) in der 4. Liga für die Magdeburger gelungen.

Nicht zuletzt durch die 23 Saisontore wurden die Berliner in der Vorsaison Meister. Dabei konnte der Linksfuß in 19 der 38 Ligaspiele mindestens einmal treffen. Doch ausgerechnet in den folgenden Aufstiegsspielen zur 3. Liga gegen den Nordmeister VfB Oldenburg traf Beck nicht mehr, und der BFC verpasste durch eine 0:2-Heimniederlage sowie einen 2:1-Auswärtssieg den Aufstieg. Nun nimmt Beck mit dem BFC einen neuen Anlauf.

Die Personalie des Stürmers war gleichzeitig die erste bekannt

gewordene Verlängerung bei den Berlinern, die nach dem Titelgewinn einen personellen Umbruch im Kader unbedingt verhindern wollten. So sagte Neu-Trainer Heiner Backhaus (40) dem kicker: „Natürlich möchtest du als Trainer eine intakte Mannschaft behalten.“

Daran arbeitet der Verein mit Hochdruck und konnte bereits erste Erfolge erzielen. Abwehrspieler Chris Reher (28) und Joey Breitfeld (25, Mittelfeld) haben ihre auslaufenden Verträge bis Juni 2024 verlängert. Für eine Saison haben Innenverteidiger Michael Blum (33) und Mittelfeldspieler Philip Schulz (29) unterschrieben. Nach kicker-Informationen wird aber Offensivspieler Matthias Steinborn (33) den Verein nach zwei Jahren verlassen. **MATTHIAS SCHÜTT**

kurz & bündig

SV Babelsberg

In Tom Nattermann kehrt ein alter Bekannter zurück, der für eine Saison unterschrieben hat. Der 29 Jahre alte Stürmer hatte bereits von 2018 bis 2020 für die Potsdamer gespielt, lief zuletzt für Ligakonkurrent Lok Leipzig auf. Dagegen hat David Danko (29, Mittelfeld) um ein weiteres Jahr seinen Kontrakt verlängert.

Energie Cottbus

Für die Defensive wurde Dennis Slamar verpflichtet. Der 27-Jährige kommt von Ligakonkurrent Carl Zeiss Jena.

SV Lichtenberg 47

Seinen auslaufenden Vertrag hat Abwehrspieler Emre Küçükodabasi (20) um ein Jahr verlängert. Ebenso bleibt Irfan Brando (21, Mittelfeld) in der Spielzeit 2022/23 der Mannschaft erhalten.

Chemnitzer FC

Abwehrspieler Stefan Pribanovic wurde von Ligakonkurrent Germania Halberstadt verpflichtet. Der Kontrakt des 25-Jährigen ist bis Juni 2024 datiert. Tim Campulka (23, Abwehr) hat seinen auslaufenden Vertrag bis Juni 2023 mit der Option auf ein weiteres Jahr verlängert.

Hertha BSC II

Torhüter Philip Sprint (28) kommt vom Drittliga-Absteiger Viktoria Berlin.

Lok Leipzig

Vom niederländischen Zweitligisten FC Den Bosch kommt Linus Zimmer. Der 19 Jahre alte Abwehrspieler bleibt vorerst für eine Saison.

Viktoria Berlin

Mittelfeldspieler Berk Inaler (22, zuletzt Ligakonkurrent VSG Altglienicke) verstärkt das Team.

Germania Halberstadt

Innenverteidiger Nico Lübke (20) wechselt vom VfB Homberg, Absteiger aus der Regionalliga West, zum Verein aus Sachsen-Anhalt.

Tennis Borussia Berlin

Dem Verein hat sich Botond Bach angeschlossen. Der 22 Jahre alte Rechtsaußen spielte zuvor für Ligakonkurrent VSG Altglienicke. Mittelfeldspieler Maurice Opfermann (22), der im Nachwuchs bei Union Berlin ausgebildet wurde, wechselt dagegen vom VfB Homberg in die Hauptstadt.

Rot-Weiß Erfurt

Erster Neuzugang ist Mittelfeldspieler Erik Weinbauer. Der 21-Jährige lief zuvor für ein halbes Jahr für NOFV-Süd-Oberligist Einheit Wernigerode auf.



Verewigt hat sich Aytac Sulu einst als lebende Vereinslegende des SV Darmstadt 98. Den Durchmarsch von der 3. in die 1. Liga sowie den sensationellen Klassenerhalt 2015/16 verantwortete der Ex-Profi als Mannschaftskapitän in tragender Rolle, am Böllenfalltor ist der Ehrenspielführer eine Ikone. Aufstiege definieren den gebürtigen Heidelberger, dessen Trainerlaufbahn nun an gleicher Stelle begann wie die Spielerkarriere.

Als 21-jähriger wechselte Sulu 2007 zur TSG Hoffenheim, seit vergangenem Sommer ist der Ex-Profi im Nachwuchsleistungszentrum des Bundesligisten angestellt. Vom U-17- zum U-23-Co-Trainer ist Sulu schon aufgestiegen, leitet seit dem Jahreswechsel das Regionalligatteam mit an. „Wir koordinieren das gut“, sagt der ehemalige Defensivspezialist. „Als Co-Trainer arbeitest du dem Cheftrainer zu. Es geht mehr ums Detail, um Individualtaktik.“

Ganz nebenbei ist Sulu, der seine Karriere 2020 beendet hatte, im Schlussspurt der Saison mit dem VfR Heilbronn auch noch als Spieler in die Landesliga aufgestiegen. Dort hatte Sulu seine Zusage gegeben, nachdem Zdenko Juric, einst gemeinsam mit Sulu beim SV Sandhausen aktiv, den Kontakt hergestellt hatte. Sulus Einstand gelang nur einen Tag nach seiner Verpflichtung mit einem Tor und dem 2:1-Sieg gegen den FSV Schwaigern gleich perfekt. Nun folgte der dritte Aufstieg des VfR in Serie, viermal stand Sulu dabei auf dem Feld.

Torgefährlich bei Standards, wortgewaltig auf dem Platz, in jedem Zweikampf eng am Mann: Bei den Lilien avancierte Sulu in seiner Hochzeit zu einem gestandenen Profi, doch vorgezeichnet war dieser Weg lange nicht. Bis 2009 spielte der Deutsch-Türke im Oberligatteam der TSG, ehe er über den VfR Aalen, Gencerbirli Ankara und den SCR Altach 2013 beim SVD und Trainer Dirk Schuster landete. Fortan ging es steil auf ins Rampenlicht. In Hoffenheim hatte Sulu dagegen ausschließlich in der U 23 gespielt. „Zu meiner Zeit hatten wir nicht die heutigen Gegebenheiten. Ich durfte zu meinem Glück aber immer bei den Profis mittrainieren“, erinnert sich Sulu.

Glücklich schätzt sich der zweifache Familienvater heute vor allem über die professionellen Arbeitsbedingungen. „Sehr viele Neutrainer würden sich freuen, wenn sie direkt eine Co-Trainer-Stelle in Hoffenheim bekommen würden. Ich bin unheimlich glücklich und stolz, dass das geklappt hat.“ Die Historie der Akademie spreche für sich. „Sie bilden nicht nur junge, hungrige Spielertalente aus, sondern auch viele Trainertalente“, sagt Sulu. Die aktuellen Bundesligatrainer Domenico Tedesco, Pellegrino Matarazzo und Julian Nagelsmann trainierten allesamt Teams der Akademie. „Das ist das, was Hoffenheim auszeichnet.“

Klingt nach einem idealen Startpunkt, um auch im Trainerbereich eine Erfolgsgeschichte zu schreiben. „Das weiß nur der Fußballgott. Ich hoffe, dass dieser erste Schritt so ist, dass ich auch den zweiten, dritten und vierten in Hoffenheim machen kann. Das ist aber alles Zukunftsmusik. Wenn man mal in Hoffenheim ist, versucht man auch so lange wie möglich zu bleiben.

„Es ist ein tolles Privileg. Da bin ich demütig genug.“



Daumen hoch für die TSG-Akademie: „Ich bin unheimlich glücklich und stolz, dass das geklappt hat“, sagt Aytac Sulu über seinen Job als Co-Trainer der U 23.

„Ich will meinen eigenen Stil haben“

Als Co-Trainer von TSG Hoffenheim II arbeitet **AYTAC SULU** (36), Ehrenspielführer des SV Darmstadt 98, an einer neuen Erfolgsstory.

Es ist ein tolles Privileg. Da bin ich demütig genug.“ Nur: „Irgendwann kommt die Zeit, wo ich bei verschiedenen Vereinen hospitieren und lernen möchte“, erklärt Sulu. Auch nach seiner Darmstädter Zeit schreckte er vor einem zweiten Auslandsintermezzo nicht zurück. Die Stationen Samsunspor (2019/20) und der Drittliga-Abstieg mit Carl Zeiss Jena beendeten die aktive Karriere.

Im Regionalligaalltag will Sulu nun „jeden einzelnen Nachwuchssprofi kitzeln, dass er immer noch ein paar Prozent mehr geht, über die Schmerzgrenze hinaus“. Worte, die an seinen Förderer Dirk Schuster erinnern. „Du sollst als Trainer ein Individuum sein. Ich nehme verschiedene

Dinge von meinen Ex-Trainern mit. Ich will meinen eigenen Stil haben, meinen eigenen Charakter“, führt Sulu aus. „Ich wäre blöd, wenn ich nicht zu Dirk Schuster aufblicken würde. Wie er sich vor eine Mannschaft gestellt hat, wie er dieses Feeling hinbekommen hat, dass die Mannschaft durchs Feuer geht, das hat ihn ausgemacht. Er hat alle mitgenommen, von der Putzfrau bis zum Busfahrer, damit das Team sich wohlfühlt. Das war faszinierend.“

Ein hohes Maß an Akribie fordert der Trainernovize auch in seinem Coaching. „Dass wir Fehler minimieren und versuchen, Potenziale über 80, 85 Minuten auszuschöpfen“, sei der Anspruch. Eine spannende Aufgabe für den Start der Trainertätigkeit – und ein möglicher Anstoß für eine weitere Erfolgsgeschichte.

SIMON HOFFMANN

OFFENBACH Drei Positionen im Kader sind noch offen – 2200 Dauerkarten verkauft

Knöll komplettiert die Offensive



Das Ziel für die kommende Saison ist klar definiert. „Wir wollen raus aus dieser Liga“, sagt Peter Roth, Vizepräsident der Kickers Offenbach. Und die Vorfreude beim OFC ist groß nach der Neustrukturierung. Fast 2200 Dauerkarten sind schon verkauft. 1000 Zuschauer kamen zum ersten öffentlichen Training ins Stadion am Bieberer Berg.

Beim Trainingsauftakt noch nicht mit dabei waren Rafael Garcia (Aufbautraining nach Muskelverletzung), Florent Bojaj (Innenbandriss im Knie) und Dominik Wanner, der sich bei einem Waldlauf leicht verletzt hat und einige Tage kürzertreten muss. Dafür stand der neue Geschäftsführer Matthias Georg (zuvor TSV Steinbach Haiger) ebenso im Fokus wie Trainer Alexander Schmidt, der die Nachfolge von Sreto Ristic antritt und optimistisch an die Aufgabe herangeht: „Der Kader ist gut, die Jungs machen einen fiten Eindruck. Ein Lob an meinen Vorgänger, aber es liegt noch viel Arbeit vor uns.“ Schmidt kündigt einen intensiven Spielstil an: „Wir wollen den Gegner stressen.“

Die neu formierte Mannschaft und das neue Trainerteam, dem Assistent Ivica Erceg (46, zuletzt U-19-Trainer beim Karlsruher SC) und Torwarttrainer Sascha Rausch (Steinbach Haiger)



Foto: J. Huebner

Soll den Offenbacher Sturm beleben: Törles Knöll spielte bereits in allen drei deutschen Profiligen.

angehören, werden sich schnell finden müssen bis zum ersten Pflichtspiel, dem DFB-Pokal-Auftritt gegen Zweitligist Fortuna Düsseldorf am 30. Juli.

Zwölf Abgängen stehen bislang acht Zugänge gegenüber. Zudem kehrt Jakob Lemmer nach seiner Leihe vom Ligarivalen FC RW Koblenz zurück. „Er hat es in Koblenz gut gemacht“, lobt

Georg. Der 22-jährige Angreifer hatte in der vergangenen Saison 35 Einsätze (sechs Tore, sechs Vorlagen) für RW absolviert.

Die jüngste Verpflichtung ist Törles Knöll (24, zuletzt Türkgücü München). Der Angreifer kommt mit der Empfehlung von 17 Erstligaspielen u. a. für den 1. FC Nürnberg sowie 19 Zweitligapartien u. a. für Wehen Wiesbaden. „Tör-

les bringt alles mit, was einen variablen Stürmer ausmacht. Er komplettiert unsere Planungen in der Offensive und wird uns mit seiner Spielintelligenz und seiner Abschlussqualität bereichern“, erklärt Georg die Verpflichtung.

Offen sind aktuell noch Planstellen im Tor, in der Innenverteidigung und eventuell im defensiven Mittelfeld. **JÖRG MOLL**

FULDA-LEHNERZ Aufsteiger startet am Montag in die Vorbereitung

Geisendörfer setzt auf Teamgeist



„Die Region zieht mit“, lautet das erste Zwischenfazit von Martin Geisendörfer. Der Vorstandssprecher der SG Barockstadt Fulda-Lehnerz ist zufrieden mit dem ersten Zwischenstand, was die Sponsoren angeht. „Die Wirtschaft nimmt unseren Aufstieg in die Regionalliga an. Das spüren wir in fast jedem Gespräch.“

Vier Neuzugänge hat der Aufsteiger mit Rechtsverteidiger Kristian Gaudermann (26, vom FC Gießen), Flügelspieler Jonas Pfalz (21, VfB Homberg), Mittelfeldakteur Jan Lüdke und Innenverteidiger Aaron Frey (beide 24, beide 1. FC Erlensee) bereits verpflichtet. „Zwei Feldspieler

und einen Torwart würden wir gerne noch holen. Dann wären wir fertig“, sagt Geisendörfer. Überstürzen wird man in Fulda nichts. „Dazu gibt es keinen Anlass. Wir werden ganz genau schauen, dass uns die möglichen Neuzugänge nicht nur sportlich voranbringen, sondern auch menschlich passen. Denn der Teamgeist wird ein entscheidender Faktor werden.“

Um etwa 30 Prozent werde der Etat im Vergleich zur Hessenliga steigen, erklärt Geisendörfer, der den Verband gebeten hat, die zuschauerträchtigen Derbys gegen die Kickers Offenbach und Hessen Kassel möglichst erst im Frühjahr 2023 anzusetzen.

Grund ist der Umbau des Fuldaer Stadions, dessen Fassungsvermögen vorerst kaum mehr als 2500 Zuschauer betragen wird, weil die Kurven komplett abgerissen wurden. Im Laufe der Rückrunde wird die Kapazität auf bis zu 7000 Zuschauer anwachsen.

Sportlich geht es am kommenden Montag mit dem Trainingsauftakt wieder los. Vom 14. bis zum 17. Juli ist ein Trainingslager am Störnthaler See in Leipzig geplant. Getestet wird unter anderem gegen den FC Gießen (9.7.), beim ZFC Meuselwitz (15.7.), bei Bayern Alzenau (22.7.) und zum Abschluss bei RW Erfurt (30.7.). **RALPH KRAUS**

kurz & bündig

FSV Mainz 05 II

Trainer Bartosch Gaul (34) wechselt zu Gornik Zabrze/1. Liga Polen, dem Verein von Lukas Podolski.

TSV Steinbach Haiger

Mittelfeldspieler Serkan Firat (28, zuletzt Kickers Offenbach) hat einen Dreijahresvertrag unterschrieben.

VfR Aalen

Torhüter Michel Witte (23) kommt vom FC Etzella Ettelbruck/1. Liga Luxemburg.

SSV Ulm 1846

Vom SC Freiburg II kehrt Innenverteidiger Stefan Ilic (19) zurück.

FC RW Koblenz

Kieran Ike (19, Mittelfeld) kommt vom 1. FC Magdeburg, Robin Afamefuna (25, Abwehr) vom Bonner SC.



Wenn ein Angreifer 33 Tore in einer Saison schießt, dann weckt er großes Interesse bei anderen Vereinen. Das ist bei einem B-Klassen-Spieler genauso wie im gehobenen Amateurbereich oder im Profifußball. Oft erweist sich der Sprung in die (nächst)höhere Liga dann aber als doch zu groß. Der Stammspieler bleibt ob der eigenen Konkurrenz im Team aus und man findet sich auf der Ersatzbank wieder. Selbiges Schicksal ereilte in der Vorsaison Thomas Selz, der mit der Empfehlung von 58 Toren in 83 Spielen aus der Bezirksliga vom FV Dittenheim zum Regionalligisten VfB Eichstätt gewechselt war, sich dort aber überhaupt nicht durchsetzen konnte.

Und jetzt? Jetzt holt der VfB einen Akteur aus der vier Klassen niedrigeren Kreisliga. Bei dem Neuzugang erübrigt sich allerdings die Frage nach der vorhandenen Qualität; er wird in der vierthöchsten deutschen Spielklasse ganz sicher seine Tore schießen. Sein Name: Fabian Eberle. Schließlich hat der 33-Jährige schon zwischen 2016 und 2021 seine Treffsicherheit eindrucksvoll unter Beweis gestellt und in 90 Regionalliga-Spielen 54 Treffer für die Eichstätter erzielt. In der Saison 2018/19 wurde er mit der Mannschaft darüber hinaus auch Bayerischer Amateurmeister (Platz 2 mit 66 Punkten aus 34 Spielen hinter FC Bayern München II) und war somit in die 1. Runde des DFB-Pokals (1:5 gegen Hertha BSC) eingezogen.

2021 wollte Eberle seine weitere Laufbahn etwas ruhiger angehen, wechselte zum SV Wettelsheim in die Kreisliga Neumarkt/Jura West und schoss dort alle 48,6 Minuten ein Tor. Insgesamt waren es 33 Treffer in 19 Spielen, bei einer Einsatzzeit von nur 1606 Spielminuten, weil er zu Beginn der Saison am linken Meniskus operiert werden musste und fast zwei Monate ausgefallen war. Am Ende feierte Eberle mit dem SV Wettelsheim den Aufstieg.

Statt Kreisliga hätte er nun also immerhin Bezirksliga spielen können. Doch er wollte zurück zum VfB Eichstätt, zurück in die Regionalliga. Warum? „Mein Ehrgeiz ist einfach viel zu groß. Außerdem möchte ich noch einmal maximal gefordert werden, da es nur dann am meisten Spaß macht und man sich selbst weiterentwickelt“, begründet Eberle diesen Schritt und ergänzt: „Das zeitintensive Hobby ist aber auch nur erneut möglich, weil ich be-

ruhlich meine Stunden als Grundschullehrer ab dem kommenden Schuljahr reduzieren und nur noch an zwei Tagen in der Woche arbeiten werde. Im Gegensatz dazu wird jedoch meine Frau auf ihren ausdrücklichen Willen wieder in Vollzeit arbeiten – noch dazu an ihrer Wunsch-Schule,

Bei dem Neuzugang erübrigt sich die Frage nach der Qualität.

dem Werner-von-Siemens-Gymnasium in Weißenburg. Sozusagen ist das eine Win-win-Situation für uns beide“, beschreibt er diese glückliche Fügung.

Dem groß gewachsenen Vollblutstürmer (1,90 Meter) bleibt folglich trotz der vielen Trainingseinheiten und den weiten Auswärtsfahrten mehr Zeit für die beiden Kinder, was dem Familienmenschen sehr wichtig ist. Eberle, der aus Solnhofen stammt und in Weißenburg lebt, glaubt, dass ihm das eine Kreisligajahr mit einer geringeren sportlichen und mentalen Intensität psychisch und auch physisch sehr gutgetan hat. Die

vorhandenen körperlichen Defizite hat er durch Zusatzschichten größtenteils ausgeglichen; er ist guter Dinge, dass der Tank bis zum Saisonstart voll sein wird.

Beim VfB versucht man die Erwartungen an den Toptorjäger derweil ein wenig zu dämpfen. Co-Trainer Florian Grau, der den privat verhinderten Cheftrainer Markus Mattes in den ersten Einheiten der Saisonvorbereitung vertrat, sagt: „Sicher neigt der eine oder andere dazu, ihn an den Leistungen zu messen, die er in der Vergangenheit im VfB-Trikot erbracht hat. Wir alle waren uns jedoch von Anfang an bewusst, dass es eine große Challenge werden wird, ihn da wieder

hinzubringen. Fußballerisch hat er nichts verlernt und der Torriecher ist ihm offensichtlich auch in der Kreisliga nicht abhandengekommen. In der Regionalliga geht es jedoch in erster Linie um die Athletik, weshalb die Fitness und der körperliche Zustand die wichtigsten Grundvoraussetzungen sein werden. Dazu wird angesichts seines Alters viel Fleiß und Arbeit auf ihn warten“, so Grau.

Feststeht: Eberle wird dem VfB Eichstätt unabhängig von den sportlichen Gesichtspunkten schon alleine als Typ und Mentalitätsmonster guttun – und höchstwahrscheinlich mit Toren, Toren und nochmals Toren. **NORBERT DENGLER**



Wieder am Ball: Nach einem Jahr Abstinenz geht Fabian Eberle (links) wieder auf Torejagd in Liga 4.

Foto: imago images/Traub

Heimkehr des Torjägers

Vier Jahre spielte **FABIAN EBERLE** (33) in Eichstätt. Nach einem Jahr Kreisliga kommt der Torjäger zurück. Verlernt hat er nichts.

DER TORGARANT

Eberles eindrucksvolle Treffsicherheit

In der Kreisliga traf Fabian Eberle in der letzten Saison alle 48,6 Minuten. In den drei Spielzeiten zuvor in der Regionalliga Bayern erzielte er für den VfB Eichstätt in 90 Partien stolze 54 Treffer.

Saison	Team	Liga	Spiele	Tore
2021/22	SV Wettelsheim	Kreisliga Neumarkt/Jura West	19	33
2019-21	VfB Eichstätt	Regionalliga Bayern	25	16
2018/19	VfB Eichstätt	Regionalliga Bayern	30	18
2017/18	VfB Eichstätt	Regionalliga Bayern	35	20

ILLERTISSEN Der FVI-Coach will mindestens Platz 7 erreichen

Konrads klare Zielvorgabe



Umbruch oder normale Fluktuation? Es ist wohl der einzige Punkt, in dem sich Illertissens Trainer Marco Konrad und Sportdirektor Karl-Heinz-Bachthaler nicht ganz einig sind. „Ich mache mir da keine Sorgen“, so Bachthaler, der davon ausgeht, dass seine Neuverpflichtungen Zeit brauchen werden, um beim aktuellen bayerischen Pokalsieger Fuß zu fassen. Für ihn gehört es trotzdem zum Geschäft, dass Spieler kommen und gehen. Von einem kleinen Neustart spricht dagegen Chefcoach Konrad: „Die Mannschaft wird sich finden, Häuptlinge und Indianer werden sich herauskristallisieren müssen.“

Dem FVI ist nach dem Pokaltriumph im Mai praktisch die komplette Hintermannschaft samt Torhüter abhandengekommen. Keeper Felix Thiel, der in München lebt, ist der Aufwand zu groß geworden. Innenverteidiger Marius Wegmann wechselt studienbedingt zu den Würzburger Kickers. Mit den Abwehrspezialisten Goson Sakai, Nicolas Keckeisen und Sebastian Enderle werden weitere gestandene Regionalligaspieler künftig fehlen.

Beim Blick auf den künftigen Kader des zweifachen bayrischen Amateurmeisters bekommt man den Eindruck, dass es sich um eine verstärkte U23 handeln könnte. „Wir sind natürlich nicht so blauäugig, dass wir nur mit ganz jungen Spielern in eine Regionalligasaison starten“,

beruhigt Konrad, der mit den bisherigen Verpflichtungen zufrieden ist. Nun müssten aber Eigengewächse wie Tim Bergmiller, Yannick Glessing oder Fabio Maiolo in Führungspositionen hineinwachsen.

Auch von den Neuzugängen versprechen sich die bayrischen Schwaben einiges. Dabei fällt auf, dass Bachthaler immer wieder für einen gewissen Lokalkolorit sorgt. Torhüter Michael Wagner (Türkgücü München) kommt zwar als echter Auswärtiger an die Iller. Nicola Della Schiava (Rain) ist dafür aber im Illertisser

Stadtteil Au aufgewachsen. Ein paar Kilometer weiter durfte Nico Fundel (FC Memmingen) seine Kindheit verbringen. Vom württembergischen Verbandsligaaufsteiger Laupheim kommt Hannes Pöschl, und auch Elias Herzig (Regensburg II) sowie Darius Held (Großaspach) kennen das Allgäuer Vorland.

Im Laufe der Woche soll ein weiterer Innenverteidiger verpflichtet werden. Gelingt dies, so kristallisiert sich auch das Saisonziel heraus: mindestens Platz 7 und im Totopokal so weit wie möglich. **JÜRGEN SCHUSTER**



Foto: imago images

Viele Lücken in der Defensive: Illertissens Coach Marco Konrad steht nach eigener Aussage vor einem kleinen Neustart beim aktuellen Pokalsieger.

BURGHAUSEN Der neue Co-Trainer spielte für Wacker und mit Sigurdsson

Kurz kennt beides: Verein und Trainer



Wacker ist auf der Suche nach einem neuen Co-Trainer fündig geworden: Thomas Kurz, der bereits zwischen 2005 und 2010 für die Salzachstädter am Ball war (23 Regionalliga- und 36 Drittligaspiele), assistiert zur neuen Saison dem neuen Coach Hannes Sigurdsson. „Für mich ist es wie Heimkommen“, so der 34-Jährige, der 15 Kilometer von der Wacker-Arena entfernt aufgewachsen ist.

Fußballerisch wurde es um Kurz die letzten Jahre etwas ruhiger. „Eigentlich habe ich meine Karriere vor drei Jahren beendet“, sagt er. Die höherklassige

meint er, denn nach Stationen bei Bayern II (30 Drittligaspiele), Regensburg (22 Regionalliga-, 62 Drittliga- und 2 Zweitligaspiele) und Ingolstadt II (51 Regionalligaspieler) wollte er es ruhiger angehen lassen.

Gekickt hatte Thomas Kurz nebenbei beim SV Manching als spielender Co-Trainer in der Bezirksliga. Den B- und B-Elite-Schein für die Jugend hat er bereits, der A-Schein soll bald folgen. „Mein Plan war schon als Spieler, dass ich an die Seitenlinie wechseln möchte.“ Umso glücklicher sei er jetzt darüber, dass Wacker ihn kontaktiert hat. „Das ist eine Top-Adresse. Da musst du nicht

lange überlegen, wenn sie anrufen.“ Zumal Kurz' Erfahrung im Umgang mit jungen Spielern ganz wichtig sein kann, schließlich gibt es die haufenweise beim SVW. Sie gilt es nun kennenzulernen, den neuen Coach kennt er bereits: „Mit Hannes habe ich zusammen in Regensburg gespielt. Ich habe seinen Aufstieg in den letzten Jahren mitverfolgt und finde die Aufgabe dadurch umso spannender.“

Mit Platz 3 aus der letzten Saison liegt die Messlatte zwar hoch, Kurz stört das aber nicht: „Für mich gilt es jetzt erst mal, alles aufzusaugen und zu lernen.“ Und an erfolgreiche Zeiten anzuknüpfen. **ALEXANDER NÖBAUER**

kurz & bündig

Würzburger Kickers

Angreifer Saliou Sané (29) bleibt bei den Kickers. Der Stürmer (164 Drittligapartien, 15 Zweitligaspiele), ist nach Peter Kurzweg, Daniel Hägele, Dominik Meisel sowie den Torhütern Marc Richter und Maximilian Perez Hintermeier der letzte Spieler aus dem Drittligakader der Vorsaison, der weiter für die Unterfranken kickt. Alle anderen Akteure aus der letzten Spielzeit wurden bereits offiziell vom Klub verabschiedet. + + + Mit Daniel Bernhardt (36) zuletzt beim VfR Aalen noch selbst aktiv, wurde ein neuer Torwarttrainer verpflichtet. + + + Defensivakteur Gabriel Galinec (22, FC Memmingen) spielt derzeit als Testspieler vor.

Wacker Burghausen

Johann Ngounou Djayo (21) verstärkt den SV Wacker Burghausen. Der Angreifer kommt von 1860 München an die Salzach und kann im offensiven Mittelfeld oder Sturm eingesetzt werden.

Viktoria Aschaffenburg

Benjamin Baier (33) hat sich im Testspiel gegen den 1. FC Nürnberg (0:2) eine leichte Zerrung zugezogen und kann erst nächste Woche wieder ins Training einsteigen. + + + Wegen anhaltender Knieprobleme muss Felix Metzler (26) pausieren. Ein MRT soll in den nächsten Tagen klären, ob eine ernstere Verletzung vorliegt.

1. FC Nürnberg II

Der FCN hat Stürmer Jermain Nischalke (19) vom 1. FC Magdeburg verpflichtet. Er traf in der abgelaufenen Saison in der A-Jugend-Bundesliga in 16 Einsätzen für den Chemnitz FC und Magdeburg siebenmal.

Saison 2022/23 – 1. Spieltag

Donnerstag, 14. Juli, 19 Uhr:

Buchbach – Unterhaching

Freitag, 15. Juli, 18.30 Uhr:

Würzburg – Hankofen-Hailing

Freitag, 15. Juli, 19 Uhr:

Heimstetten – Türkgücü München
Illertissen – Aschaffenburg

Samstag, 16. Juli, 14 Uhr:

Fürth II – Pipinsried
Burghausen – Ansbach
Augsburg II – Vilzing

Samstag, 16. Juli, 17 Uhr:

Rain – Schweinfurt
Aubstadt – Nürnberg II
Eichstätt – Bayern II

Alle weiteren Spieltage sind ab sofort online abrufbar unter www.kicker.de

„Ich glaube, wir waren gar nicht so schlecht“



Zehn Tage vor dem Start wird Dänemark für die EM 1992 nachnominiert – und holt den Titel. **KIM VILFORT** (59) blickt zurück.

Ein Märchen? Kann man so sagen. Hätte sich ein Autor diese Story ausgedacht, man würde sie als unglaublich abtun. Als Märchen eben. Die Geschichte über den Sieg Dänemarks bei der Europameisterschaft 1992 aber hat sich tatsächlich genau so zugetragen, sie wurde live im Fernsehen übertragen ... In diesem Sommer ist es nun 30 Jahre her, dass die dänische Nationalmannschaft sensationell den Titel gewann. Dabei hatte sie sich gar nicht dafür qualifiziert, sie war nur Gruppenweiter geworden hinter Jugoslawien. Weil aber Serben, Kroaten, Slowenen, Bosnier und all die ande-

ren Ethnien seit einigen Monaten gegeneinander Krieg führten, konnte man sich nicht vorstellen, dass eine Auswahl von Menschen aus diesem blutig zerfallenden Staat gemeinsam Fußball spielt. Also wurde zehn Tage vor dem Eröffnungsspiel Jugoslawien von der EM ausgeschlossen und Dänemark nachnominiert. Nach einem 0:0 gegen England, einem 0:1 gegen Schweden und einem 2:1 gegen Frankreich standen die Dänen im Halbfinale, wo sie die Niederlande im Elfmeterschießen bezwangen. Das Endspiel gegen Deutschland gewannen sie 2:0. Kim Vilfort (59), Schütze des zweiten Treffers, blickt zurück.

Was schießt Ihnen als Erstes durch den Kopf, wenn Sie an die EM 1992 denken, Herr Vilfort?

Es war wunderbar, Teil eines Sieger-teams zu sein. Es ist die zweitgrößte Sache, die man als Fußballer gewinnen kann, nur die Weltmeisterschaft ist größer. Und es ist erstaunlich, mit einem kleinen Land wie Dänemark dabei gewesen zu sein.

Ursprünglich nicht qualifiziert, war Ihre Mannschaft krasser Außenseiter. Eine, die auf den letzten Drücker doch noch zur Party eingeladen wurde. Haben Sie sich denn auch so gefühlt? Wir sind durchaus mit großen Ambitionen nach Schweden gefahren. Trainer Richard Møller-Nielsen sagte uns beim ersten Teammeeting, wir sollten den Titel anstreben.

Haben Sie das ernst genommen? Alle Spieler glaubten daran. Wir nahmen teil, um zu gewinnen. Wir waren keine Favoriten, aber wir haben einige gute Partien zur richtigen Zeit gespielt, gegen Frankreich und die Niederlande sogar richtig toll. Im Finale gegen Deutschland waren wir taktisch klug und besser, als ich es zuvor für möglich gehalten hätte. Ich habe mir das Finale schon öfter mal wieder angesehen, und ich glaube, wir haben gar nicht so schlecht gespielt. **Die dänische Mannschaft ist seinerzeit berühmt geworden, weil sie während des Turniers Minigolf spielte und bei McDonald's gegessen hat.**

Beides haben wir nur einmal gemacht, und es waren die Ideen des Trainers. In Wahrheit hat die Mannschaft sehr seriös gearbeitet. Und das Wichtigste: Wir hatten einen guten Teamgeist. Die meisten hatten unter Møller-Nielsen mehrere Jahre gemeinsam in der U21 und in der Olympia-Auswahl gespielt, elf Spieler im Kader waren von Brøndby IF, sodass wir eine geschlossene Gruppe waren. Wir waren mehrere Jahre gemeinsam unterwegs, trainierten

STATIONEN DER KARRIERE

Für immer Brøndby IF – seit 1986 schon

Am 17. Mai wird Kim Vilfort im Kopenhagener Stadtteil **Valby** geboren.

Aufstieg mit BK Frem in die 1. Liga, am 5. Oktober das erste **Länderspiel** (0:1 gegen Polen). Am Ende stehen 67 Länderspiele (zehn Tore) zu Buche, dreimal (1988, 1992 und 1996) ist er bei einer EM am Ball.

Vilfort wechselt zu **Brøndby IF**, wo er bis zu seinem Karriereende bleibt. Mit dem Klub aus dem Kopenhagener Vorort wird Vilfort siebenmal Meister und dreimal Pokalsieger.

- 1966** Am 17. Mai wird Kim Vilfort im Kopenhagener Stadtteil **Valby** geboren.
- 1981** Nach Anfängen bei Skovlunde IF unterschreibt er seinen ersten **Profivertrag** beim damaligen Zweitligisten BK Frem Kopenhagen in Valby.
- 1983** Aufstieg mit BK Frem in die 1. Liga, am 5. Oktober das erste **Länderspiel** (0:1 gegen Polen). Am Ende stehen 67 Länderspiele (zehn Tore) zu Buche, dreimal (1988, 1992 und 1996) ist er bei einer EM am Ball.
- 1985**  Wechsel nach Frankreich zu **Lille OSC**. Dort ist Vilfort jedoch unzufrieden und drängt auf eine Rückkehr nach Dänemark.
- 1986** Vilfort wechselt zu **Brøndby IF**, wo er bis zu seinem Karriereende bleibt. Mit dem Klub aus dem Kopenhagener Vorort wird Vilfort siebenmal Meister und dreimal Pokalsieger.
- 1998** Nach dem Ende der aktiven Laufbahn wird Vilfort **Jugendkoordinator** bei Brøndby – und ist es bis heute.



Foto: Getty Images/Thomas

Volltreffer: Kim Vilfort schießt zum 2:0 für Dänemark ein, Andreas Brehme kann nur noch zusehen.

und spielten zusammen. Wir waren eine fantastische Gruppe, und das ist sehr wertvoll.

Hinzu kommt: Mit Torwart Peter Schmeichel und Angreifer Brian Laudrup standen immerhin zwei Spieler in Ihren Reihen, die man getrost der Weltklasse zuordnen durfte.

„Wir wussten: Nun wird es für Deutschland schwierig werden.“

Oh ja, und speziell Schmeichel hat uns im Finale gegen Deutschland mit mehreren tollen Rettungstaten vor dem 1:1-Ausgleich bewahrt.

Welche Erinnerungen haben Sie noch an das Endspiel?

Das erste Tor zu schießen, war sehr wichtig für uns. Nach dem 1:0 von John Jensen in der 19. Minute glaubten wir wirklich, dass wir gegen den amtierenden Weltmeister gewinnen könnten, es gab uns neue Energie. Anfangs wirkten wir ein wenig erschöpft, vielleicht war die Vorbereitungszeit auf das Turnier doch etwas kurz... (lacht) In der zweiten Halbzeit standen wir ziemlich unter Druck, aber Peter im Tor hatte wieder einmal einen tollen Tag, Als ich das 2:0 schoss, bekamen wir wieder neue Energie, weil wir wussten, dass es für die Deutschen schwierig werden

würde, in den letzten zwölf Minuten noch zwei Tore zu schießen. Als der Schlusspfiff kam, verstanden wir das alles zunächst gar nicht so richtig. Wir waren einfach nur froh, das Spiel gewonnen zu haben. Die ganz großen Emotionen kamen erst später.

Millionen Dänen feierten die Nacht durch, und am folgenden Tag wurde die Mannschaft auf dem Rathausplatz von Hunderttausenden bejubelt.

Die Feierlichkeiten nach dem Finale sind das, woran ich mich am besten erinnere. Es ging um Gemeinschaft, und wir waren die Katalysatoren. Viele Menschen waren von diesem Gefühl berührt – auch solche, die gar kein Interesse an Fußball hatten. **Diese Bilder von dieser Siegesfeier, und als dann noch der frisch operierte Henrik Andersen vom 1. FC Köln, der sich im Halbfinale gegen die Niederlande schwer verletzt hatte, mitten auf dem Platz auf einer Trage aus einem Krankenwagen herausgehoben**

wurde – das fanden auch außerhalb Dänemarks viele Leute großartig.

Es war überwältigend. Wir waren drüben in Schweden ja ziemlich isoliert, wir haben Fußball gespielt, wollten gewinnen und waren als Gruppe einfach nur glücklich, dass wir etwas Großes erreicht haben. Aber es war erstaunlich zu sehen, dass wir auch so viele Menschen berührt haben. Es war eine große Gemeinschaft, an der wir teilnahmen, und das war eine tolle Erfahrung. Wir haben dabei geholfen, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu schaffen. 30 Jahre später muss man sagen, dass uns allen diese Gemeinschaft und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl fehlt, wegen all der Dinge, die auf der ganzen Welt und in Dänemark passieren. Nun ja, das schmälert aber nicht unsere Freude, wenn sich die Mannschaft von 1992 jedes Jahr trifft und an diesen besonderen Sommer erinnert. INTERVIEW: MARTIN DAVIDSEN

IM KICKER
VOR 32 JAHREN



Rot gegen Völler „skandalös“

Es war bestimmt nicht das allerbeste Spiel in der Länderspiel-Geschichte des DFB. Aber ganz sicher eines der aufregendsten: 24. Juni 1990, ein heißer Sonntagabend in Mailand, **WM-Achtelfinale** – und die Auswahl von Teamchef Franz Beckenbauer gewinnt mit 2:1 gegen die Niederlande. Spätestens nach 20 Minuten sind die Nerven zum Zerreißen gespannt und der Puls in ungesunden Höhen: Rudi Völler springt am herauseilenden Hans van Breukelen vorbei, der niederländische Keeper geht Völler dennoch aggressiv an. Frank Rijkaard kommt hinzu, spuckt Völler an, der deutsche Stürmer ist fassungslos und will Rijkaard zur Rede stellen. Doch dazu kommt es gar nicht mehr: Schiedsrichter Juan Carlos Loustau aus Argentinien zeigt beiden die Rote Karte – auch Völler. „Eine skandalöse Entscheidung“, schreibt der kicker, denn: „Die entscheidenden Aggressionen gingen ganz klar von Rijkaard aus.“

Von da an sind die übrigen zehn Deutschen nicht mehr zu halten. Jürgen Klinsmann macht vielleicht das Spiel seines Lebens, er „rannete wie um sein Leben“, schreibt der kicker und gibt ihm die Note 1. Er (51.) und Andreas Brehme (85.) schossen die Tore, der Gegenstreifer (89.) resultierte aus einem Elfmeter „nach van Bastens Faller“. Zwei Wochen später wird Deutschland in Rom Weltmeister (1:0 gegen Argentinien).

AM MONTAG IM **kicker**



DARMSTADT

Trainer Lieberknecht
zu Besuch in der Redaktion



FREIBURG

Rückkehrer Ginter
im Interview

